

UNSERE VERANTWORTUNG

2017

RWE

Zukunft. Sicher. Machen.

ZUM BERICHT

Der vorliegende Bericht „Unsere Verantwortung 2017“ richtet sich an Analysten und Investoren, Nichtregierungsorganisationen, an Kunden und Lieferanten, Politik und Behörden sowie unsere Mitarbeiter und an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie wir auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) dafür entwickelt haben.

Ab dem Geschäftsjahr 2017 sind kapitalmarktorientierte Unternehmen in Deutschland gemäß Ergänzung des HGB vom 18. April 2017 (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz) zur Veröffentlichung einer sogenannten nichtfinanziellen Erklärung im Lagebericht oder eines gesonderten nichtfinanziellen Konzernberichts in einem separaten Dokument verpflichtet. Die RWE AG kommt mit den in diesem Bericht durch blaue Schrift gekennzeichneten Abschnitten dieser Verpflichtung nach. PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat diese Abschnitte hinsichtlich der Übereinstimmung mit den Anforderungen des HGB einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit unterzogen.

Der vorliegende Bericht erscheint elektronisch im PDF-Format. PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat die mit  gekennzeichneten Angaben einer betriebswirtschaftlichen Prüfung unterzogen und eine Beurteilung mit begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Übereinstimmung der berichteten Angaben mit den Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI) abgegeben. Die Prüfung erfolgte nach dem Prüfungsstandard International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised), Prüfvermerk siehe ► **Seite 84**. Der CR-Bericht enthält alle wichtigen Kennzahlen im Überblick, siehe ► **Seite 86**.

Vorgehensweise

Der CR-Bericht der RWE AG erscheint als GRI-Bericht und folgt den GRI Standards (2016) der Global Reporting Initiative in einer Auswahl gemäß einer Wesentlichkeitsanalyse der für unser Geschäft relevanten Themen. Zusätzlich berichten wir auch zu der Wesentlichkeit entsprechenden weiterführenden Themen, die auf den GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft basieren, die vormals als G4 Electric Utilities Sector Disclosures Gültigkeit hatten und nunmehr kein Teil der GRI Standards mehr sind. Der Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI Standards in der „Kern-

Option“ erstellt. Zur Durchführung des GRI Materiality Disclosure Service lag der GRI „Unsere Verantwortung. Bericht 2017“ vor. Die korrekte Positionierung der „materiality disclosures“ (GRI 102-40 bis GRI 102-49) wurde von der GRI bestätigt. Der Bericht stellt auch unseren Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen dar und gibt Auskunft zu welchen Sustainable Development Goals (SDG) wir einen Beitrag leisten, siehe ► **Seite 89**.

Daten

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2017. Es reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen sind. Abweichungen davon machen wir kenntlich. Finanz- und Marktdaten haben wir aus dem ► **RWE-Konzerngeschäftsbericht 2017** übernommen. Wir stellen sie in der jeweiligen Landeswährung dar oder haben diese gemäß den Jahresmittelwerten 2017 umgerechnet (1 US-Dollar = 0,88 €, 1 britisches Pfund Sterling = 1,14 €, 100 tschechische Kronen = 3,8 €, 100 ungarische Forint = 0,32 €, 1 polnischer Zloty = 0,24 €). Aufgrund von kaufmännischen Rundungen kann es in Einzelfällen dazu kommen, dass Summen oder Prozentangaben nicht exakt sind.

Redaktionelle Hinweise

Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch. Der Vorstand der RWE AG hat den Bericht zur Veröffentlichung freigegeben, Redaktionsschluss war der 26.03.2018. Mit diesem Bericht setzen wir die jährliche Berichterstattung fort. Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2019. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von „Mitarbeitern“, „Aktionären“, etc. Selbstverständlich schließt der Begriff Personen aller Geschlechter mit ein.

► **Archiv CR-Berichte**

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie künftige wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Entwicklungen eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.



INHALT

02 Zum Bericht

05 Vorwort

06 ALLGEMEINE ANGABEN

07 Organisationsprofil

- 07 GRI 102-1 Name des Unternehmens
- 07 GRI 102-2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen
- 07 GRI 102-3 Hauptsitz des Unternehmens
- 07 GRI 102-4 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt
- 07 GRI 102-5 Rechtsform und Eigentümerstruktur
- 08 GRI 102-6 Wesentliche Märkte
- 09 GRI 102-7 Größe des Unternehmens
- 10 GRI 102-8 Informationen zu Mitarbeitern und weiteren Beschäftigten
- 10 GRI 102-9 Beschreibung der Lieferkette
- 10 GRI 102-10 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum
- 11 GRI 102-11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips
- 11 GRI 102-12 Unterstützung externer Initiativen
- 12 GRI 102-13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen

13 Strategie

- 13 GRI 102-14 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers
- 13 GRI 102-15 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen

15 Ethik und Integrität

- 15 GRI 102-16 Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards
- 15 GRI 102-17 Mechanismen zur Suche um Rat und Meldung von unethischem oder gesetzeswidrigem Verhalten

16 Unternehmensführung

- 16 GRI 102-18 Führungsstruktur
- 16 GRI 102-19 Delegation von Vollmachten für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen
- 17 GRI 102-20 Zuständigkeit für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen
- 17 GRI 102-21 Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und Vorstand beziehungsweise Aufsichtsrat
- 17 GRI 102-22 Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie dessen Komitees
- 18 GRI 102-23 Aufsichtsratsvorsitzender

- 18 GRI 102-24 Nominierungs- und Auswahlverfahren für Aufsichtsrat und Vorstand
- 18 GRI 102-25 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten
- 19 GRI 102-26 Die Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien
- 19 GRI 102-29 Identifikation und Management von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen
- 19 GRI 102-30 Wirksamkeit der Risikomanagementverfahren
- 19 GRI 102-31 Überprüfung hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Themen
- 19 GRI 102-32 Rolle des höchsten Entscheidungskomitees für das Nachhaltigkeitsreporting
- 20 GRI 102-36 Vergütungspolitik und -kriterien für Vorstand und Aufsichtsrat

21 Einbindung von Stakeholdern

- 21 GRI 102-40 Einbezogene Stakeholdergruppen
- 21 GRI 102-41 Anteil Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen
- 21 GRI 102-42 Ermittlung und Auswahl der Stakeholder
- 21 GRI 102-43 Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit
- 22 GRI 102-44 Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme

24 Vorgehensweise bei der Berichterstattung

- 24 GRI 102-45 Liste der konsolidierten Unternehmen
- 24 GRI 102-46 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte
- 24 GRI 102-47 Wesentliche Themen
- 27 GRI 102-48 Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten
- 27 GRI 102-49 Wichtige Änderungen des Berichtsumfangs und der Grenzen von Aspekten
- 27 GRI 102-50 Berichtszeitraum
- 27 GRI 102-51 Datum des letzten Berichts
- 27 GRI 102-52 Berichtszyklus
- 27 GRI 102-53 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht
- 28 GRI 102-54 Option der Übereinstimmung mit GRI Standards
- 28 GRI 102-55 GRI Content Index
- 28 GRI 102-56 Externe Prüfung des Berichts

29 WESENTLICHE THEMEN

30 Wirtschaftliche Themen

- 30 GRI 201 Wirtschaftliche Leistung
- 34 GRI 203 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen
- 36 GRI 204 Beschaffung
- 39 GRI 205 Korruptionsbekämpfung
- 41 Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit
- 43 Energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen
- 44 Forschung und Entwicklung
- 45 Stilllegung und Rückbau von Kraftwerken und bergbauliche Wiedernutzbarmachung

48 Ökologische Themen

- 48 GRI 302 Energie
- 50 GRI 303 Wasser
- 52 GRI 304 Biodiversität
- 55 GRI 305 Emissionen
- 61 GRI 306 Abfälle und Abwässer
- 63 GRI 307 Compliance (Umwelt)
- 65 GRI 308 Lieferantenbewertungen (Umwelt)

66 Soziale Themen

- 66 GRI 401 Beschäftigung
- 67 GRI 402 Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis
- 68 GRI 403 Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- 71 GRI 404 Aus- und Weiterbildung
- 72 GRI 405 Vielfalt und Chancengleichheit
- 75 GRI 413 Lokale Gemeinschaften
- 78 GRI 414 Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen
- 79 GRI 415 Politik
- 80 GRI 417 Marketing und Labeling
- 81 GRI 419 Compliance (sozioökonomisch)

83 ANHANG

84 Prüfvermerk

86 Wichtige Nachhaltigkeitsindikatoren

- 86 Wirtschaftliche Leistungsindikatoren
- 87 Ökologische Leistungsindikatoren
- 88 Soziale Leistungsindikatoren

89 Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2017

91 Ansprechpartner und Impressum

VORWORT

Verehrte Leserinnen und Leser,

die moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft wird elektrisch. Und die zuverlässige Verfügbarkeit von Strom wird immer wichtiger für das Zusammenspiel der mehr und mehr elektrifizierten Bereiche in unserer Gesellschaft. Um den Strom dafür zu erzeugen, braucht es noch auf lange Sicht Kraftwerke, die die Energieversorgung sicherstellen, während der Ausbau der erneuerbaren Energien zügig weiter voranschreitet.

Zeitgleich wird unsere Gesellschaft immer CO₂-ärmer. Das deutsche Wirtschaftswachstum hat sich zunehmend entkoppelt vom Ausstoß von Treibhausgasemissionen. Die Emissionen der Stromerzeugung sind in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen und werden mit der Stilllegung von zusätzlichen konventionellen Kraftwerken absehbar weiter sinken.

Unsere Gesellschaft ist im Wandel. Und nur Versorger, die sich ebenfalls wandeln, werden langfristig bestehen. Bei RWE findet dieser Wandel statt. Mit dem klaren Ziel ZUKUNFT.SICHER.MACHEN steht RWE für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Energieversorgung. Dies geht Hand in Hand mit nachhaltigem Klimaschutz. So haben wir uns für das Jahr 2030 ein ambitioniertes Ziel zur Minderung unserer CO₂-Emissionen gesetzt – minus 40 % bis minus 50 % im Vergleich zu 2015.

Damit erfüllen wir unseren eigenen Anspruch an verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln. RWE nimmt seine Verantwortung für Umwelt, Mitarbeiter und Gesellschaft ernst. Wir haben unseren Kraftwerkspark in den ver-

gangenen 20 Jahren kontinuierlich modernisiert und den Wirkungsgrad unserer Anlagen gesteigert. Weiter haben wir den Ausbau erneuerbarer Energien vorangetrieben, dem Naturschutz bei Renaturierung von Braunkohletagebauen und Netzausbau hohe Priorität eingeräumt und unseren Mitarbeitern immer sichere und möglichst gefahrungs-freie Arbeitsplätze geboten. Dafür steht RWE.

Erstmalig stellen einige gekennzeichnete Abschnitte des diesjährigen Nachhaltigkeitsberichts unseren nichtfinanzieller Konzernbericht dar. Ganz im Sinne der europäischen CSR-Richtlinie, des deutschen Umsetzungsgesetzes und unseres eigenen Anspruchs steigern wir dadurch noch einmal Transparenz und Qualität der Berichterstattung zu nichtfinanziellen Aspekten.

Wie in den Vorjahren stellt der vorliegende Bericht gleichzeitig unsere Fortschrittsmitteilung an den ► **UN Global Compact** dar. Mit dessen Unterzeichnung haben wir uns verpflichtet, Menschenrechte, gute Arbeitsbedingungen und Umweltschutz in unserem Einflussgebiet aktiv zu fördern und Korruption und Bestechung entschieden entgegenzutreten. Der vorliegende Bericht legt dar, mit welchen Maßnahmen und Instrumenten wir dies tun.

Denn wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Stakeholder – insbesondere Politik, Investoren, Kunden, Mitarbeiter, Kommunen und Öffentlichkeit – transparent und faktenreich darüber zu informieren, wie wir handeln und was wir planen.

Und wir freuen uns, wenn daraus ein Dialog wird.

Ihr

Rolf Martin Schmitz





Materiality
Disclosures
RWE AG

Mar 2018

Service

GRI-Inhaltsindex

GRI 101 Grundlagen

GRI 102 Allgemeine Angaben

ALLGEMEINE ANGABEN

ORGANISATIONSPROFIL

Neben den im Folgenden aufgeführten Informationen finden sich weitere Informationen im Kapitel 1.1. STRATEGIE UND STRUKTUR im Lagebericht des ► **RWE-Geschäftsberichts 2017, Seite 18.**



GRI 102-1 Name des Unternehmens

RWE Aktiengesellschaft

GRI 102-2 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen

Die RWE AG trägt mit ihren operativen Segmenten Braunkohle & Kernenergie, Europäische Stromerzeugung und Energiehandel wesentlich zum Funktionieren des gesamten Energiesystems und zur Versorgungssicherheit in Europa bei.

Unsere Mehrheitsbeteiligung innogy SE mit den drei Geschäftsfeldern Erneuerbare Energien, Netz & Infrastruktur sowie Vertrieb führen wir als vollkonsolidierte Finanzbeteiligung, siehe ► **GRI 102-6, Seite 8.** Für Angaben zu den Produkten und Dienstleistungen der innogy siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht GRI 102-2, Seite 10.**

Mit dem Know-how bei der Gewinnung und Veredelung von Braunkohle, der Stromerzeugung aus Gas, Kohle, Kernkraft und regenerativen Quellen, dem Energiehandel, der Verteilung und dem Vertrieb von Strom und Gas sowie der Entwicklung und Bereitstellung von innovativen Energiemanagementlösungen ist der RWE-Konzern auf allen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette tätig.

GRI 102-3 Hauptsitz des Unternehmens

Essen, Deutschland

GRI 102-4 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt

RWE ist ein internationaler Konzern, der inklusive seiner Tochtergesellschaft innogy an Geschäftsstandorten in 24 Ländern vertreten ist.

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten verteilen sich auf die folgenden Länder und Regionen:

- Deutschland
- Niederlande, Belgien
- Großbritannien
- Zentralost- und Südosteuropa (Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakei, Kroatien, Slowenien, Rumänien)
- West- und Südeuropa (Spanien und Italien)

GRI 102-5 Rechtsform und Eigentümerstruktur

Ende 2017 waren schätzungsweise 86 % der insgesamt 614,7 Mio. RWE-Aktien (inkl. 39 Mio. Vorzügen ohne Stimmrecht) im Eigentum institutioneller Investoren, während die übrigen Anteile von Privatpersonen (inkl. Belegschaftaktionären) gehalten wurden. Institutionelle Investoren aus Deutschland hielten 29 % an RWE (Vorjahr: 27 %). In anderen Ländern Kontinentaleuropas kam diese Anlegergruppe auf 14 % (Vorjahr: 20 %), in Nordamerika, Großbritannien und Irland auf zusammen 40 % (Vorjahr: 35 %) des Aktienkapitals.

Größte Einzelaktionäre der RWE AG sind die RW Holding, in der Kommunen ihre Anteile gebündelt haben, die KEB Holding, hinter der die Stadt Dortmund steht, und der amerikanische Vermögensverwalter BlackRock. Ihren letzten Stimmrechtsmitteilungen zufolge hielten die drei Gesellschaften jeweils etwa 5 % am gezeichneten Kapital. Ende 2016 waren die kommunalen RWE-Anteile noch zum großen Teil in der RWEB GmbH zusammengefasst, die deshalb 14 % der Stimmrechte auf sich vereinigen konnte. Diese Bündelung ist aber

im vergangenen Jahr aufgehoben worden. Der Anteil unserer Stammaktien in Streubesitz (Free Float), den die Deutsche Börse bei der Indexgewichtung zugrunde legt, betrug zuletzt 89 %. Herausgerechnet wurden hier nur die Anteile der RW

Holding und der KEB Holding. Aktienbestände von Vermögensverwaltern wie BlackRock klassifiziert die Deutsche Börse als Free Float, solange sie nicht 25 % des Grundkapitals übersteigen.

GRI 102-6 Wesentliche Märkte



Über unser Geschäftsmodell und unsere Märkte berichten wir im Lagebericht des Geschäftsberichts für das Jahr 2017, siehe Zusammengefasster Lagebericht Kapitel 1.1 STRATEGIE UND STRUKTUR

Braunkohle & Kernenergie

Hier berichten wir über unsere deutsche Stromerzeugung aus den Energieträgern Braunkohle und Kernkraft sowie unsere Braunkohleförderung im Rheinland. Gesteuert werden diese Aktivitäten von RWE Power AG. Das Segment umfasst auch unsere unmittelbar vor der Veräußerung stehende 50,9 %-Beteiligung an der ungarischen Gesellschaft Mátra, die Braunkohle fördert und verstromt. Außerdem darin enthalten sind unsere Anteile am niederländischen Kernkraftwerksbetreiber EPZ (30 %) und an der deutschen URANIT (50 %), die mit 33 % an der auf Uran-Anreicherung spezialisierten Urenco beteiligt ist.

Europäische Stromerzeugung

In diesem Segment ist unsere Stromerzeugung aus Gas, Steinkohle und Biomasse zusammengefasst. Unser regionaler Fokus liegt dabei auf Deutschland, Großbritannien und Benelux. Zu dem Segment gehören auch unsere 70 %-Beteiligung am türkischen Gaskraftwerk Denizli, einige Wasserkraftwerke in Deutschland und Luxemburg sowie die auf Projektmanagement und Ingenieurdienstleistungen spezialisierte RWE Technology International GmbH. Alle diese Aktivitäten werden von RWE Generation SE verantwortet.

Energiehandel

Dieses Segment deckt das vielfältige Tätigkeitsgebiet von RWE Supply & Trading GmbH ab. Die Gesellschaft fungiert als kommerzielle Schaltstelle im RWE-Konzern. Ihr Kerngeschäft, der Energiehandel, ist das wirtschaftliche Bindeglied zwischen den Elementen unserer Wertschöpfungskette, den regionalen Märkten und den verschiedenen Rohstoffen. RWE Supply & Trading GmbH handelt schwerpunktmäßig Strom, Gas, Kohle, Öl, CO₂-Zertifikate und Biomasse. Das tut sie in zunehmendem Umfang auch außerhalb Europas, z. B. in New York, Singapur und Mumbai. Zu den Aufgaben der Gesellschaft gehört auch, die für die Produktion von Strom und Wärme benötigten Brennstoffe zu beschaffen und den Strom

aus RWE-Kraftwerken zu vermarkten. Dabei geht es ihr u. a. darum, Preisrisiken zu begrenzen. Daneben schafft sie zusätzlichen Wert, indem sie den Einsatz unserer Anlagen kommerziell optimiert; die dadurch erzielten Ergebnisbeiträge weisen wir in den Segmenten Braunkohle & Kernenergie und Europäische Stromerzeugung aus. RWE Supply & Trading GmbH vermarktet ihr Know-how auch außerhalb des Konzerns an europäische Großkunden. Die Angebotspalette reicht dabei von klassischen Energielieferverträgen über umfassende Energiemanagement-Lösungen bis hin zu komplexen Risikomanagement-Konzepten.

innogy

Unsere Tochter innogy SE verantwortet das Geschäft mit den erneuerbaren Energien, den Verteilnetzen und dem Vertrieb. Ihre Strategie ist darauf ausgerichtet, den Strukturwandel im Energiesektor voranzutreiben.

Erneuerbare Energien: innogy SE plant, errichtet und betreibt Anlagen zur Stromproduktion aus regenerativen Quellen und will auf diesem Gebiet wachsen. Bezogen auf die Erzeugungskapazität ist das Unternehmen derzeit in Deutschland und Großbritannien am stärksten vertreten; es folgen Spanien, die Niederlande und Polen. Bei der Energiequelle liegt der Schwerpunkt auf Windkraft an Land (onshore) und im Meer (offshore) sowie auf Wasserkraft.

Netz & Infrastruktur: Netze sind das Rückgrat der Energiewende und wer sie bewirtschaftet, kann i. d. R. stabile Renditen erzielen. innogy SE betreibt Stromverteilnetze in Deutschland, Ungarn, Polen und der Slowakei; in Deutschland, Tschechien und Kroatien ist sie darüber hinaus im Gasverteilnetzgeschäft aktiv.

Vertrieb: Ende vergangenen Jahres versorgte innogy SE 15,9 Mio. Stromkunden und 6,6 Mio. Gaskunden in elf europäischen Märkten mit Energie. In Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien zählt unsere Tochter zu den größten Anbietern von Strom und Gas. In einigen weiteren europäischen Märkten hält sie führende Positionen bei mindestens einem dieser Produkte.

GRI 102-7 Größe des Unternehmens



Größe des Unternehmens			
	Einheit	2017	2016
Mitarbeiter	FTE	59.547	58.652
	Köpfe ¹	63.545	62.598
Geschäftsstandorte ²	Länder	24	24
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	Mrd. €	44,6	45,8
Eigenkapital	Mrd. €	12,0	8,0
Nettoschulden	Mrd. €	20,2	22,7
Geförderte Braunkohle (Tagebaue Rheinisches Revier)	Mio. t	91,3	90,5
Außenabsatz Strom ³	Mrd. kWh	261,1	264,6
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	254,1	265,1

1 Mitarbeiter und Auszubildende.

2 Anzahl der Länder, in denen vollkonsolidierte Gesellschaften und Joint Operations des RWE-Konzerns ihren Sitz haben.

3 Für Angaben zur Stromerzeugung ► siehe Wichtige Nachhaltigkeitsindikatoren, Seite 86.

Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten

Unsere Tochter innogy kann auf eine breite Kundenbasis in allen ihren Märkten bauen. In der Summe waren es im Jahr 2017 15,9 Mio. Stromkunden und 6,6 Mio. Gaskunden, die im Wesentlichen dem Segment Privat- und Gewerbekunden

zuzuordnen sind, siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, GRI 102-7 Seite 15**. Die Kundenbasis unseres Segments Energiehandel ist zahlenmäßig deutlich geringer, erzielt damit aber einen Anteil von rund 14 % am Strom- und rund 11 % am Gasabsatz, siehe ► **RWE-Geschäftsbericht Seite 44**.

Außenabsatz Strom	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
in Mrd. kWh								
Braunkohle & Kernenergie	0,2	0,2	-	-	12,0	12,5	12,2	12,7
Europäische Stromerzeugung	-	-	2,2	2,4	5,2	5,0	7,4	7,4
Energiehandel	-	-	35,6	30,3	-	-	35,6 ¹	39,3 ¹
innogy SE	50,4	52,3	70,7	73,5	84,8	79,3	205,9	205,1
RWE-Konzern ²	50,6	52,6	108,5	106,2	102,0	96,8	261,1	264,6

1 Inklusive Mengeneffekten aus dem Verkauf selbsterzeugten Stroms am Großhandelsmarkt. Sofern diese Verkaufsmengen größer sind als die zu Vertriebszwecken getätigten Fremdbezüge, wird die Differenz im Absatz berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2017 war das nicht der Fall, 2016 gab es dagegen einen positiven Saldo von 9,0 Mrd. kWh.

2 Inklusive geringer Mengen unter „Sonstige, Konsolidierung“

Außenabsatz Gas	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
in Mrd. kWh								
Energiehandel	-	-	26,8	24,7	0,7	0,3	27,5	25,0
innogy SE	100,6	102,9	67,6	83,1	58,4	54,1	226,6	240,1
RWE-Konzern	100,6	102,9	94,4	107,8	59,1	54,4	254,1	265,1

Weitere Angaben zum Unternehmen befinden sich unter ► **Wichtige Nachhaltigkeitsindikatoren, Seite 86**.

GRI 102-8 Informationen zu Mitarbeitern und weiteren Beschäftigten

Mitarbeiter in Köpfen						
	2017			2016		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Deutschland	8.585	29.991	38.576	8.343	29.686	38.029
Großbritannien	3.659	5.098	8.757	3.570	5.011	8.581
Niederlande/Belgien	1.050	2.337	3.387	1.057	2.356	3.413
Zentralost- und Südosteuropa	4.258	8.360	12.618	4.042	8.340	12.382
Sonstige Länder	44	163	207	43	150	193
RWE-Konzern	17.596	45.949	63.545	17.055	45.543	62.598
Teilzeitmitarbeiter			5.193			4.841
Vollzeitmitarbeiter			58.352			57.757
Unbefristeter Vertrag			59.805			59.121
Befristeter Vertrag			3.740			3.477

Dauerhaft beschäftigte Mitarbeiter von Partnerunternehmen setzt RWE für die Durchführung operativer Aufgaben lediglich in geringem Umfang ein. Wir setzen sie bei Service- und Dienstleistungen sowie bei Bau- und Montagearbeiten ein.

GRI 102-9 Beschreibung der Lieferkette

Wesentliche Bestandteile unserer Wertschöpfung sind die Beschaffung von Steinkohle, Gas und Biomasse sowie der Handel mit Brennstoffen. Internationale Großhandelsmärkte, auf denen Rohstoffe als standardisierte Produkte mit definierten Qualitätsmerkmalen gehandelt werden, sind dabei die wichtigste Bezugsquelle. Das Beschaffungsvolumen von Brennstoffen (Steinkohle, Erdgas und Biomasse) lag im Jahr 2017 bei rund 6,8 Mrd. €.

Beim Bezug von Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten für den Geschäftsbetrieb steht RWE in direktem Kontakt und in Vertragsbeziehungen mit den Dienstleistern oder Lieferanten. Im Jahr 2017 lag das Beschaffungsvolumen des RWE-Konzerns ohne innogy SE bei etwa 1,9 Mrd. €. Um den unterschiedlichen Voraussetzungen bei der Beschaffung gerecht zu werden, haben wir unsere Prozesse angepasst und achten darauf, dass unsere Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette eingehalten werden, siehe ► **GRI 204, Seite 36.**



GRI 102-10 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum



Siehe ► **GRI 102-6, Seite 8** zu wesentlichen organisatorischen Änderungen.

GRI 102-11 Umsetzung des Vorsorgeprinzips



Risiken möglichst früh zu erkennen, zu bewerten und zu steuern, ist Aufgabe des Risikomanagements der RWE AG. Dazu gehören unsere konzernübergreifenden Berichts- und Kontrollsysteme, unsere Richtlinien für den Umgang mit Risiken sowie die Risikoanalyse im Rahmen der Strategie-, Planungs- und Controllingprozesse. Tragende Pfeiler sind auch die Tätigkeiten der Risikokomitees und der internen Revision sowie die Berichterstattung auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Die interne Revision achtet bei ihren Prüfungen auf die Einhaltung des RWE-Verhaltenskodex und nimmt seine Grundsätze in die Prüfkriterien auf. Der Chief Compliance Officer berichtet dem Vorstand der RWE AG und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates dazu regelmäßig.

Für weitere Angaben zum Risikomanagement siehe ► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 74.**



Wir investieren regelmäßig in den Umweltschutz. Unsere Ausgaben geben wir aufgeteilt nach Aktivitätsbereichen an.

Umweltschutzausgaben in Mio. €		
	2017	2016
Luftreinhaltung	203	217
Natur- und Landschaftsschutz	59	164
Gewässerschutz	134	176
Abfallbeseitigung	253	317
Lärmschutz	9	7
Altlasten, Bodenkontamination	1	2
Klimaschutz	988	1.060
Gesamt	1.647	1.944

GRI 102-12 Unterstützung externer Initiativen

UN Global Compact und SDG

Seit Januar 2004 gehört der RWE-Konzern dem vom früheren Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan ins Leben gerufenen ► „**Global Compact**“ (GC) an. Mit der Unterzeichnung der dem GC zugrundeliegenden zehn Prinzipien verpflichtet sich RWE, die Menschenrechte und Arbeitsnormen zu achten, den Umweltschutz in ihrer Geschäftstätigkeit zu fördern und Korruption zu verhindern. In einem jährlichen Fortschrittsbericht stellen wir dar, welchen Beitrag wir zur weltweiten Umsetzung der Prinzipien des Global Compact leisten. Ebenso stellen wir im Anhang dieses Berichts auf ► **Seite 89** unseren Beitrag zu den im September 2015 verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen dar.

Initiative Bettercoal

Eine Kooperation mit anderen Energieunternehmen ist unverzichtbar, um Forderungen nach nachhaltigen Produktions- und Transportbedingungen in der Steinkohlelieferkette mehr Nachdruck zu verleihen. Zusammen mit weiteren großen Steinkohleabnehmern haben wir 2012 die ► **Initiative Bettercoal** gegründet. Bis Ende 2017 waren 13 große europäische Energieunternehmen Mitglied bei Bettercoal. Die niederländischen Häfen haben sich der Initiative als Associate Members ebenfalls angeschlossen. Bettercoal auditiert Kohleproduktionsstätten weltweit und stellt ihren Mitgliedern die Ergebnisse zur Beurteilung ihrer Lieferanten zur Verfügung, ► **GRI 204, Seite 37.**



GRI 102-13 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen

Im Rahmen unserer sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Verantwortung sind wir aktives Mitglied vieler verschiedener Gremien und Fachverbände. Bedeutend für die RWE AG sind die folgenden Mitgliedschaften (in alphabetischer Reihenfolge):

- Bettercoal Ltd.
- BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
- DEBRIV Bundesverband Braunkohle
- Deutsch-Russisches Forum e. V.
- DICO – Deutsches Institut für Compliance e. V.
- DIIR – Deutsches Institut für Interne Revision e. V.
- econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V.
- EFET – European Federation of Energy Traders
- Energie Nederland
- Energy UK
- Eurogas
- Förderkreis der Deutschen Industrie e. V.
- IEA Greenhouse Gas R&D Programme
- IETA (International Emission Trading Association)
- Innovationsforum Energiewende If.E der IG BCE
- Sustainable Biomass Program
- VdV – Verband der Deutschen Verbundwirtschaft e. V.
- VRB – Vereinigung Rohstoffe und Bergbau e. V.
- World Energy Council, Weltenergierat

Für Mitgliedschaften von innogy, siehe

► **GRI 102-13 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 18.**



STRATEGIE

GRI 102-14 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers



Siehe ► Vorwort, Seite 5.

GRI 102-15 Zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen, -risiken und -chancen



Die Europäische Union hat bereits vor einigen Jahren eine ► **neue Gesetzgebung** mit Fokus auf die Berichterstattung zu nicht-finanziellen Aspekten einer Unternehmenstätigkeit und deren Auswirkungen, Risiken und Chancen auf den Weg gebracht. Am 15.11.2013 ist diese in Kraft getreten und anschließend in deutsches Recht überführt worden. Das ► **CSR-Richtlinie Umsetzungsgesetz** hat am 19.04.2017 Gültigkeit erlangt und ist erstmalig für die Berichterstattung über das Jahr 2017 relevant.



Kern der neuen Gesetzgebung ist die Verpflichtung für große kapitalmarktorientierte Unternehmen eine nichtfinanzielle Erklärung im Lagebericht oder einen gesonderten nicht-finanziellen Konzernbericht in einem separaten Dokument zu erstellen und zu veröffentlichen. Damit soll die Berichterstattung abseits der Finanzkennzahlen deutlicher auf das Geschäftsmodell und damit verbundene Chancen und Risiken ausgerichtet werden. Veröffentlicht werden sollen Informationen, die für das Verständnis von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis, Lage sowie der Auswirkungen der Tätigkeit des Unternehmens auf Umwelt und Gesellschaft erforderlich sind. **RWE hat sich dazu entschlossen, einzelne, durch blaue Schrift gekennzeichnete Abschnitte des CR-Berichts als Bausteine für den gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht zu nutzen und innerhalb des CR-Berichts zu veröffentlichen.** Der CR-Bericht der RWE AG erscheint als GRI-Bericht und folgt den GRI Standards der Global Reporting Initiative (GRI) in einer Auswahl gemäß einer Wesentlichkeitsanalyse der für unser Geschäft relevanten Themen. Für den nichtfinanziellen Konzernbericht NfB haben wir ebenfalls die GRI Standards als Rahmenwerk für die Materialitätsanalyse und die Konzepte genutzt. Zusätzlich berichten wir auch zu der Wesentlichkeit entsprechenden weiterführenden Themen, die auf den GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft basieren, die vormals als G4 Electric Utilities Sector Disclosures Gültigkeit hatten und nunmehr kein Teil der GRI Standards sind.

Über die Inhalte zu den nun gesetzlich geforderten Aspekten haben wir bereits in der Vergangenheit Informationen bereitgestellt. Die Auswahl der Kapitel für den nicht-finanziellen Konzernbericht erfolgte in Abstimmung mit Vorstand

und Aufsichtsrat und spiegelt auch die im weiteren Verlauf des Abschnitts erläuterten Einschätzungen der Stakeholder wider.

Als Vorbereitung für die Erstellung des CR-Berichts erfolgt in jedem Jahr eine Analyse der wesentlichen Themen für den RWE-Konzern, unter anderem über eine Befragung ausgewählter Stakeholder. In den Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung wurden so die besonders relevanten Einzelthemen identifiziert. innogy hat aufgrund des spezifischen Geschäftsmodells eine separate Wesentlichkeitsanalyse erstellt.

Als zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen sind zuvorderst die mit der Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung einhergehenden Treibhausgasemissionen der konventionellen Stromerzeugung zu nennen, die im Fokus der gesellschaftlichen Debatte und der politischen Willensbildung stehen. Weitere Aspekte der Nachhaltigkeitsauswirkungen sind der Schutz unserer Anlagen – sowohl der technisch sichere Betrieb als auch der Schutz vor Cyberangriffen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dies betrifft sowohl eigene als auch für Fremdfirmen in unserem Auftrag tätige Mitarbeiter. Hohe Aufmerksamkeit genießen zudem der Themenkomplex Compliance sowie die Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette, insbesondere bei der Steinkohle.

Somit bilden die Kapitel Emissionen (Treibhausgasemissionen) und Compliance (Umwelt) den Beitrag zu Umweltbelangen, Teile des Kapitels Arbeits- und Gesundheitsschutz den Beitrag zum Aspekt Arbeitnehmerbelange, das Kapitel Beschaffung spricht neben anderen auch den Aspekt Achtung der Menschenrechte an. Bekämpfung von Korruption und Bestechung wird im gleichlautenden Kapitel adressiert. Sozialbelange wie etwa der Dialog mit unseren Stakeholdern vor Ort oder Informationen zu Umsiedlung und Rekultivierung im Rheinischen Revier sind regulärer Bestandteil unseres CR-Berichts, sind aber in der Wahrnehmung der Stakeholder von geringerer Relevanz. Daher haben wir diese Kapitel nicht in den nicht-finanziellen Konzernbericht aufgenommen.



Unter anderem über eine Befragung ausgewählter Stakeholder erfolgt als Vorbereitung für die Erstellung des C R-Berichts in jedem Jahr eine Analyse der wesentlichen Themen für den RWE-Konzern ohne innogy SE, siehe ► **GRI 102-47, Seite 24**. In den Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung wurden so die folgenden, besonders relevanten Einzelthemen identifiziert. Dem Klimaschutz und der Sicherheit unserer Anlagen wird insgesamt die höchste Bedeutung zugemessen:

■ Umwelt

- CO₂-Emissionen Kraftwerke, Beitrag zur Erreichung politischer Klimaziele, innovative Produkte und Dienstleistungen, NO_x- und Quecksilberemissionen, Eingriffe in Landschaft und Natur, Effizienz der Kraftwerke und Anlagen

■ Arbeit

- Arbeitsunfälle, Gesundheitsförderung und Stressbewältigung

■ Gesellschaft

- Schutz der Infrastruktur vor Cyberangriffen, Transparenz in der politischen Kommunikation, Sicherheit und Schutz der Kernkraftwerke, neue Speichertechnologien, Dialog mit Kritikern, regionale Partnerschaften und Kooperationen

■ Menschenrechte

- Herkunft der Importkohle

■ Korruptionsbekämpfung

- Umsetzung und Kontrolle des RWE-Verhaltenskodex

Die so identifizierten Themenfelder bestimmen die Schwerpunktsetzung in dem vorliegenden Bericht.

Als zentrale Nachhaltigkeitsauswirkungen des RWE-Konzerns ohne innogy SE sind zuvorderst die mit der Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung einhergehenden Treibhausgasemissionen der konventionellen Stromerzeugung zu nennen. Diese werden zukünftig kontinuierlich sinken. Wesentliche Gründe hierfür sind der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien, der reformierte europäische Emissionshandel sowie die Umsetzung unseres Plans zur Reduktion der CO₂-Emissionen, zum Beispiel durch Überführung von älteren Braunkohleblöcken in die sogenannte Sicherheitsbereitschaft, siehe hierzu auch ► **Stilllegung von Kraftwerken, Seite 46**. Auch unsere Stickoxid- und Quecksilberemissionen werden zurückgehen. Chancen wie Risiken ergeben sich dabei unter anderem aus der 2018 zu erwartenden Ausge-



staltung des deutschen Klimaschutzplans 2050, der Umsetzung der Koalitionsverträge der neuen Bundesregierung und der neuen niederländischen Regierung sowie dem Brexit.

Weitere Aspekte der Nachhaltigkeitsauswirkungen sind der Schutz unserer Anlagen – sowohl der technisch sichere Betrieb als auch der Schutz vor Cyberangriffen – und der Rückbau von Kernkraftwerken sowie eine qualitativ hochwertige Rekultivierung und Wiedernutzbarmachung nicht mehr genutzter Tagebauflächen. Im Jahr 2017 trat dabei das von der Bundesregierung beschlossene Gesetz der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung in Kraft.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dies betrifft sowohl eigene als auch für Fremdfirmen in unserem Auftrag tätige Mitarbeiter und umfasst neben dem Thema Arbeitsunfälle auch die grundsätzliche Gesundheitsförderung im Unternehmen. Hohe Aufmerksamkeit genießen zudem der Themenkomplex Compliance sowie die Nachhaltigkeitsanforderungen in der Lieferkette, insbesondere bei der Steinkohle und der Biomasse.

Geschäftsmodell und Ausrichtung des RWE-Konzerns ohne innogy SE bieten vielfältige Chancen: Wir sind überzeugt, dass die konventionelle Stromerzeugung auf Jahre hinweg der Partner der Energiewende in Europa bleiben wird. Dafür stehen wir mit unserem Kraftwerkspark bereit. Wir werden unseren Kraftwerkspark noch flexibler nutzen und die für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien dringend benötigten Backup-Kapazitäten bereitstellen. Wir werden Speicher als wesentlichen Baustein der Energiewende weiterentwickeln und den Ausbau unseres Speicher-Portfolios regelmäßig evaluieren. Auch werden wir mit unserem Know-how in der Erzeugung und im Handelsgeschäft neue Geschäftsaktivitäten erschließen.

Um langfristig erfolgreich zu sein, benötigen wir die Akzeptanz der Gesellschaft – angefangen bei der Politik über die Verbände und Arbeitnehmer bis hin zu Naturschutz- und Verbraucherorganisationen. Dazu verfolgen wir kontinuierlich die Diskussionen in der Öffentlichkeit und die Positionen unserer Stakeholder zu allen Nachhaltigkeitsthemen. Dies geschieht im intensiven Austausch der Kollegen aus den relevanten Fachabteilungen und den Gesellschaften in den verschiedenen Ländern, in denen wir tätig sind. Zentrale Aufgabe ist es, den Grundgedanken unternehmerischer Verantwortung in alle Geschäftsprozesse zu integrieren und daraus einen Mehrwert für den RWE-Konzern zu schaffen.

ETHIK UND INTEGRITÄT

GRI 102-16 Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards

Bei RWE sind wir uns unserer Rolle in der Gesellschaft und der Verantwortung gegenüber Kunden und Geschäftspartnern sowie Aktionären und Mitarbeitern bewusst. Wir haben daher klare Grundsätze, die den Rahmen für unser unternehmerisches sowie gesellschaftliches Handeln bilden. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die gemeinsamen Werte Vertrauen, Leidenschaft und Leistung. Sie sorgen für eine gemeinsame, übergreifende Identität und werden ergänzt durch unseren RWE-Verhaltenskodex und die darin enthaltenen Verhaltensgrundsätze, an denen sich unsere Mitarbeiter ausrichten sollen. Der Kodex setzt auch den Maßstab für die

Zusammenarbeit mit Vertragspartnern und soll für die Vertragsbeziehung eine gemeinsame Basis bilden.

Eine verantwortungsvolle Führung und Kontrolle des Unternehmens zählt zu den Eckpfeilern des langfristigen Erfolgs. Unser Leitbild ist der 2002 eingeführte Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung. Den Empfehlungen des Kodex entsprechen wir uneingeschränkt – und stärken damit das Vertrauen, das uns unsere Anleger, Kunden, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit entgegenbringen.

GRI 102-17 Mechanismen zur Suche um Rat und Meldung von unethischem oder gesetzeswidrigem Verhalten

Jeder Mitarbeiter ist angehalten, alle Fragen, die unseren Verhaltenskodex und seine Einhaltung betreffen, bei seinem Vorgesetzten und/oder dem zuständigen Compliance-Beauftragten aktiv anzusprechen. Gleiches gilt bei Indizien für Verstöße gegen den Verhaltenskodex. Die Compliance-Beauftragten sind für alle Unternehmensbereiche und Konzerngesellschaften benannt und stehen als Ansprechpartner in solchen Angelegenheiten, insbesondere im Bereich der Korruptionsprävention, immer zur Verfügung. Die Kontaktdaten der Compliance-Beauftragten sind im Intranet verfügbar.

Hinweise auf etwaige Verstöße gegen den Verhaltenskodex können Vorgesetzten oder Compliance-Beauftragten mitgeteilt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, einen unabhängigen externen Ansprechpartner telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren. Dieser steht nicht nur für Mitarbeiter

zur Verfügung, sondern nimmt auch Hinweise von Unternehmensexternen, etwa Lieferanten oder anderen Geschäftspartnern, entgegen. Hinweise auf potenzielle Verstöße werden von der Compliance-Abteilung erfasst, durch die für die Ermittlung jeweils zuständige Konzernfunktion überprüft und Abhilfemaßnahmen, soweit erforderlich, im Rahmen eines systematischen Follow-up-Prozesses veranlasst.

Unser externer Ansprechpartner nimmt bisher alle Hinweise und Beschwerden bezüglich negativer ökologischer, sozialer und menschenrechtlicher Auswirkungen sowie zu Arbeitspraktiken entgegen. Auswertungen können derzeit nicht bereitgestellt werden. Im Jahr 2017 wurden verschiedene Möglichkeiten für ein erweitertes Meldesystem geprüft, auch mit dem Ziel, zukünftig aussagekräftige Auswertungen zu erhalten.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

GRI 102-18 Führungsstruktur



Die Unternehmensführung der RWE AG als börsennotierte deutsche Aktiengesellschaft wird in erster Linie durch das Aktiengesetz und daneben durch die Vorgaben des ► **Deutschen Corporate Governance Kodex** in seiner jeweils aktuellen Fassung bestimmt.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unterliegt RWE dem sogenannten „dualen Führungssystem“. Dieses ist durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten dabei im Unternehmensinteresse eng zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, das heißt, die Vorstandsmitglieder tragen gemeinschaftlich die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie entwickeln die Unternehmensstrategie und sorgen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für ihre Umsetzung.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Der Aufsichtsrat wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für RWE grundlegend von Bedeutung sind.

Derzeit besteht der RWE-Aufsichtsrat aus fünf ständigen Ausschüssen und dem Präsidium: dem Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG, dem Personalausschuss, der Prüfungsausschuss, dem Nominierungsausschuss und dem Strategieausschuss. Dazu kommt der

Sonderausschuss „Börsengang Neugesellschaft“. Dieser wurde Ende 2015 gegründet und mit Entscheidungsbefugnissen zur Kapitalerhöhung der innogy SE im Rahmen des Börsengangs der innogy SE ausgestattet. Dem Sonderausschuss wurde des Weiteren auch die Beschlussfassung zu einer möglichen Anteilsveräußerung an der innogy SE durch RWE auf bis zu 51 % übertragen. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, die bei Aufsichtsratssitzungen anstehenden Themen und Beschlüsse vorzubereiten. Mitunter nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen der Aufsichtsrat übertragen hat. Über die Arbeit der Ausschüsse haben deren Vorsitzende den Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Für weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse siehe Bericht des Aufsichtsrats im ► **Geschäftsbericht 2017 der RWE AG, Seite 8 ff.**



Eine überarbeitete Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex trat am 24. April 2017 in Kraft. Die zusätzlichen Anforderungen hat RWE im Wesentlichen schon in der Vergangenheit erfüllt; die Kodexänderungen haben uns gleichwohl dazu veranlasst, unsere Geschäftsordnung um eine Regelung zur Investorenkommunikation durch den Aufsichtsratsvorsitzenden zu ergänzen. Außerdem haben wir das Anforderungs- und Kompetenzprofil für Aufsichtsratsmitglieder weiterentwickelt und dabei u. a. festgeschrieben, dass mindestens sechs Vertreter der Anteilseignerseite das Kriterium der Unabhängigkeit erfüllen müssen. Nähere Informationen dazu finden Sie in unserem aktuellen ► **Corporate-Governance-Bericht**, der im Internet unter ► www.rwe.com/corporate-governance veröffentlicht wurde.



Für Angaben zur Führungsstruktur der innogy siehe ► **GRI 102-18 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 21.**



GRI 102-19 Delegation von Vollmachten für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen

Vollmachten sind vom Vorstand in Form von Prokuren und Handlungsvollmachten an die jeweiligen Bereichs- und Abteilungsleiter erteilt, die innerhalb ihres Verantwortungs-

bereichs Entscheidungen eigenständig fällen, soweit sich nicht eine höhere Instanz für bestimmte Entscheidungen die Zustimmung vorbehalten hat.

GRI 102-20 Zuständigkeit für wirtschaftliche, ökologische und soziale Themen

Der Vorstand der RWE AG hat eine Ressortverteilung verabschiedet, wonach bestimmte Vorstandsmitglieder für unterschiedliche Themen zuständig sind. Die aktuelle Ressortverteilung sieht folgende Zuständigkeiten für wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen vor: Der Vorstandsvorsitzende ist verantwortlich für die Bereiche Corporate Transformation, Interne Revision & Compliance, Konzernkommunikation & Energiepolitik, Konzernstrategie, Personal, Recht sowie Unternehmensentwicklung. Seit dem 1. Mai 2017 hat der Vorstandsvorsitzende zudem die Rolle des Arbeitsdirektors. In die Zuständigkeit des Finanzvorstands fallen Business Services, Controlling & Risikomanagement, Finanzen & Kreditrisiko, Investor Relations, Portfolio Management/

Mergers & Acquisition, Rechnungswesen sowie Steuern. Der Gesamtvorstand berichtet an den Aufsichtsrat der Gesellschaft als oberstes Kontrollorgan.

Die konzernweite Implementierung und Umsetzung von Corporate Responsibility koordiniert die im Bereich Konzernkommunikation & Energiepolitik angesiedelte Abteilung Corporate Responsibility. Die Leiterin des Bereichs Konzernkommunikation & Energiepolitik berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Im Jahr 2017 kamen Vertreter der RWE AG und der wesentlichen operativen Gesellschaften mehrmals themenspezifisch zusammen, um sich über Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten abzustimmen.

GRI 102-21 Konsultationsverfahren zwischen Stakeholdern und Vorstand beziehungsweise Aufsichtsrat

Jeder Aktionär hat das Recht, in der Hauptversammlung einen Gegenantrag mit Begründung gegen die Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu einem bestimmten Punkt der Tagesordnung zu stellen. Aktionäre, deren Anteile zusammen den 20. Teil des Grundkapitals oder den anteiligen Betrag von 500.000 € erreichen, können verlangen, dass Punkte auf die Tagesordnung gesetzt und bekannt gemacht werden.

Die Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse wird durch eine Investoren- und Analysten-Telefonkonferenz begleitet. 2017 fand außerdem ein Kapitalmarkttag in London statt. Darüber hinaus nehmen Führungskräfte auf Roadshows und an Konferenzen teil. Entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex steht der Vorsitzende des Aufsichtsrats Investoren regelmäßig für Gespräche über aufsichtsratsspezifische Themen zur Verfügung.

GRI 102-22 Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie dessen Komitees

Der Aufsichtsrat ist ein nicht geschäftsführendes Aufsichtsgremium. Er besteht aus 20 Mitgliedern, von denen zehn von der Hauptversammlung nach den Bestimmungen des Aktiengesetzes und zehn von den Arbeitnehmern nach den Bestimmungen des Mitbestimmungsgesetzes vom 4. Mai 1976 („MitbestG“) gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats dauert nach den Vorgaben des deutschen Aktienrechts bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Reguläre Neuwahlen des Aufsichtsrats sind insoweit für die Hauptversammlung 2021 vorgesehen. Dem Aufsichtsrat der RWE AG gehören derzeit sechs Frauen an, davon drei auf Arbeitnehmerseite. Die RWE AG erfüllt damit die gesetzliche Geschlechterquote von 30%.

Für eine Übersicht für den Vorstand und Aufsichtsrat in Bezug auf die Anzahl anderer bedeutender Positionen oder Verpflichtungen der einzelnen Personen sowie die Art der

Verpflichtungen siehe die Darstellung der Organe im ► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 185 ff.**

Um eine ordnungsgemäße Zusammensetzung des Aufsichtsrats sicherzustellen, hat der Aufsichtsrat ein Kompetenzprofil beschlossen. Ziel ist es, den Aufsichtsrat so zu besetzen, dass durch ihn eine qualifizierte Kontrolle und Beratung sichergestellt ist, wie es dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht. Angestrebt wird, dass für jeden Aspekt der Aufsichtsrats Tätigkeit mindestens ein Aufsichtsratsmitglied als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht, so dass die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen durch die Gesamtheit der Aufsichtsratsmitglieder umfassend abgebildet werden.

Außerdem will sich der Aufsichtsrat die internationale Erfahrung von Persönlichkeiten sichern, die nicht aus Deutschland stammen oder viele Jahre in anderen Ländern tätig waren.



Von den Aufsichtsratsmitgliedern wird erwartet, dass sie die Geschäftsfelder des RWE-Konzerns, das Marktumfeld, die Kundenbedürfnisse und die strategische Ausrichtung des Unternehmens kennen und verstehen. Sie sollen über alle für die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied erforderlichen Fähigkeiten, beispielsweise zur Beurteilung von Vorstandsberichten, Geschäftsentscheidungen und Unterlagen zum Jahresabschluss, verfügen oder sich diese gegebenenfalls aneignen. Das Anforderungsprofil schließt auch spezielle Qualifikationen ein, die für die Geschäftstätigkeit von Bedeu-

tung sind. Das können beispielsweise Erfahrungen aus einer internationalen Tätigkeit oder aus Führungsfunktionen in Politik und Wirtschaft sein, Sachverstand auf den Gebieten der Energiewirtschaft, der Arbeitnehmer-Mitbestimmung, der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung sowie Kenntnisse über den öffentlichen Sektor.

Mehr Informationen finden Sie im
► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 8 f.**, und
auf unserer ► **Webseite**



GRI 102-23 Aufsichtsratsvorsitzender

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Werner Brandt ist nicht zugleich auch Vorstandsmitglied. Er war auch in der Vergangenheit kein Vorstandsmitglied der RWE AG.

GRI 102-24 Nominierungs- und Auswahlverfahren für Aufsichtsrat und Vorstand

Wie in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt, tritt der Nominierungsausschuss bei Bedarf zusammen und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor. Bei den Vorschlägen wird auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte sowie Diversity geachtet. Zusätzlich gibt es ein Kompetenz- und Anforderungsprofil für Aufsichtsräte, welches eine heterogene Zusammensetzung des Aufsichtsrates gewährleisten soll, siehe

► **GRI 102-22, Seite 17.**

Wie ebenfalls in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt, bereitet der Personalausschuss die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er beschließt anstelle des

Aufsichtsrats unter anderem über den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern mit Ausnahme der dem Aufsichtsrat vorbehaltenen Entscheidungen nach § 87 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 und Satz 2 AktG, die der Personalausschuss jedoch vorbereitet. Darüber hinaus berät er regelmäßig über die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand und berücksichtigt dabei die Führungskräfteplanung des Unternehmens und achtet auch auf Diversity. Der Aufsichtsrat hat für die Besetzung des Vorstands unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ein Anforderungsprofil für Vorstandsmitglieder verabschiedet, welches auch die Anforderungen an die Diversität in diesem Gremium berücksichtigt.



GRI 102-25 Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Ein Kernelement guter Corporate Governance ist Transparenz. Sie ist gerade dann unverzichtbar, wenn Transaktionen des Vorstands zu Interessenkonflikten führen können. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch mit den Doppelmandaten im Konzern befasst, die sich daraus ergeben, dass ein Mitglied des Vorstands der RWE AG sowie Mitglieder des Aufsichtsrats der RWE AG auch im Aufsichtsrat der innogy SE vertreten sind. Im Geschäftsjahr 2017 standen keine Entscheidungen zur Beschlussfassung an, die zu tatsächlichen Interessenkonflikten geführt haben. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats haben uns daher keine Interes-

senkonflikte gemeldet. Darüber hinaus wurden keine Verträge zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrats und der RWE AG geschlossen.

Die Mitgliedschaften der Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder in anderen Organen sind in der Darstellung der Organe im ► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 185 ff.**, transparent offengelegt. Die RWE AG hat ihrerseits keinen beherrschenden Aktionär. Geschäfte mit nahestehenden Personen sind Gegenstand der Finanzberichterstattung.



GRI 102-26 Die Rolle von Vorstand und Aufsichtsrat bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien

Wir haben langfristige Anreize für eine nachhaltige Unternehmensführung geschaffen, indem ein Teil der variablen

Vorstandsvergütung mit CR-Indikatoren verknüpft wurde, siehe ► **GRI 102-36, Seite 20.**



GRI 102-29 Identifikation und Management von wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen



Siehe ► **GRI 102-31, Seite 19.**

GRI 102-30 Wirksamkeit der Risikomanagementverfahren

Der Vorstand der RWE AG ist hauptverantwortlich für unser Risikomanagementsystem. Er überwacht und steuert das Gesamtrisiko des Konzerns. Auf der Ebene unterhalb des Vorstands liegt die Verantwortung für die Anwendung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beim Bereich Controlling & Riskmanagement der RWE AG.

Diese Abteilung berichtet dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der RWE AG regelmäßig über die Risikolage des Konzerns.

Die Interne Revision begutachtet regelmäßig die Qualität und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

GRI 102-31 Überprüfung hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Themen

Bei wesentlichen Veränderungen der Risikolage wird der Vorstand der RWE AG unverzüglich in Kenntnis gesetzt. Die Führungs- und Aufsichtsgremien werden im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die Risikolage informiert.

Das unternehmerische Handeln von RWE ist geprägt von Integrität und Gesetzestreue. Der RWE-Verhaltenskodex nennt die Ziele und Prinzipien dazu und bildet die Basis der Unternehmenskultur. Das besondere Augenmerk des Compliance Management-Systems liegt auf der Identifikation potenzieller, struktureller Korruptionsrisiken. Das Compliance Management System zur Antikorruption wurde von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach dem IDW Prüfungs-

standard 980 geprüft. Die Wirksamkeitsprüfung wurde zum Jahreswechsel 2013/2014 erfolgreich abgeschlossen. Der Chief Compliance Officer berichtet dem Vorstand der RWE AG sowie dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in regelmäßigen Abständen über Compliance-relevante Themen. Dies umfasst prinzipiell sämtliche Themengebiete des Verhaltenskodex, über die er konsolidiert informiert. Darüber hinaus hat jede Führungskraft mit Personalverantwortung jährlich über die Umsetzung des Verhaltenskodex in ihrem Verantwortungsbereich zu berichten. Im Jahr 2018 ist eine erneute Überprüfung des Compliance Management Systems durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geplant.

GRI 102-32 Rolle des höchsten Entscheidungskomitees für das Nachhaltigkeitsreporting



Der mit blauer Schrift gekennzeichnete Teil des Berichts, der die Umsetzung des gesetzlich verpflichtenden nichtfinanziellen Berichts darstellt, wurde vom Aufsichtsrat der RWE AG

geprüft. Der verbleibende Teil des Berichts wurde vom Vorstand der RWE AG überprüft und freigegeben.

GRI 102-36 Vergütungspolitik und -kriterien für Vorstand und Aufsichtsrat

Die persönliche Leistung der Vorstandsmitglieder wird dadurch berücksichtigt, dass die Unternehmenstantieme mit einem Leistungsfaktor multipliziert wird. Dieser hängt von folgenden Kriterien ab, die jeweils mit einem Drittel gewichtet werden: (1) der Erreichung individueller Ziele, (2) der kollektiven Leistung des Gesamtvorstands und (3) den Leistungen auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) und der Mitarbeitermotivation. Der Erfolg auf dem Gebiet der CR hängt von der Erreichung ökologischer und gesellschaftli-

cher Ziele ab und wird in unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung dokumentiert.

Weitere Details zur Vergütungspolitik und -kriterien für den Vorstand inklusive Angaben zu den Vergütungskomponenten enthält der Vergütungsbericht im ► **RWE-Geschäftsbericht 2017 auf Seite 63 ff.** Dieser berücksichtigt alle gesetzlichen Vorgaben und folgt vollumfänglich den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.



EINBINDUNG VON STAKEHOLDERN

GRI 102-40 Einbezogene Stakeholdergruppen



Wir sind regelmäßig über verschiedene Formate mit Kunden, Wissenschaftlern, Politikern, Vertretern von Umweltverbänden, lokalen Behörden, Nachbarn unserer Standorte und weiteren Bürgern im Gespräch. Zudem suchen wir den

Kontakt zu Akteuren, die sich mit energiewirtschaftlichen Themen und dem unternehmerischen Handeln von RWE und seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigen.

GRI 102-41 Anteil Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen

99,8 % der Mitarbeiter des RWE-Konzerns sind in Europa beschäftigt und werden durch den europäischen Betriebsrat vertreten. Für 100 % unserer Mitarbeiter gilt die RWE- beziehungsweise innogy-Sozialcharta.

Unsere Geschäftspartner werden dazu angehalten, den Verhaltenskodex anzuerkennen und sich damit zur Einhaltung der Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen zu bekennen, die auch das Recht auf Kollektivvereinbarungen enthalten.

GRI 102-42 Ermittlung und Auswahl der Stakeholder



Zu unseren Stakeholdern zählen wir alle Personen und Organisationen, mit denen wir Beziehungen unterhalten und im Dialog stehen, die den Austausch mit uns suchen oder die sich für unser Unternehmen interessieren. Ein vorausgehender Selektionsprozess findet nicht statt. Um die verschiedenen Ansprüche zu kennen und sie in unserer Unternehmenspolitik zu berücksichtigen, stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit unseren Stakeholdern und sind

offen für deren Anliegen. Die Erwartungen gegenüber RWE sind differenziert und geprägt von der Einstellung zu und der Betroffenheit der Stakeholder von Energie-, Klima- und anderen unternehmensrelevanten Themen. Dabei zeigt sich in unterschiedlichen Ländern eine unterschiedliche Grundeinstellung zu diesen Themen, die u. a. durch den jeweiligen nationalen Hintergrund geprägt ist.

GRI 102-43 Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit



Der Austausch mit unseren Stakeholdern gibt uns hilfreiche Anregungen für die Ausrichtung unserer unternehmerischen Aktivitäten. Da sich die Energiewelt im Wandel befindet, ist es für uns wichtig, Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft der Energieversorgung mit externen Stakeholdern zu diskutieren. Gleichzeitig erhalten wir durch den Dialog die Gelegenheit, unsere Unternehmensentscheidungen und die zugrundeliegenden Motive besser zu vermitteln und zu reflektieren.

Der Dialog findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. So sprechen wir beispielsweise auf lokaler Ebene mit Anwohnern und Bürgerinitiativen über betriebliche Aktivitäten wie Baumaßnahmen und Genehmigungsverfahren. Oft begleiten

Anwohner unsere Vorhaben und Aktivitäten mit großem Interesse, weil sie positive Effekte für die lokale Wirtschaft erhoffen oder aber negative Auswirkungen für sich und ihre Umwelt befürchten. Diesen Erwartungen begegnen wir mit einer transparenten Informationspolitik, einem ehrlichen Austausch von Argumenten und Interesse an konstruktiven Vorschlägen. Auf überregionaler Ebene diskutieren wir mit unseren Stakeholdern insbesondere zu folgenden Themen: Unser Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz, die Zukunft des Erzeugungsmixes und des Energiemarkts, Nachhaltigkeit in internationalen Lieferbeziehungen oder auch der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Kunden und der Umwelt.

GRI 102-44 Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme



2017 dominierte in Stakeholderdialogen – wie im Vorjahr – die Frage, welche Beiträge die Energiewirtschaft zur Erreichung der nationalen und internationalen Klimaschutzziele leisten kann und welche Rolle die konventionelle Stromerzeugung in der Energiewende, insbesondere im Hinblick auf die Versorgungssicherheit, spielt. Hier standen wir mit einer Vielzahl von Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Öffentlichkeit auf allen Ebenen in einem engen Austausch, zum Beispiel zur Reform des europäischen Emissionshandelssystems oder über das zukünftige europäische Strommarktdesign. Zur inhaltlichen Ausgestaltung siehe

► **GRI 305, Seite 55** und **GRI 415, Seite 79**.

auch die Veranstaltungsreihe Zukunftslabor Indeland mit dem Thema „See | Land | Stadt Möglichkeitsräume im Rheinischen Revier“ fortgesetzt.

Auch das Nachbarschaftsforum Niederaußem, das RWE am gleichnamigen Kraftwerksstandort eingerichtet hat, wurde weiter positiv angenommen. Das Forum bietet Nachbarn, Verbänden und anderen lokalen Stakeholdern die Gelegenheit, gemeinsam mit RWE Themen rund um Stromerzeugung und Kraftwerke und insbesondere den Standort Niederaußem zu diskutieren. 2017 tagte es an zwei Terminen. Dabei standen unter anderem auf der Agenda: Strukturwandel in der Region, Perspektiven der stofflichen Nutzung von CO₂, aber auch Versorgungssicherheit und der Ausbau der erneuerbaren Energien im RWE-Konzern.

Nach einer Pause 2017 wollen wir das Energiegespräch mit lokalen Stakeholdern im Umfeld unseres Tagebaus Inden 2018 wieder aufnehmen und auch auf andere Teile des Rheinischen Reviers ausweiten.

An unseren Kernkraftwerksstandorten führten wir auch 2017 regelmäßige Kraftwerksgespräche durch, mit denen Politik und Medien über das Geschehen am Standort informiert werden. Des Weiteren haben wir an allen drei Standorten Transparenz-Initiativen weitergeführt. Ziel ist es, die verschiedenen regionalen Interessengruppen zukünftig noch transparenter zu laufenden Genehmigungsverfahren sowie über die Rückbauplanung und den Ablauf zu informieren.

Weiterhin führen wir regelmäßig Veranstaltungen auf nationaler und europäischer Ebene durch, wie beispielsweise unsere RWE Talks, auch gemeinsam mit innogy SE. Diese fanden 2017 in Berlin und in Brüssel statt. Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer berichteten in diesem Rahmen über aktuelle Entwicklungen der Energiewirtschaft und diskutierten mit verschiedensten Interessengruppen. Themen waren dabei unter anderem die neuen integrierten Regelungen der EU für die gesamte Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft und die Position der Parteien im Wahljahr.

Auf lokaler beziehungsweise regionaler Ebene fand dieser Austausch zum Beispiel im Rheinischen Revier beim kommunalpolitischen Dialog sowie bei Mandatsträgertreffen statt. Neben Fragen zu Energiewende und dem Klimaschutz waren Themen wie Versorgungssicherheit und Beschäftigungssicherung sowie die Zukunftsperspektive an den Standorten von hoher Bedeutung. In Fachkonferenzen wie zum Beispiel der Fachtagung zum Thema Biodiversität in der Rekultivierung und der wasserwirtschaftlichen Fachtagung zum Thema Tagebauseen wurden insbesondere Fragen der langfristigen Wiedernutzbarmachung diskutiert.

Daneben haben wir uns in die Innovationsregion Rheinisches Revier eingebracht, die den Strukturwandel in der Braunkohleregion unterstützt. Ein Vertreter der RWE Power AG ist Mitglied des Aufsichtsrates der Innovationsregion Rheinisches Revier GmbH. Zudem ist RWE an vielfältigen Projekten und Initiativen im Umfeld der Tagebaue wie zum Beispiel der Entwicklungsgesellschaft Indeland GmbH zur Gestaltung der Region beteiligt. 2017 haben wir die bisherigen Unterstützungszusagen zugunsten der Entwicklungsgesellschaft Indeland bis einschließlich 2021 fortgeschrieben. Im Dezember haben wir mit Kommunen in der Region den Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler gegründet, der den strukturellen Wandel regional begleiten wird.

Ein bedeutender Teil des Strukturwandels in der Region ist auch das ressourceneffiziente Bauen, welches RWE aktiv mitgestaltet. Passend zu diesen Themen wurde in diesem Jahr

Im Laufe des Jahres 2017 tauschten sich Vertreter der RWE in Großbritannien mit Regulierungsbehörden und politischen Akteuren zu einer Vielzahl von energie- und umweltpolitischen Themen aus. Ein Thema war wie schon 2016 die nationale Umsetzung der EU-Richtlinie über Industrieemissionen und des daran anknüpfenden, Mitte 2017 in Kraft getretenen, Referenzdokuments für die beste verfügbare Technik für große Verbrennungsanlagen (LCP BREF). Hinzu kamen Gespräche mit dem Ministerium für Wirtschaft, Energie und Industriestrategie und mit Vertretern aus der Wissenschaft unter anderem über den Brexit, seine Ausgestaltung und die möglichen Auswirkungen für die Energiewirtschaft.

Großen Raum in diesen Gesprächen nahmen zudem Themen wie die Entwicklung des britischen Kapazitätsmarkts und der zukünftigen CO₂-Regulierung ein. Des Weiteren haben wir uns an der Regierungskonsultation über den Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2025 beteiligt.

Auch in den Niederlanden stand RWE mit einer Vielzahl von Stakeholdern, regional wie national, in regelmäßigem Kontakt. Dazu zählten Parlamentarier, Politiker, NGOs und Wissenschaftler. Insbesondere haben wir uns in die Diskussion über die weitere Klimaschutzpolitik zur Erreichung der Klimaziele für 2030 und 2050 eingebracht. So beteiligen wir uns auch an den Vorbereitungsarbeiten für das neue nationale Klima- und Energieabkommen, das die neue Regierungskoalition auf den Weg gebracht hat und das Ende 2018 geschlossen werden soll. Daneben bringt sich RWE – zusammen mit der chemischen Industrie und anderen Industriebranchen – bei der Entwicklung einer biobasierten Wirtschaft in den Niederlanden ein. So ist RWE auch Teil des Zambezi-Konsortiums, neben Avantium, der nationalen Forstbehörde, AkzoNobel und ChemEurope, welches biobasierte Kunststoffe entwickeln und die Nebenprodukte so effizient wie möglich nutzen will. Um den Übergang zu einer biobasierten Wirtschaft erfolgreich zu gestalten, müssen Unternehmen und Organisationen neue Wertschöpfungsketten bilden und neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln. Zu diesem Zweck organisiert RWE eine Reihe von Veranstaltungen, sogenannte "energy fields", zu denen wir ausgewählte Akteure aus der Bioökonomie einladen. Drei Veranstaltungen im Jahr 2017 konzentrierten sich auf verschiedene Aspekte der biobasierten Wirtschaft: Business Case

Bioraffinerie, die Rolle des Verbrauchers sowie Start-up und Innovation. Wir haben darüber hinaus lokale Stakeholder-Treffen an unseren Kraftwerksstandorten Geertruidenberg und Eemshaven durchgeführt. Zudem haben wir mit den neugewählten Abgeordneten ein Treffen organisiert, um ihnen unsere Bemühungen um Nachhaltigkeit in der Kohlelieferkette und die Arbeit von Bettercoal zu erläutern.

Für Angaben zu den Stakeholderdialogen von innogy SE siehe ► **GRI 102-43 und GRI 102-44 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 26 ff.**



Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit

Wir wollen, dass unsere Kunden uns treu bleiben, sich für neue Produkte interessieren und unser Unternehmen weiterempfehlen. Unser erklärtes Ziel ist es, von ihnen nicht nur als Dienstleister und Lieferant wahrgenommen zu werden, sondern auch als Partner, der gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen gestaltet. Dabei stehen unsere gewohnt hohe Produktqualität, schnelle und reibungslose Abläufe sowie wettbewerbsfähige Preise an vorderster Stelle.

Dazu richten wir einen jährlich stattfindenden Energiedialog aus, bei dem wir sehr viel konstruktives Feedback unserer Kunden bekommen haben. Neben unseren Commodity-Lösungen haben unsere Energiemarktanalysen und die Abrechnung viel Lob erhalten und wir konnten auch Verbesserungsvorschläge und neue Ideen mitnehmen. Diese werten wir aus und setzen sie um. Unser Energiedialog ist ein ausgezeichnetes Forum, um sich unter Experten zum Energiemarkt und zum energiepolitischen Rahmen auszutauschen. Mit den letztes Jahr gestarteten Energy Talks für die Benelux-Länder haben wir ein entsprechendes Pendant. Der nächste Termin ist 2018 in Antwerpen geplant. Der Austausch mit unseren Kunden erstreckt sich von der neuen Strategie der RWE Supply & Trading GmbH, über Innovationsthemen wie Blockchain und das Thema „Green Power Purchase Agreements“ bis hin zu Marktanalysen.

Auch innogy SE misst regelmäßig Kundenloyalität und die Kundenzufriedenheit. Informationen dazu siehe ► **GRI 102-43 und GRI 102-44 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 26 ff.**



VORGEHENSWEISE BEI DER BERICHTERSTATTUNG

GRI 102-45 Liste der konsolidierten Unternehmen



Siehe Auflistung im ► **RWE-Geschäftsbericht 2017** auf den Seiten 153 ff.

GRI 102-46 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte

Für die Steuerung von Corporate Responsibility wie auch für die Berichterstattung berücksichtigen wir die relevanten Themen, die wir in einer Materialitätsanalyse ermittelt und bewertet haben. Diese Vorgehensweise entspricht den GRI Standards der Global Reporting Initiative (GRI), nach denen unser Bericht ausgerichtet ist.

Zur Bestimmung der wesentlichen Themen für eine nachhaltige Unternehmensführung bei RWE haben wir uns an den Themen orientiert, die für unsere externen und internen Stakeholder von besonderer Relevanz sind. Zu diesem Zweck haben wir im Rahmen der Materialitätsanalyse zunächst 15 Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und Institutionen aus Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden angesprochen. Diese Anspruchsgruppen stehen repräsentativ für die Themen und Erwartungen, die an unser Unternehmen herangetragen werden. Ebenfalls konsultiert wurden zwölf interne Stakeholder aus jenen Abteilungen von RWE, die absehbar einen maßgeblichen Beitrag zu unserem Nachhaltigkeitsmanagement leisten werden.

In einem standardisierten Fragebogen haben wir diese Stakeholder zu den Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte

und Bekämpfung von Korruption und Bestechung befragt. Bereits im Vorfeld haben wir diesen fünf Aspekten insgesamt 16 Themen zugeordnet, die wir aus uns bekannten Erwartungen an unser Unternehmen, den GRI Standards und aus dem CR-Bericht des Vorjahres herausdestilliert haben, siehe ► **GRI 102-47, Seite 24**. In unsere Überlegungen einbezogen wurden deren individuelle Bedeutung für unser Geschäft, unsere Stakeholder sowie die jeweils damit verbundenen Auswirkungen. Für eine möglichst umfassende Berücksichtigung aller relevanten Anliegen wurden allen Themen zusätzlich Unterthemen zugeordnet, die durch unsere internen und externen Stakeholder zusätzlich ergänzt werden konnten. Unterschieden wurde zudem zwischen Themen, in denen das größte Veränderungspotenzial im Unternehmen selbst liegt, sowie Themen, die in erster Linie unsere Lieferkette beziehungsweise unsere Geschäftsbeziehungen betreffen.

Die individuellen Interviews zur Erhebung der Einschätzung unserer Stakeholder wurden von den CR-Verantwortlichen der RWE-Gesellschaften durchgeführt. In den Rückmeldungen, die wir von unseren Stakeholdern bekommen haben, stand die mittel- bis langfristige Perspektive von RWE im Fokus.



GRI 102-47 Wesentliche Themen



Die im Folgenden dargestellten Themen stellen die Ergebnisse unserer Materialitätsanalyse 2017 dar. Wir unterscheiden in ihrer Darstellung zwischen den Wertschöpfungsphasen, in denen die wesentlichen Auswirkungen des Themas entstehen. RWE ist nicht für Prozessschritte und deren Auswirkungen verantwortlich, die in unseren Aktivitäten vor-

und nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette und damit außerhalb unseres Unternehmens erfolgen. Allerdings sind wir mittelbar mit diesen Schritten verbunden und können im jeweils gegebenen Rahmen Einfluss auf sie ausüben. Auswirkungen, die innerhalb unseres Unternehmens verursacht werden, können wir direkt steuern.

Übersicht über die wesentlichen Aspekte und wo ihre Auswirkungen verursacht werden:

Wesentliche Themen	Entsprechende GRI-Themen	Vorlaufende Wertschöpfungsphase	RWE	Verbrauchsphase/ nachgelagerte Wertschöpfungsphase
Umweltbelange				
Biodiversität				
Qualität der Rekultivierung	GRI 304 – Biodiversität		■	
Eingriffe in Landschaft und Natur	GRI 304 – Biodiversität		■	
Herkunft der in Kraftwerken eingesetzten Biomasse	GRI 304 – Biodiversität GRI 308 – Umweltbewertung der Lieferanten	■	■	
Klimaschutz				
CO ₂ -Emissionen in Kraftwerken	GRI 305 – Emissionen GRI 417 – Marketing und Labeling		■	■
Beitrag zur Erreichung politischer Klimaziele	GRI 201 – Wirtschaftliche Leistung GRI 305 – Emissionen		■	■
Emissionen (außer Treibhausgase)				
NO _x -Emissionen der Kraftwerke	GRI 305 – Emissionen		■	
Quecksilberemissionen der Kraftwerke	GRI 305 – Emissionen		■	
Energieeffizienz				
Effizienz der Kraftwerke und Anlagen	GRI 302 – Energie		■	
Innovative Produkte und Dienstleistungen	Energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, GRI 302 – Energie		■	■
Wasser				
Wasserverbrauch in Kraftwerken und Tagebauen	GRI 303 – Wasser		■	
Absenkung Grundwasserspiegel durch Tagebaue	GRI 303 – Wasser		■	
Abfälle				
Kernenergie Zwischen- und Endlager	GRI 306 – Abwasser und Abfälle		■	■
Rückbau Kernkraftwerke	GRI 306 – Abwasser und Abfälle, Stilllegungen und Rückbau von Kraftwerken und bergbauliche Wiedernutzbarmachung		■	
Umweltmanagement				
Sicherer Betrieb der Kraftwerke und Tagebaue	GRI 307 – Umwelt-Compliance		■	
Umweltschutzziele	GRI 307 – Umwelt-Compliance		■	
Arbeitnehmerbelange				
Arbeitssicherheit und Gesundheit				
Arbeitsunfälle	GRI 403 – Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	■	■	
Gesundheitsförderung und Stressbewältigung	GRI 403 – Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		■	
Arbeitsbeziehungen				
Stellenabbau und Reorganisation	GRI 401 – Beschäftigung GRI 402 – Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis GRI 404 – Aus- und Weiterbildung		■	

Diversität				
Vermeidung von Diskriminierung	GRI 405 – Vielfalt und Chancengleichheit		■	
Förderung von Diversität	GRI 405 – Vielfalt und Chancengleichheit		■	
Sozialbelange				
Katastrophen- und Notfallplanung				
Sicherheit und Schutz der Kernkraftwerke	Katastrophen-/Notfallplanung und Reaktion		■	
Schutz der Infrastruktur vor Cyberangriffen	Katastrophen-/Notfallplanung und Reaktion		■	
Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit				
Flexibilisierung der Kraftwerksflotte	Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit		■	
Neue Speichertechnologien	Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit		■	
Beziehungen ins Umfeld				
Regionale Partnerschaften und Kooperationen	GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen GRI 413 – Lokale Gemeinschaften		■	
Dialog mit Kritikern	GRI 102-44 – Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme	■	■	■
Beziehungen zur Politik				
Transparenz in der politischen Kommunikation	GRI 415 – Politische Einflussnahme		■	
Achtung der Menschenrechte				
Lieferantenauswahl und -bewertung				
Achtung der Menschenrechte in der Lieferkette generell	GRI 204 – Beschaffung GRI 414 – Soziale Bewertung der Lieferanten	■		
Herkunft der Importkohle	GRI 204 – Beschaffung	■	■	
Bekämpfung von Korruption und Bestechung				
Bekämpfung von Korruption, Bestechung und Vorteilsnahme				
Umsetzung und Kontrolle des Verhaltenskodex	GRI 205 – Korruptionsbekämpfung		■	
Verhaltenskodex in internationalen Projekten	GRI 205 – Korruptionsbekämpfung		■	

GRI 102-48 Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten

In diesem Bericht werden die Segmente nunmehr getrennt ausgewiesen. In Teilen dieses Berichts werden Angaben

lediglich für RWE ohne innogy SE gemacht. Für weiterführende Informationen, siehe ► **GRI 102-106, Seite 8.**



GRI 102-49 Wichtige Änderungen des Berichtsumfangs und der Grenzen von Aspekten



Keine wesentlichen Änderungen, siehe ► **GRI 102-47, Seite 24.**



GRI 102-50 Berichtszeitraum

Geschäftsjahr 2017: 01.01.2017 – 31.12.2017

GRI 102-51 Datum des letzten Berichts

März 2017

GRI 102-52 Berichtszyklus

jährlich

GRI 102-53 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht

RWE Aktiengesellschaft
Dr. Jens Wiggershaus
Political Affairs, Corporate Responsibility
45128 Essen
Telefon +49 201 12-15593
E-Mail verantwortung@rwe.com

GRI 102-54 Option der Übereinstimmung mit GRI Standards

Der Bericht wurde unter Berücksichtigung der Option „In-Übereinstimmung“-Kern erstellt.

GRI 102-55 GRI Content Index

Der vorliegende Bericht stellt zugleich den GRI Inhalts-Index dar. Der vorliegende Bericht wurde auf Basis unserer etablierten Berichterstattung sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um einen Vergleich unserer Leistungen mit denen anderer Unternehmen zu erleichtern, haben wir den Bericht nach den GRI Standards (2016) aufgebaut. Darüber hinaus berichten wir weiterführende wesentliche Themen, die auf den GRI-Anforderungen

an die Elektrizitätswirtschaft basieren, die vormalig als „G4 Electric Utilities Sector Disclosures“ Gültigkeit hatten, nunmehr jedoch kein Teil der GRI Standards mehr sind. Für einige der von GRI vorgesehenen Angaben lagen uns die Werte nicht in der erforderlichen Ausdifferenzierung vor. Dies haben wir jeweils begründet und auf Angaben zurückgegriffen, die den Anforderungen am nächsten kommen.

GRI 102-56 Externe Prüfung des Berichts

Die mit  gekennzeichneten Angaben wurden von Price-WaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit unterzogen. Die Prü-

fung wurde unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised) durchgeführt. Für den Prüfvermerk siehe ► **Seite 84**.



WESENTLICHE THEMEN

WIRTSCHAFTLICHE THEMEN

GRI 201 WIRTSCHAFTLICHE LEISTUNG

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Mit dem Wandel der Energiesysteme in Europa verändern sich unser Marktumfeld und die Anforderungen der Gesellschaft an uns. In Deutschland ist die Entwicklung des Strommarkts in starkem Maße vom Ausbau und der steigenden Einspeisung erneuerbarer Energien geprägt. Diese mindern die Auslastung konventioneller Kraftwerke, insbesondere von Gas-, zunehmend aber auch von Steinkohlekraftwerken. Die erneuerbaren Energien nehmen zusammen mit der Entwicklung der Preise für Steinkohle und Gas und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung auch maßgeblich Einfluss auf die Großhandelspreise, die Stromproduzenten am Markt erzielen können. Unsere Erlöse werden von der Auslastung und den Großhandelspreisen bestimmt, ohne dass wir darauf einen direkten Einfluss haben. Im Ergebnis geht von den beschriebenen Entwicklungen ein starker Druck auf unser Ergebnis in der Stromerzeugung aus. Gleichzeitig wird auch der Trend hin zu einer zunehmenden Elektrifizierung mittel- bis langfristig Einfluss auf unser Geschäft nehmen. Der wachsende Strombedarf durch zusätzliche Anwendungen für Strom, beispielsweise in den Sektoren Verkehr und Wärme, wird einem sinkenden Verbrauch durch immer effizientere Stromnutzung entgegenwirken.

bewerbsfähig am Markt bestehen zu können. So haben wir unsere Strategie angepasst. Diese beruht auf drei Säulen: Optimierung des Kraftwerksgeschäfts, Nutzung der Potenziale des Kerngeschäfts und Sicherstellung der Energieversorgung bei der Energiewende. Mit dem klaren Ziel ZUKUNFT. SICHER.MACHEN stellen wir als Lieferant von Versorgungssicherheit sichere und bezahlbare Energie für Volkswirtschaften, Unternehmen und vor allem Menschen zur Verfügung.

RWE hat 2016 mit dem Börsengang der innogy SE die Basis für eine neue Unternehmensstruktur gelegt, die die Finanzkraft stärken und uns leistungs- und wettbewerbsfähiger machen wird. In einem sich konsolidierenden Markt werden wir das eigene Kraftwerksportfolio weiter optimieren. Dazu werden wir Optionen für den Zubau dezentraler Erzeugungsanlagen zum Beispiel von Kundenkraftwerken nutzen. Im Fokus stehen aber auch andere Erzeugungs-, und insbesondere Speicher- und Flexibilitätslösungen, die vorrangig im regulierten Geschäft neue Erlösmöglichkeiten erschließen und die Chancen einer zunehmenden Elektrifizierung nutzen sollen. Darüber hinaus weitert RWE Technology International GmbH (RWE TI) als Projektmanagement- und Engineering-Gesellschaft der RWE das Angebot unabhängiger Dienstleistungen in den Bereichen Bergbau, thermische Kraftwerke, erneuerbare Energien und Infrastruktur aus.

Die Kunst, den Wandel schnell zu meistern, ist jetzt ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Die dafür erforderlichen, notwendigen internen Veränderungsprozesse unterstützt RWE durch verschiedene Change Management Programme. Diese werden koordiniert und vorangetrieben von der Abteilung Corporate Transformation, die direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet.

Unser zentrales Anliegen dabei ist die Verankerung des Veränderungsvorhabens in der Organisation: Hierfür ist es wichtig, die Aspekte Strategie, Struktur und Kultur zu betrachten. Insbesondere nehmen wir jedoch die Menschen, die die Veränderung vollziehen, und die Organisation als soziales System in den Blick. Mit der Bereitschaft der Mitarbeiter, den Prozess mitzutragen, steht und fällt der Erfolg von Veränderungsprojekten. Indem wir strukturelle sowie kulturelle Veränderungen begleiten und verankern, leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Strategie unseres Unternehmens.



Bestehende Geschäftsmodelle und -prozesse der Energiewirtschaft verlieren zunehmend an Ertragskraft und müssen durch neue Ideen angepasst oder zum Teil sogar ersetzt werden, siehe ► **Forschung und Entwicklung, Seite 44.**

Durch innovative, attraktive und preiswerte Produkte, durch Effizienzsteigerungen in unseren Kraftwerken und durch Anpassungen unseres Kraftwerksportfolios wollen wir unsere Wettbewerbsposition stärken und unsere Kunden langfristig von uns überzeugen.

Die Geschwindigkeit des Wandels nimmt stetig zu, die Märkte, in denen wir arbeiten, erfordern, dass wir uns ständig verändern und entwickeln, um erfolgreich zu sein. Um den zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden, ist es wichtig, die Herausforderungen mit kreativen, motivierten und kompetenten Mitarbeitern dauerhaft anzunehmen.

Organisation und Steuerung

RWE hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um als einer der größten europäischen Energieversorger weiterhin wett-

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Um unser Kraftwerksportfolio an die Marktbedingungen anzupassen, haben wir auch im Jahr 2017 Kraftwerke stillgelegt bzw. in die Sicherheitsbereitschaft überführt, siehe ► **Stilllegung von Kraftwerken, Seite 45**. Das bereits in den Vorjahren initiierte Verbesserungsprogramm NEO hat zu weiteren Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen bei der konventionellen Erzeugung geführt. Um effizientere Arbeitsprozesse und kürzere Entscheidungswege in der Braunkohleförderung umzusetzen, ist das 2016 gestartete Projekt Alpha zur Umorganisation der Tagebaue weiter vorangetrieben worden.

Neben dem übergeordneten Konzernumbau und unseren F&E-Aktivitäten treibt das Thema Innovationen auch die Erneuerung der Denk- und Arbeitsansätze in der RWE-Organisation. Der Kulturwandel wurde 2017 unter anderem durch die Fortführung der folgenden Projekte unterstützt:

- Das Programm New Way of Working (NWoW) steht für eine neue Denk- und Arbeitsweise, siehe ► **GRI 401, Seite 66**. Mit dem Projekt stärken wir die Leistungs- und Kundenorientierung unserer Mitarbeiter und beteiligen sie mehr denn je an Entscheidungsprozessen. Gleich-

zeitig sorgen wir für eine effizientere Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Konzerns.

- Deliver Breakthrough Performance (DBP) dient der Realisierung konzernübergreifender Projekte und einem einheitlichen Veränderungs- und Führungsverständnis.
- "OHI" (Organizational Health Index) misst die DNA unserer Organisation und liefert Einblicke, wie „gesund“ unser Unternehmen ist.
- Peer Group@RWE stellt einen „Übungsplatz“ für leitende Angestellte dar, um durch gemeinsame kollegiale Fallberatung, Führungsexpertise zu entwickeln und so ein informelles, starkes und vertrauenswürdiges Netzwerk über die ganze RWE aufzubauen.

Ein großer Teil der von uns erwirtschafteten Wertschöpfung fließt beispielsweise als Steuern, Abgaben oder Gehälter zurück in die Regionen, in denen wir tätig sind. Damit leisten wir einen Beitrag zur regionalen Entwicklung. In unserer Wertschöpfungsrechnung weisen wir transparent aus, wie sich die Erträge verteilen, siehe ► **GRI 201-1, Seite 31**. Darüber hinaus unterstützen wir durch Spenden und Sponsoring Aktivitäten in den Regionen und fördern das freiwillige Mitarbeiterengagement (Volunteering) über das Companius-Programm, siehe ► **GRI 203-2, Seite 35**.

GRI 201-1 Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert

Wertschöpfung RWE-Konzern in Mio. €	Gesamt 2017	Gesamt 2016
Gesamt	13.899	5.329
an die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	4.704	4.777
an den Staat (Steuern und Abgaben) ¹	2.892	1.920
an Darlehensgeber	3.066	4.111
an andere Gesellschafter	415	226
Nettoergebnis	1.900	-5.710
Anteil Nettoergebnis an RWE-Aktionäre ²	922	5

¹ Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand.

² Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2017 der RWE AG, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 26. April 2018.

Regionales Engagement RWE-Konzern in Mio. €	Gesamt 2017	Gesamt 2016
Spenden	2,2	2,2
Sponsoring	3,9	13,1
Volunteering	1,4	1,8

GRI 201-2 Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation



Der Klimaschutz war auch 2017 eines der zentralen politischen Themen und ist auch für RWE bestimmend. Schlüsselfaktoren in unserem Geschäft sind der fortschreitende Ausbau der erneuerbaren Energien und steigende Klimaschutzanforderungen an unsere fossilen Kraftwerke. Neben Ertragseinbußen und notwendigen Anpassungen in unserem Kraftwerksportfolio sehen wir beim Thema Klimaschutz unternehmerische Chancen für uns, die wir nutzen wollen: Unser konventioneller Kraftwerkspark wird mit modernen und flexiblen Kraftwerken, die die fluktuierende Einspeisung erneuerbarer Energien ausgleichen, die Sicherheit der Stromversorgung gewährleisten. Unsere Tochter innogy SE wird die Stromerzeugung aus regenerativen Quellen weiter steigern und die Netzinfrastruktur technisch weiterentwickeln und ausbauen. Ihren Privat-, Gewerbe- und Industriekunden bietet innogy innovative Produkte und Dienstleistungen an, mit denen sie von den Möglichkeiten der neuen Energiewelt profitieren, Energie effizienter nutzen, selbst erzeugen und vermarkten können. Mit Angeboten zur Elektromobilität soll der Klimaschutz auch im Sektor Verkehr unterstützt und die Elektrifizierung vorangetrieben werden. Zudem legt innogy SE besondere Schwerpunkte auf die Photovoltaik und den Ausbau von Glasfasernetzen. Unsere Handelstochter RWE Supply & Trading GmbH bietet neben dem eigenen Handelsgeschäft auch entsprechende Dienstleistungen für Großkunden an. Neben reinen Energielieferungen hat sie spezialisierte Angebote zur Portfolio- oder Anlagenoptimierung und flexibilisierung im Angebot. RWE Generation SE baut zusammen mit RWE Technology International GmbH hocheffiziente Kraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung und betreibt diese zur Energieversorgung von Kunden. RWE Supply & Trading GmbH bietet neben den vorab dargestellten Dienstleistungen auch die Vermarktung des produzierten Stroms dieser Kraftwerke an.

Auswirkungen im Zusammenhang mit dem Risiko oder der Chance

Wir unterstützen die ambitionierten politischen Ziele zum Klimaschutz, zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz sowohl auf europäi-

scher Ebene als auch auf Ebene der Mitgliedstaaten, siehe ► **GRI 305, Seite 55**. Genauso greifen wir die enormen Herausforderungen auf, die durch diese Zielsetzungen für uns in puncto Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und finanzieller Stärke entstehen.

Die vom Financial Stability Board der G20 eingesetzte Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) hat Mitte 2017 Empfehlungen für Art und Umfang der zukünftigen Berichterstattung zu Klimarisiken, speziell aus der Emission von Treibhausgasen, veröffentlicht. In Ansätzen finden sich diese Empfehlungen bereits heute in Berichtsstandards und Ratings wieder, an denen wir teilnehmen. Zukünftig wird es darum gehen, branchenübergreifend die Implementierung der Empfehlung in den Berichten umzusetzen. In diesem Prozess engagiert sich auch RWE.

Finanzielle Folgen des Risikos oder der Chance vor der Ergreifung von Maßnahmen

Wir haben bereits eine Fülle von Maßnahmen ergriffen, um unsere Prozesse noch effizienter, unsere Organisation noch schlagkräftiger und unsere Unternehmenskultur leistungsorientierter und flexibler zu machen, siehe ► **GRI 201, Seite 30**. Finanzielle Risiken, die beispielsweise mit der Klimaschutzpolitik im Allgemeinen und dem Emissionshandel im Speziellen verbunden sind, werden in unserem Risikomanagement abgebildet. Diese Risiken reduzieren wir im Falle des Emissionshandels durch den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte. Dazu werden zum Zeitpunkt des Verkaufs einer bestimmten Strommenge auf dem Terminmarkt entsprechend Brennstoffmengen und Emissionszertifikate abgesichert.

Der Vorstand befasst sich in Regelprozessen mit den finanziellen Risiken und Chancen, die mit dem Klimawandel verbunden sind. Dies schließt ebenfalls die Prüfung anderer Risikomitigationmöglichkeiten ein, beispielsweise über Portfolioanpassungen, ein. Die quantifizierten Ergebnisse werden jedoch aus Wettbewerbsgründen nicht veröffentlicht.



GRI 201-4 Finanzielle Unterstützung seitens der Regierung

Im Rahmen seines operativen Geschäfts erhält RWE keinerlei finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand. Ebenso finanzieren wir sämtliche Investitionen aus eigenen Mitteln. Für Vorhaben in Forschung und Entwicklung (F&E) erhalten wir hingegen auch finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand. Auskunft über F&E-Projekte mit EU-Förderung gibt beispielsweise das EU-Transparenzregister.

Darüber hinaus erhalten wir für landwirtschaftliche Betriebsflächen im Zuge der zeitlich begrenzten Zwischenbewirtschaftung für Wiedernutzbarmachung ehemaliger Tagebauflächen Agrarprämien der EU. 2017 lagen diese bei rund 331.000 €.

Der Staat hält keine Anteile an RWE.

GRI 203 INDIREKTE WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Als wirtschaftlicher Akteur hat RWE einen signifikanten Einfluss auf Wirtschaft und Gesellschaft. Für die Energiewende wollen wir ein starker glaubwürdiger Partner sein und das Vertrauen in unser Unternehmen sowohl in unserem regionalen und lokalen Umfeld als auch in der Gesellschaft insgesamt stärken. Mit der sicheren Versorgung mit Strom und Gas zu jeder Zeit, der Bereitstellung von Arbeitsplätzen sowie der Vergabe von Aufträgen an lokale Unternehmen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wirtschaft. Gesellschaftliche Entwicklungen fördern wir durch Initiativen im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich, durch die Unterstützung des freiwilligen Engagements von RWE-Mitarbeitern sowie durch finanzielle Unterstützung.

Mit der Energiewende werden Verschiebungen der Energieerzeugung einhergehen, die auch zur Stilllegung von Anlagen führen werden. Um diese für die betroffenen Regionen, unsere Mitarbeiter und für uns so verträglich wie möglich zu gestalten, beteiligen wir uns an der Gestaltung des Strukturwandels.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Regelkonforme Mittelverwendung

Wir wollen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, wirkungsvoll und entsprechend unseren Compliance-Vorgaben einsetzen. In unserer konzernweit gültigen Richtlinie zu Spenden und Sponsoring haben wir die Regeln dafür festgelegt. Nach unseren Richtlinien werden relevante Zuwendungen an Amtsträger, Spenden- und Sponsoringmaßnahmen sowie Berater- und Vermittlerverträge für den RWE-Konzern ohne innogy SE und für innogy SE jeweils in einem Register dokumentiert. Zu Spenden und Sponsoring siehe ► **GRI 201-1, Seite 31**.

Förderung des ehrenamtlichen Engagements unserer Mitarbeiter

Siehe ► **GRI 203-2, Seite 35**.

Bildungsförderung zu Energie- und Technikthemen

Unter dem Motto „Bildung mit Energie“ wollen wir junge Menschen für Energie- und Technikthemen begeistern und mit ihnen die Energieversorgung der Zukunft diskutieren. Mit der Initiative 3maE (Energie erforschen, entdecken und erleben) bündeln wir die Bildungsangebote aller RWE- und innogy-Gesellschaften in Deutschland. Für Zahlen zu 3maE siehe ► **GRI 413-1, Seite 76**.

innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft als zivilgesellschaftlicher Akteur

Seit dem 1. September 2016 firmiert die RWE Stiftung neu als innogy Stiftung für Energie und Gesellschaft gGmbH. Die innogy Stiftung unterstützt Projekte, Kooperationen und Förderungen, die sich auf das Thema Energiewende im Kontext von Region, Digitalisierung sowie Bildung fokussieren. In ihren Jahresberichten gibt sie regelmäßig transparent Auskunft über Projekte, Erfolge und Finanzen.

Begleitung des Strukturwandels in den Tagebaugebieten

Mit der Erschließung von Bau- und Gewerbeflächen sowie dem Ausbau von Forschungs- und Freizeiteinrichtungen kann in den Tagebaugebieten auch ein Beitrag zu einem breiten Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen in anderen Unternehmen und damit zur langfristigen Zukunftsvorsorge geleistet werden. Unser Ziel ist es, auch nach dem Ende des Tagebaus verlässlicher Partner der Menschen und der Kommunen in der Region zu bleiben. Wir gestalten daher den Strukturwandel gemeinsam mit der Region, indem wir auch Initiativen unterstützen, die die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung der Regionen vorantreiben. Dazu zählen die Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR) und interkommunale Kooperationen, wie zum Beispiel die Indeland Entwicklungsgesellschaft oder der Zweckverband Terra Nova. Unser Beitrag reicht dabei von der fachlichen und finanziellen Unterstützung über die Mitarbeit an Masterplänen und einzelnen Projekten bis zur Forschung in Zukunftsfeldern.



RWE ist beispielsweise an Projekten zur Sicherung des Energie- und Industriestandortes Weisweiler und seines direkten Umfeldes beteiligt. Dazu gehören die Erweiterung des Gewerbeparks „IGP Eschweiler“, die Entwicklung des interkommunalen Industriegebietes „Grachtweg“ und die Beteiligung an der unter der Federführung der IRR vorangetriebenen Masterplanung der Anrainerkommunen für die industrielle Folgenutzung von Flächen des Braunkohlekraftwerks Weisweiler nach der Auskohlung des Tagebaus Inden.

Gemeinsam mit Kommunen und Kreisen hat RWE in den vergangenen Jahren bereits mehrere Millionen m² Gewerbeflächen im Revier bereitgestellt, durch deren Folgeinvestitionen neue Arbeitsplätze entstanden sind. Auch 2017 hat sich RWE hier engagiert und dazu mehrere Vereinbarungen mit Revierkommunen getroffen. Beispielhaft zu nennen wären die Vereinbarung mit der Gemeinde Langerwehe und der Entwicklungsgesellschaft Indeland zur Erschließung

eines „Gewerbe- und Industriegebiet Langerwehe im Indeland“ mit einer Fläche von zunächst 9 Hektar (ha) oder die Vereinbarung mit der Gemeinde Nörvenich über die Entwicklung eines Gewerbegebietes von 36 ha.

Ein bedeutender Teil des Strukturwandels in der Region ist auch das ressourceneffiziente Bauen, das RWE aktiv mitgestaltet. Gemeinsam mit der Entwicklungsgesellschaft Indeland hat RWE 2017 hierzu das Faktor X-Projekt vorangetrieben. Mit den Baugebieten „Seeviertel“ in Inden und den „Neuen Höfen Dürwiß“ im Stadtgebiet von Eschweiler sowie seit 2017 dem Faktor-4-Musterhaus entstehen im Indeland derzeit gleich mehrere Vorreiterprojekte für ressourceneffizientes Bauen. Das Faktor-4-Haus ist deutschlandweit die erste Immobilie, welche ihren Ressourcenverbrauch über den gesamten Lebenszyklus eines Hauses um den Faktor 4 bzw. 75 % reduzieren wird – von der Gewinnung der Rohstoffe bis hin zu Abriss und Entsorgung.

GRI 203-1 Entwicklung und Auswirkung von Infrastrukturinvestitionen und geförderten Dienstleistungen



Als Betreiber von Energieinfrastrukturen helfen wir in den Ländern, in denen wir tätig sind, Energiearmut zu begegnen – vor allem dort, wo Staat und Zivilgesellschaft keine ausreichende Unterstützung bereitstellen. Entsprechende Aktivi-

täten führen wir in Regionen durch, in denen innogy im Privatkundengeschäft tätig ist. Details siehe ► **GRI 203-1 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 37.**



GRI 203-2 Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen

Unter dem Dach des konzernweiten Corporate-Volunteering-Programms Companius (inklusive RWE Aktiv vor Ort) fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter und nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Zielgerichtete Formate helfen uns, Mitarbeiter in das für sie passende Ehrenamt zu bringen. Insgesamt stellten im Jahr 2017 konzernweit mehr als 1.450 Mitarbeiter ihre Hilfe

für mehr als 930 Companius-Projekte (inklusive RWE Aktiv vor Ort-Projekten) zur Verfügung. Die Fördersumme betrug im Berichtszeitraum rund 1,4 Mio. €.

Für Angaben zur Bildungsförderung und zu Companius-Projekten im Bereich Flüchtlingshilfe siehe ► **GRI 413-1, Seite 75.**



GRI 204 BESCHAFFUNG

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Auch wenn wir den wesentlichen Teil an Waren, Anlagenkomponenten und Dienstleistungen von Geschäftspartnern beziehen, die wie wir in der Europäischen Union ansässig sind und sich in dem hier gegebenen soliden Gesetzesrahmen bewegen, können wir nicht grundsätzlich ausschließen, dass sich in der vorgelagerten Wertschöpfungskette potenzielle negative Auswirkungen in Bezug auf Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange, Menschenrechte oder Korruptionsprävention zeigen.

Wesentlich ist die Einhaltung unserer Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz insbesondere, wenn Dritte in unserem Auftrag Teile unserer Anlagen warten oder mit Gefahrstoffen umgehen.

Auch bei der Beschaffung von Energieträgern und Derivaten auf Handelsmärkten ist Achtsamkeit geboten. Bei anonymen Transaktionen auf Handelsmärkten sind es Themen wie Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung, die es auszuschließen gilt. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Abbaubedingungen der für unsere Kraftwerke importierten Steinkohle und deren Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung sowie die Nachhaltigkeit der von uns eingesetzten Biomasse. Dazu veröffentlichte die Europäische Kommission Ende November 2016 im Rahmen des Clean-Energy-Paketes einen Vorschlag, neue europaweite Kriterien für Biomasse einzuführen.

Nationale und internationale Standards werden zunehmend konkreter, was die Erwartungen in Bezug auf ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement angeht. Für Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in Ländern mit zuverlässigem gesetzlichen und regulativen Rahmen ausüben, ist das Risiko von Menschenrechtsverletzungen in globalisierten Lieferketten eher gering. Länderübergreifend existieren nationale Aktionspläne für Wirtschaft und Menschenrechte oder sind in der Vorbereitung, um die von den Vereinten Nationen unterstützten UN Guiding Principles on Business and Human Rights umzusetzen. In Deutschland wurde im Dezember 2016 im Bundeskabinett ein entsprechender Aktionsplan beschlossen und befindet sich nun in der Umsetzung. In Großbritannien fordert uns der UK Modern Slavery Act auf, alles dafür zu tun, dass in unseren Lieferketten keine sogenannte moderne Sklaverei vorkommt.

Wir sind mit unseren Produkten Teil weiterer komplexer Wertschöpfungsketten. Auch unsere Kunden fordern entsprechende Standards in ihren Lieferbeziehungen ein und geben sie an uns weiter. So entwickeln sich schrittweise nachhaltige Lieferketten, die durch branchenspezifische oder branchenübergreifende Bewertungen durch Drittanbieter unterstützt werden. Für eine Reihe von Branchen ist eine erfolgreiche Teilnahme an derartigen Bewertungen inzwischen Voraussetzung für eine Beauftragung.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir Managementsysteme und Steuerungsinstrumente implementiert, die bestmöglich für die Einhaltung von Gesetzen sowie für die Sicherung von Standards sorgen, die wir von unseren Zulieferern erwarten. Dennoch können wir aufgrund der beschriebenen Herausforderungen nicht letztgültig gewährleisten, dass sämtliche möglichen negativen Auswirkungen durch unsere Bemühungen vollständig ausgeschlossen werden können. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich an Verbesserungen und kooperieren dabei auch mit anderen Unternehmen und Organisationen.

Organisation und Steuerung

Verhaltenskodex als Bestandteil aller Vertragsbeziehungen

In unseren Lieferketten sollen die Produktion von Gütern und die Erbringung von Dienstleistungen grundsätzlich unter vergleichbaren Bedingungen erfolgen, wie in unserem eigenen Unternehmen. Von Partnern, mit denen RWE in einer geschäftlichen Beziehung steht, erwarten wir, dass sie die Grundsätze unseres Verhaltenskodex als Basis für die Zusammenarbeit akzeptieren. Dies erfolgt durch Einbeziehung der RWE Verhaltensgrundsätze, die Teil dieses Verhaltenskodex sind, in die Vertragsbeziehungen. Unsere Verhaltensgrundsätze adressieren unter anderem die Themen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt, Korruptionsbekämpfung und Geldwäsche.

Die Einkaufsbeziehungen werden zentral durch den Konzern-einkauf gesteuert. innogy hat einen eigenen Einkaufsbereich, der nach vergleichbaren Standards beschafft. Der Konzern-einkauf ist organisatorisch der RWE Power AG zugeordnet und berichtet an deren Finanzvorstand. Grundlage für Beschaffungen ist unsere Konzernrichtlinie Einkauf, in der einheitliche und konzernweit anwendbare Grundsätze für die Durchführung der Beschaffung festgelegt sind.

Bei sämtlichen Beschaffungsvorgängen sind die Compliance-Regeln und -Prinzipien sowie der RWE-Verhaltenskodex zu beachten und einzuhalten. Wir überprüfen geschäftliche Beziehungen mit Geschäftspartnern, wenn öffentlich bekannt wird, dass sie gegen die Prinzipien des UN Global Compact verstoßen haben, und ergreifen die aus unserer Sicht erforderlichen und angemessenen Maßnahmen. Beim Einsatz von Fremdfirmenmitarbeitern müssen beispielsweise arbeitsrechtliche Aspekte des jeweiligen Einsatzlandes beachtet werden. Auf Basis einer warengruppenspezifischen Risikobeurteilung werden die seitens der Lieferanten zu beachtenden Vorgaben darüber hinaus explizit in separaten Vertragsklauseln vereinbart.

Im Rahmen der konzernweiten Beschaffung ist das Lieferantenmanagement ein wesentlicher Baustein innerhalb des strategischen Beschaffungsprozesses. Zielsetzung des Lieferantenmanagements ist unter anderem das Sicherstellen und Verbessern der Lieferantenleistung sowie das Erkennen und Steuern von Lieferantenrisiken. Bei Problemen im Rahmen der Geschäftsbeziehung gehen wir auf unsere Lieferanten zu und erarbeiten mit ihnen gemeinsam Verbesserungen. So haben wir zum Beispiel bei Vorkommnissen im Bereich der Arbeitssicherheit einen Eskalationsprozess implementiert, um Lieferanten zu entwickeln. Im Wiederholungsfall und je nach Schwere der Vorkommnisse können Lieferanten auch gesperrt werden.

Überprüfung von Handelspartnern auf den Großhandelsmärkten

Wesentliche Bestandteile unserer Wertschöpfung sind die Beschaffung von Steinkohle, Erdgas und Biomasse sowie der Handel mit Brennstoffen. Internationale Großhandelsmärkte, auf denen Rohstoffe als standardisierte Produkte mit definierten Qualitätsmerkmalen gehandelt werden, sind dabei die wichtigste Bezugsquelle. An diesen Märkten wechseln Rohstoffe nach ihrem Angebot durch den Produzenten oft noch mehrmals den Eigentümer. Meist ist uns nur der direkte Vorbesitzer, nicht aber die genaue geografische Herkunft des Rohstoffs bekannt. Es bestehen somit nur bedingt direkte Lieferbeziehungen zwischen RWE und den Produzenten und wir können nur mittelbar auf die Produktionsbedingungen Einfluss nehmen.

Bevor wir im Großhandelsmarkt Geschäftsbeziehungen aufnehmen, überprüfen wir alle potenziellen Handelspartner. Das geschieht in einem standardisierten und mehrstufigen Prozess. Wir prüfen anhand internationaler Datenbanken und Informationssysteme, ob Hinweise auf ein mögliches Fehlverhalten vorliegen. Alle unsere Handelspartner werden

auf diese Weise überprüft. Seit 2014 stehen uns für die Beschaffung von Steinkohle dabei auch die Informationen der Initiative Bettercoal zur Verfügung.

Förderung von Standards in der Steinkohlelieferkette

Angesichts zumeist fehlender direkter Lieferbeziehungen sind Kooperationen mit anderen Energieunternehmen unverzichtbar, um Forderungen nach nachhaltigen Produktions- und Transportbedingungen mehr Nachdruck zu verleihen. Darum haben wir 2012 gemeinsam mit weiteren großen Steinkohleabnehmern Bettercoal gegründet. Bettercoal hat einen weltweit anerkannten Standard zum Kohleabbau entwickelt und nutzt ihn als Grundlage für Audits. Ziel von Bettercoal ist es, in allen wichtigen Produktionsländern durch Kooperation mit möglichst allen lokalen Produzenten Verbesserungen auf den Weg zu bringen und die Umwelt- und Sozialstandards in der Kohleproduktion weltweit auf akzeptable Standards zu heben.

Beschaffung zertifizierter Biomasse

Neben fossilen Energieträgern setzt RWE wieder verstärkt Biomasse als Brennstoff ein, beispielsweise Holzpellets in reinen Biomassekraftwerken oder in der Mitverbrennung als Ersatzbrennstoff für Steinkohle. Um Biomasse als nachhaltige Alternative zu fossilen Brennstoffen etablieren zu können, müssen auch hier umwelt- und sozialverträgliche Anbau- und Produktionsmethoden gewährleistet sein. Entsprechende Auflagen finden sich in der jeweils nationalen Regulierung und müssen nachgewiesen werden. So sind die Anforderungen in den Niederlanden seit Januar 2018 Gesetz geworden. Möglicherweise wird es zukünftig in der EU einheitliche Auflagen geben.

Zertifikate garantieren die Einhaltung von Nachhaltigkeitsaspekten entlang der gesamten Lieferkette für die von uns importierten Holzpellets. Für alle beschafften oder gehandelten Holzpellets verwenden wir den neuen Industriestandard des Sustainable Biomass Program (SBP) und das bestehende Green Gold Label (GGL). Wir sind auch Chain-of-Custody-zertifiziert und geben Zertifikate weiter, die vom Forest Stewardship Council (FSC) und vom Programm zur Anerkennung von Forstzertifizierungen (PEFC) bereitgestellt werden.

Ein großer Teil der von RWE Generation zukünftig genutzten festen Biomasse werden Holzpellets sein. Diese werden von RWE Supply & Trading GmbH überwiegend aus internationalen Quellen beschafft. Die verbleibende Menge kann lokale Biomasse aus den Niederlanden sein.

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Verhaltenskodex als Bestandteil aller Vertragsbeziehungen

Für die Beschaffung im Rahmen des Geschäfts- und Anlagenbetriebs sind in unserem Lieferantenportfolio über 6.000 Lieferanten registriert. Davon sind rund 260 Lieferanten strategisch relevant. Im Rahmen einer Erstüberprüfung potenzieller Lieferanten erheben wir in einer Selbstauskunft unter anderem Informationen zu den Themen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Compliance. Mit strategisch relevanten Lieferanten stehen wir in regelmäßigem und engem Austausch.

Bei direkten Geschäftsbeziehungen sind unser Verhaltenskodex und somit die Prinzipien des UN Global Compact explizite Bestandteile des jeweiligen Vertrags.

Alle für unseren Handel zugelassenen Geschäftspartner wurden vor der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen auf die Einhaltung unseres Verhaltenskodex überprüft. Danach basieren die einzelnen Handelsvorgänge auf im Markt üblichen Standardverträgen.

Der Konzerneinkauf beschaffte in diesem Jahr Waren, Dienstleistungen und Anlagekomponenten mit einem Volumen von etwa 1,9 Mrd. € (2016: 2,0 Mrd. €). Das Beschaffungsvolumen für Energieträger lag im Jahr 2017 bei rund 6,8 Mrd. € (2016: 7,6 Mrd. €). Wir erfassen regelmäßig den Anteil des Einkaufsvolumens, bei dem die Anforderungen unseres Verhaltenskodex Bestandteil der Vertragsbeziehung sind. Im Berichtsjahr lag der entsprechende Abdeckungsgrad bei 100 %.

Förderung von Standards in der Steinkohlelieferkette

Über eine zentrale Datenbank stellt Bettercoal den Mitgliedsunternehmen Informationen über Kohleproduzenten, die sich in den Bettercoal Verbesserungsprozess begeben haben, zur Verfügung. An eine Selbsteinschätzung schließt sich ein Audit vor Ort an und damit ein verbindlicher Verbesserungsprozess, der auf den identifizierten Verbesserungspotenzialen aufsetzt. Die Umsetzung wird über Re-Audits nachgehalten. Die Namen der Produzenten, die sich zum Bettercoal Verbesserungsprozess bereit erklärt haben, werden regelmäßig auf der Website von Bettercoal veröffentlicht. In der Datenbank von Bettercoal liegen Informationen aus den wesentlichen potenziellen Lieferländern für Europa vor.

Bettercoal verfolgt einen länderbasierten Ansatz mit dem Ziel, in einzelnen Lieferländern die überwiegende Mehrzahl der Produzenten in den Verbesserungsprozess einbeziehen zu können. Fokusländer sind derzeit Kolumbien, Südafrika und Russland. Das Ziel scheint für Kolumbien 2018 erreichbar zu sein.

Steinkohle nach Lieferländern

Anteil in %	2017	2016
Deutschland	16,2	19,0
Großbritannien	5,5	15,7
Kolumbien	8,6	16,8
Polen	0,4	0,8
Russland	44,2	31,0
Südafrika	7,5	3,9
USA	13,8	11,2
Sonstige	3,8	1,6

Vertreter von RWE kommen darüber hinaus unabhängig von konkreten Lieferbeziehungen mit Vertretern von Kohleproduzenten und kritischer Zivilgesellschaft zusammen, um weitere Ansatzpunkte für eine positive Entwicklung zu finden. So besuchte auf Initiative der niederländischen Regierung im November eine Delegation aus Südafrika die RWE Tagebaue im Rheinischen Revier. Eine kolumbianische Delegation traf sich mit Energieversorgern und Vertretern der Zivilgesellschaft in Deutschland und den Niederlanden. Die regelmäßigen Gespräche und Berichterstattung in den Niederlanden zu Importkohle wurden fortgesetzt. Auf einzelnen Studien aufsetzend fanden Gespräche zwischen Wirtschaft und Zivilgesellschaft auch in Deutschland statt.

Beschaffung zertifizierter Biomasse

RWE hat gemeinsam mit anderen Energieversorgern, Pelletlieferanten und Zertifizierungsorganisationen an einem von der niederländischen Regierung initiierten Praxistest des niederländischen Nachhaltigkeitsprotokolls für Biomasse teilgenommen. Die jüngste Version des Prüfprotokolls wurde Mitte 2017 veröffentlicht.

Die gesamte über unser Handelshaus RWE Supply & Trading GmbH gehandelte Biomasse konnte 2017 Sustainable Biomass Program-Zertifikate oder vergleichbare Zertifikate wie GGL, FSC oder PEFC aufweisen. Dabei sind die Pellets nach unterschiedlichen Standards zertifiziert, jedoch jeweils immer mindestens nach einem.

Erklärungen zum UK Modern Slavery Act

Unsere Konzerngesellschaften RWE Supply & Trading GmbH und RWE Generation SE sind auch in Großbritannien tätig. Daher veröffentlichen sie auf ihren nationalen Internetseiten regelmäßig eine Entsprechenserklärung.

GRI 204-1 Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten an Hauptgeschäftsstandorten

Aus Gründen der Steigerung des Wettbewerbs werden alle Investitionsvorhaben und Beschaffungsvorgänge neutral formuliert ausgeschrieben und international am Markt platziert. Sofern lokale Lieferanten aufgrund ihrer räumlichen Nähe oder aus anderen Gründen wettbewerbsfähig sind, werden

diese beauftragt. Der Anteil lokaler Lieferanten am Auftragsvolumen lag 2017 bei ungefähr 27,5 %. Kriterien der Nachhaltigkeit, Arbeitssicherheit und Energieeffizienz sowie Umweltstandards werden in der Nutzwertanalyse, der wir unsere Lieferanten dabei unterziehen, besonders berücksichtigt.

GRI 205 KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Das Handeln nach Recht und Gesetz gehört zum Selbstverständnis von RWE. Gesetzesverstöße können dem Unternehmen wesentliche und schwerwiegende Reputationsschäden zufügen und gewichtige Nachteile für Gemeinschaften, Länder und Gesellschaften verursachen. Insbesondere das Thema Antikorruption ist in diesem Kontext wichtig für uns. Denn über das Risiko von Reputationseinbußen für das Unternehmen hinaus kann Korruption das Wachstum der Wirtschaft hemmen, Chancengleichheit vermindern und zur Zunahme von Armut beitragen. Aus diesem Grund richtet RWE seine Aktivitäten und Geschäftsentscheidungen nach festgelegten Compliance-Vorgaben aus und toleriert weder Korruption noch andere Verstöße dagegen. Compliance-Anforderungen werden auch bei Entscheidungen über die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder Geschäftspartnern sowie bei der Vergabe von Spenden und Sponsoring berücksichtigt.

Die Energiewirtschaft ist eine von regulatorischen Entscheidungen, stetigem Wandel und Projekten mit hohem Auftragsvolumen geprägte Branche. Dies betrifft mit unterschiedlichen Ausprägungen auch die Wertschöpfungskette von RWE. Die oben beschriebenen Korruptionsrisiken sind deshalb auch in unserer Lieferkette nicht auszuschließen. Um die Einhaltung von Gesetzen bestmöglich sicherzustellen, hat die RWE AG deshalb umfangreiche Systeme zur Korruptionsvermeidung im Rahmen des Compliance Managements implementiert. Wir beschreiben an dieser Stelle die Organisation und Maßnahmen des RWE-Compliance Managements ohne innogy. innogy verfügt über ein eigenes vergleichbares System und berichtet darüber im innogy-Nachhaltigkeitsbericht.

Organisation und Steuerung

Besonders wichtig ist als Themenbereich des Compliance Management Systems die Prävention von Korruption. Wir wollen Korruption in all unseren Prozessen vollständig vermeiden. Dafür setzen wir intern auf die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter und Führungskräfte.

Die Steuerung des Compliance Management Systems in der RWE AG, RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE Supply & Trading GmbH zur Korruptionsprävention erfolgt durch den Chief Compliance Officer der RWE AG. Eine einheitliche Umsetzung der Compliance-Grundsätze zur Korruptionsprävention für die RWE AG, RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE Supply & Trading stellen Compliance-Beauftragte im In- und Ausland sicher. Die innogy SE verfügt ebenfalls über ein Compliance Management System und hat einen eigenen Chief Compliance Officer.

Grundlage unseres Compliance-Verständnisses ist der RWE-Verhaltenskodex. Er verbietet jede Form von Korruption und ist verbindlich für alle unsere Mitarbeiter. Der Verhaltenskodex wird durch weitere Konzernrichtlinien konkretisiert. Organisatorische Vorgaben wie Vieraugenprinzip, Funktionstrennung, Berechtigungskonzept und Genehmigungsregelungen unterstützen die Einhaltung der Richtlinien. Die Angemessenheit des zugrunde liegenden internen Kontrollsystems wird regelmäßig durch die Konzernrevision überprüft.

Der Chief Compliance Officer der RWE AG berichtet dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss der RWE AG regelmäßig über Compliance-relevante Themen.

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Jede Führungskraft wird durch den CEO persönlich angeschrieben und aufgefordert, über die Umsetzung des Verhaltenskodex in ihrem Verantwortungsbereich zu berichten.

Diese Führungskräfteabfrage wird jährlich durchgeführt, um Transparenz bezüglich der Einhaltung des Verhaltenskodex zu schaffen und einen Überblick über die Compliance-Awareness bei RWE zu bekommen. Unterjährige Kommunikations-

maßnahmen, wie z. B. Schulungen, Veröffentlichungen im Intranet und Aushänge, unterstützen die Compliance-Awareness bei den Mitarbeitern.

Die Rücklaufquote der Führungskräfteabfrage dient als Indikator für die Compliance-Awareness bei RWE (ohne innogy). Wir streben eine Rücklaufquote von 100 % an, die in diesem sowie im letzten Jahr auch erreicht wurde.

GRI 205-1 Gesamtzahl und Prozentsatz der Geschäftsstandorte, die im Hinblick auf Korruptionsrisiken geprüft wurden



Die Identifizierung und Bewertung der Compliance-Risiken erfolgt in einem zweistufigen Prozess. Dieser hat 2012 mit der zentralen Ermittlung der Risikoprofile der Konzerngesellschaften begonnen. In einem zweiten Schritt stand die Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien im Fokus, die im Rahmen von Risiko-Workshops in den einzelnen Konzerngesellschaften diskutiert und bearbeitet wurden. Diese Detailanalyse wurde durch die Compliance-Beauftragten konzernweit durchgeführt und 2016 durch eine zentrale Aggregation der Ergebnisse aus Konzernsicht vor der

Abspaltung von innogy abgeschlossen. 2017 wurde bei RWE damit begonnen, eine Aktualisierung/Erweiterung der Risikoszenarien sowohl für den Bereich Korruption als auch für die Bereiche Außenwirtschaft/Exportkontrolle und Geldwäsche durchzuführen. Diese soll 2018 abgeschlossen werden. Bei innogy sind derartige Maßnahmen für 2018 ebenfalls geplant.

Wir berichten aufgrund spezieller Vertraulichkeitsauflagen nicht explizit über festgestellte Risiken. Diese sind vertraulich, da es sich um geschäftsrelevante Informationen handelt.

GRI 205-2 Informationen und Schulungen über Leitlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung



Konzerninterne Medien informieren unsere Mitarbeiter über Compliance-konformes Handeln sowie über mögliche Risiken bei Verstößen. Zudem erhalten sie jährlich eine Compliance-Schulung über ein webbasiertes Trainingsprogramm mit wechselndem Schwerpunkt-Thema. Die Teilnahme am webbasierten Trainingsprogramm ist für alle Mitarbeiter verpflichtend. Mitarbeiter ohne PC-Zugang werden durch Vorgesetzte unterwiesen. Zusätzlich nehmen die Mitarbeiter abgestuft nach dem Korruptionsrisiko der jeweiligen Tätig-

keit an vom Compliance-Bereich durchgeführten Präsenzschulungen teil. Auch der Vorstand ist in das Schulungskonzept integriert. Wir haben nach der Konzernneuaufstellung das Schulungskonzept für die RWE-Gesellschaften noch risikofokussierter ausgerichtet und werden dieses 2018 bei RWE ausrollen. Wir berichten auf Grund spezieller Vertraulichkeitsauflagen nicht aufgeteilt nach Mitarbeiterkategorie. Dies ist vertraulich, da es sich um geschäftsrelevante Informationen handelt.

VERFÜGBARKEIT UND ZUVERLÄSSIGKEIT

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Die jederzeit sichere Versorgung mit Energie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der Funktionsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Hierzu leisten Kraftwerke einen zentralen Beitrag. Konventionelle Kraftwerke, die mit Uran, Gas, Stein- oder Braunkohle betrieben werden, sind auch bei einem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien unverzichtbar. Denn das Hauptwachstum erneuerbarer Energien erfolgt durch Wind und Photovoltaik, die aber nicht immer zur Verfügung stehen. In dem Maße, wie deren Einspeisung witterungs- und tageszeitbedingt schwankt, werden konventionelle Kraftwerke zum Ausgleich benötigt. Der Ausbau und die Integration erneuerbarer Energien und dezentraler Erzeugungseinheiten in das Gesamtsystem stellen dabei immer höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der konventionellen Kraftwerke und auch der Verteilnetze. Die langfristige Entwicklung des Bedarfs an konventioneller Erzeugung und gesicherter Kraftwerksleistung ist unter anderem von der Nachfrageentwicklung, vom Ausbau der erneuerbaren Energien sowie vom Ausbau von Netzen, Speichern und Lastmanagement abhängig.

Unsere Kraftwerke liefern Strom und Wärme gemäß der Nachfrage der Verbraucher. Sie helfen gleichzeitig, die bestehenden Schwankungen der Erneuerbaren auszugleichen und das für eine stabile Stromversorgung jederzeit erforderliche physikalische Gleichgewicht zwischen Einspeisung und Verbrauch zu erhalten.

Organisation und Steuerung

RWE strebt eine hohe Verfügbarkeit der Kraftwerke an, insbesondere in Zeiten, wenn deren Leistung dringend benötigt wird. Die Verfügbarkeit wird von den zuständigen Sparten gesteuert. Die Vorstände von RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE AG werden regelmäßig über die Verfügbarkeiten sowie geplante und ungeplante Stillstände informiert.

Damit wollen wir auch dazu beitragen, dass die volatile Einspeisung aus Solar- und Windkraftanlagen reibungslos in das Energiesystem integriert werden kann. Dazu steht uns ein breites Erzeugungsportfolio aus Gas, Steinkohle, Braunkohle, Kernenergie und Wasser zur Verfügung – eine der flexibelsten und leistungsstärksten Kraftwerksflotten Europas. Falls

es – ungeachtet aller Anstrengungen – doch einmal zu einem Blackout im Stromnetz oder in Teilen davon kommen sollte, so verfügen wir auch über Kraftwerkskapazitäten, die in der Lage sind, den Wiederaufbau der Netzsysteme ohne Stromzufuhr von außen zu unterstützen – zum Beispiel in der Braunkohle, wo Kraftwerke direkt aus den Tagebauen mit Brennstoffen versorgt werden, oder mit Kraftwerken, die über eine eigene Energieversorgung starten.

Sollte es zu Kapazitätsengpässen in Deutschland kommen, stehen Reserven zur Verfügung. Eine davon ist die Sicherheitsbereitschaft, zu der RWE bis 2020 insgesamt fünf Braunkohlekraftwerksblöcke mit einer Leistung von rd. 1.500 MW beisteuert.

Wie Bilanzkreisverantwortliche für den kurzfristigen Ausgleich von Angebot und Nachfrage zu sorgen haben, ist im Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung verbindlich festgelegt. Kommt es doch zu einem Ungleichgewicht innerhalb eines Bilanzkreises, das vom Bilanzkreisverantwortlichen nicht mehr ausgeglichen werden kann, muss gegebenenfalls Regelleistung in Anspruch genommen werden. Die Erbringung von Regelleistung schreibt der zuständige Übertragungsnetzbetreiber aus. RWE bietet aus seinem Kraftwerksportfolio alle Arten von Regelleistungen an und trägt so zu einer stabilen Stromversorgung bei.

Neben sicher einspeisender Erzeugungsleistung in ausreichendem Umfang ist zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit ein leistungsfähiges Stromnetz erforderlich. Dabei erfordert die Integration von erneuerbaren Energien nicht nur einen Ausbau des Übertragungsnetzes in Nord-Süd-Richtung, sondern auch neu dimensionierte Energieverteilnetze und eine dynamischere Laststeuerung zur Integration der dezentralen erneuerbaren Erzeugungseinheiten. Ziel unserer Tochter innogy ist es, die Netzausfallzeiten trotz erhöhter technischer Anforderungen weiterhin auf niedrigem Niveau zu halten. Die Anzahl der Minuten pro Jahr und Kunde (SAIDI-Index), in denen Netzausfälle auftreten, dient ihr im Bereich Versorgungssicherheit als Leistungskennzahl, siehe ► **Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 41.**



Maßnahmen und Erfolgsmessung

Auch im Jahr 2017 konnte RWE sich auf ein breites Erzeugungsportfolio stützen, dass sowohl in Bezug auf die Deckung der Stromnachfrage als auch bei der Bereitstellung gesicherter Erzeugungsleistung eine starke Stütze des deutschen Stromsystems darstellt. Unsere thermischen Kraftwerke leisteten unter anderem durch die Bereitstellung der notwendigen Systemdienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum Ausgleich der schwankenden Einspeisung aus Wind- und PV-Anlagen.

Die gesamte Kraftwerkskapazität der rheinischen Braunkohle kann beispielsweise innerhalb einer halben Stunde auf weniger als die Hälfte ihrer Leistung (bis zu rd. 4.300 MW) herunter- bzw. entsprechend auf volle Leistung heraufgefahren werden. Damit sind unsere Braunkohlekraftwerke mittlerweile vergleichbar mit erdgasbetriebenen Gas- und Dampfanlagen (GuD). In besonderen Situationen kann die Kapazität der Braunkohlekraftwerke des rheinischen Reviers bis auf 20% der installierten Leistung abgesenkt werden. Damit wird deutlich, dass die Braunkohle in der Lage ist, die geforderte Leistung sowohl zeit- als auch bedarfsgerecht bereitzustellen.

Am 1. Oktober 2017 haben wir die beiden Blöcke P und Q des Braunkohlekraftwerks Frimmersdorf in die Sicherheitsbereitschaft überführt. Diese Reserve umfasst nun mehr als 1 GW an Kraftwerksleistung, zu der RWE mehr als die Hälfte beiträgt.

Aufgrund einer verbesserten Marktlage wurde im November entschieden, den bisher konservierten Dampfteil des Kraft-

werksblocks Gersteinwerk G und die zwei Vorschaltgasturbinen des Kraftwerks Weisweiler (VGT) zu entkonservieren und zunächst weiter zu betreiben. Durch die Reaktivierung wird dem Markt eine Leistung von 355 MW (Gersteinwerk G) bzw. zwei mal 190 MW (VGT Weisweiler) zusätzlich zur Verfügung gestellt und so ein Beitrag zur Versorgungssicherheit geleistet. Durch hohe Strompreise am Spotmarkt konnten alle drei Blöcke Ende 2017 erstmals wieder eingesetzt werden.

RWE hat 2017 ein Batteriespeicherprojekt mit Lithium-Ionen-Technologie am Standort Herdecke realisiert. In erster Linie wird der Batteriespeicher mit drei mal 2.600 kVA für die Bereitstellung von Primärregelleistung verwendet. Um die Integration der Erneuerbaren in das bestehende Verteilnetz zu unterstützen, beteiligt sich RWE am Forschungsprojekt Quirinus, dessen Ziel es ist, eine koordinierte Einspeisung der Erneuerbaren in die Verteilnetzebene unterstützt durch ein „Demand Site Management“ großer Verbraucher sicher zu stellen.

Zu unseren Kapazitäten und zur Erzeugung siehe auch ► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 42**. Darüber hinaus publiziert RWE umfangreiche und zeitnahe Daten zur Stromerzeugung in seinem Kraftwerkspark online unter ► **www.rwetransparent.com** sowie auf **www.eex-transparency.com**.

Informationen zur Netzstabilität und zum System Average Interruption Duration Index (SAIDI) siehe im ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 41**.



ENERGIEEFFIZIENTE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Der Abbau bestehender Hemmnisse und die Ausschöpfung von Effizienz- und Flexibilitätspotenzialen auf der Nachfrageseite im Energiemarkt werden sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene zunehmend intensiv diskutiert. Sie werden zum Erfolgsfaktor in der Energiewende. Die dafür notwendige intelligente Vernetzung von Verbrauchern gewinnt dabei zunehmend an Gewicht. Je größer die Volatilität der Erzeugung im Markt, vor allem durch den Ausbau der erneuerbaren Energien, desto höher ist der Bedarf an Flexibilität auf der Nachfrageseite. Diese Flexibilität müssen intelligent vernetzt und gesteuert werden. Voraussetzung dafür ist, Verbraucher im Markt zu identifizieren, die bereit sind, ihr Verbrauchsverhalten anzupassen. Dazu müssen diese ihren Energieverbrauch entsprechend gestalten, indem sie beispielsweise ihre Produktionsmaschinen aktiv abschalten, drosseln oder zuschalten. Bei dieser Steuerung können wir unsere Kunden technisch unterstützen. Die entsprechende Stromnachfrage wird in Engpasssituationen aus dem Markt genommen bzw. gegebenenfalls als zusätzliches Erzeugungsangebot dem Strommarkt zur Verfügung gestellt. Bei hohen Preisen auf dem Regelenergiemarkt kann es sich für unsere Kunden lohnen, ihre Flexibilität zu vermarkten. So helfen wir dabei, die Stromkosten und den Leistungsbedarf des Kunden zu optimieren. Der Markt für Flexibilität ist ein zentrales Themenfeld für RWE. Hier bietet sich Wachstumspotenzial insbesondere bei Industriekunden.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Vermarktung von Flexibilität

Die RWE Supply & Trading GmbH verfügt über eine breite Produktpalette, die die Flexibilitätspotenziale bei Industrie- und Gewerbekunden im Rahmen der Energiewende heben kann.

Sie bietet unseren Industriekunden und Weiterverteilern beispielsweise ein preisampelgestütztes Lastmanagement. Das heißt, dass durch eine zeitliche Verschiebung der Verbrauchslasten in günstigere Marktpreisphasen die Kosten für den Strombezug reduziert werden können. Das Modell eignet sich insbesondere für Unternehmen, die zeit- und leistungsflexible Geräte und Anlagen in ihren Produktionsprozessen einsetzen, deren Strombedarf innerhalb eines Tages oder einer Woche verschoben werden kann.

Unser Flex2Market-Modell eignet sich für Unternehmen, die über Produktionsflexibilitäten oder Notstromaggregate verfügen, wie sie zunehmend auch in Rechenzentren von Bedeutung sind, und die sie optimal nutzen möchten. Hierzu steuern und vermarkten wir diese Flexibilität im Intra-Day-Markt oder als Regelernergie im Sekundär- oder Minuten-reservemarkt. Zudem bietet RWE Supply & Trading GmbH für Industriekunden und Weiterverteiler, die einen Teil ihres Energiebedarfs tages- oder stundenscharf an der Börse beschaffen wollen, eine elektronische Handelsplattform sowie automatische Handelsmechanismen an. Ferner übernimmt RWE Supply & Trading GmbH für unsere Kunden die Direktvermarktung von Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, die nach dem EEG gefördert werden.

Auch innogy SE bietet ihren Kunden energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen an. Dazu siehe ► **GRI 302 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 49**. Darüber hinaus bietet innogy SE Produkte an, die Privat- und Geschäftskunden beim Energiesparen helfen, aber auch Serviceangebote für das Management von Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Mehr Informationen siehe ► **GRI 302-5 im innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 51**.



FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

RWE treibt kontinuierlich Innovationen voran, um das Energiesystem der Zukunft mitzugestalten. Wir wollen die Transformation hin zu einer klimafreundlichen Stromversorgung mitgestalten und den Energiebedarf weiterhin zuverlässig, unterbrechungsfrei und kostengünstig decken. Kontinuierliche Innovationen, die an den Herausforderungen unseres Kerngeschäfts ansetzen und auf die bestmöglichen Lösungen für das Energiesystem der Zukunft abzielen, können uns dabei helfen. Bei mangelnder Innovationsfähigkeit besteht die Gefahr, dass die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zukünftig nicht mehr im selben Umfang sichergestellt bleibt.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Kontinuierliche Forschung und Entwicklung

Wir arbeiten in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprogrammen vor allem an Technologie- und Anlagenkonzepten, die auf fortschrittliche und nachhaltige Anwendung ausgerichtet sind. Hier greifen wir sowohl auf die Kompetenzen unserer Mitarbeiter als auch auf die Expertise unserer Partner an Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Industrie zurück. Ein besonderes Anliegen dabei ist uns auch die Förderung der Ideen unserer Mitarbeiter. Mit unseren Projekten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung decken wir eine große Zahl an Forschungsfeldern ab und melden kontinuierlich neue Patente an. 2017 haben bei RWE 550 Mitarbeiter in Voll- oder Teilzeit an über 320 F&E-Projekten gearbeitet und 76 Erfindungen zum Patent angemeldet. RWE setzt zudem auf ein konzernweites Expertennetzwerk, das bestehende Technologiefelder laufend beobachtet und neue Entwicklungen erkennt und bewertet.

Flexibilität und Effizienz der konventionellen Anlagen erhöhen

Um die Flexibilität unserer Kraftwerke weiter zu steigern, qualifizieren wir in mehreren Forschungsprojekten neue Werkstoffe sowie Verfahren für die Erkennung und Prognose des Werkstoffverhaltens unter wechselnder Beanspruchung. Damit werden wir noch häufigere und schnellere Laständerungen, häufigeres und schnelleres An- und Abfahren sowie eine geringere Mindestlast als heute ermöglichen können.

Darüber hinaus sind Emissionsminderung und Ressourcenschonung für uns eine ständige Aufgabe, um unsere Anlagen noch klimafreundlicher zu machen. Beispiele dafür sind Ansätze zur Effizienzsteigerung und Weiterentwicklung der Rauchgasentschwefelung, die Entwicklung von Maßnahmen zur Minderung von Quecksilber- und Stickstoffemissionen sowie die Entwicklung von Techniken zur Abtrennung und Nutzung von CO₂. So betreiben wir beispielsweise im Innovationszentrum in Niederaußem im Pilotmaßstab eine der effizientesten CO₂-Wäschen der Welt und kooperieren mit zahlreichen nationalen und internationalen Partnern bei der Entwicklung von CO₂-Nutzungsmöglichkeiten. Beispielsweise errichten wir in den nächsten drei Jahren in Niederaußem im Rahmen des EU-Projekts ALIGN-CCUS eine Pilotanlage zur Herstellung von emissionsarmen Treibstoffen aus CO₂ und durch Elektrolyse gewonnenem Wasserstoff. In weiteren Pilotanlagen sollen in den Projekten OCEAN und LOTER. CO₂M aus denselben Ausgangsstoffen Basischemikalien für die chemische Industrie hergestellt werden.

Stoffliche Nutzung der Braunkohle ermöglichen

Die Auslastung der Braunkohlekraftwerke wird mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mittelfristig abnehmen. Das bietet die Chance, den mengenmäßig wichtigsten heimischen Bodenschatz Braunkohle zur Produktion von Energieträgern oder Basischemikalien zu nutzen. Weil sie Kohlenstoff und Wasserstoff enthält, eignet sich die Braunkohle zur sogenannten stofflichen Nutzung, also zur Herstellung von Ausgangsstoffen für die Produktion von Kunststoffen, Farben, Klebern, Treibstoffen und zahlreichen weiteren chemischen Produkten.



Details zu Forschung und Entwicklung bei innogy SE im
► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 45.**

STILLEGUNG UND RÜCKBAU VON KRAFTWERKEN UND BERGBAULICHE WIEDERNUTZBARMACHUNG

GRI 103 Managementansatz (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

In Deutschland werden bis 31. Dezember 2022 die letzten deutschen Kernkraftwerke ihren Betrieb eingestellt haben. Darüber hinaus wurden auf nationaler Ebene ebenfalls Instrumente eingeführt bzw. Maßnahmen zur Erfüllung von CO₂-Zielen beschlossen, Details siehe ► **GRI 305, Seite 55**. Diese wirken sich auf unseren thermischen, nicht-kerntechnischen Kraftwerkspark aus. Ebenso haben die Parteien der neuen niederländischen Regierung in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten, dass die Kohleverstromung in den Niederlanden bis 2030 beendet werden soll. Die Umsetzung steht jedoch noch nicht fest. Auch Großbritannien hat sich auf einen Kohleausstieg festgelegt, jedoch bis 2025; auch hier ist das Instrument noch offen. In Deutschland wurde die sogenannte Sicherheitsbereitschaft beschlossen, in die bis Oktober 2019 schrittweise 2,7 GW Braunkohlekraftwerke überführt werden. Jeweils vier Jahre später erfolgt die endgültige Stilllegung, siehe ► **Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Seite 41**. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Klimaschutzplans 2050 ein Rückgang der Kohleverstromung angekündigt, ohne dass bisher hierzu jedoch konkrete Maßnahmen oder Termine verankert wurden.

Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag festgehalten, dass eine Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ eingerichtet werden soll. Diese Kommission hat die Aufgabe, bis Ende 2018 ein Aktionsprogramm zu erarbeiten, dass u. a. weitere Klimaschutzmaßnahmen im Hinblick auf die Emissionsminderungsziele für 2020 und 2030 sowie einen Plan zur schrittweisen Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung in Deutschland beinhalten soll. 2019 wollen die Koalitionspartner ein Gesetz verabschieden, dass die Erreichung der Klimaschutzziele gewährleistet.

Ob sich in diesem Umfeld ein Kraftwerk wirtschaftlich betreiben lässt, hängt darüber hinaus vor allem von den Entwicklungen am Strom- und an den Rohstoffmärkten ab. Negativ wirken sich rückläufige Strommargen durch sinkende Strompreise oder steigende Brennstoff- sowie CO₂-Preise aus und können zu Stilllegungsentscheidungen führen.

Für die Stilllegung und den Rückbau der Kernkraftwerke wie auch die Rekultivierung der Tagebaue und die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Über die Folgekosten des Braunkohleabbaus im Rheinischen Braunkohlerevier und deren Absicherung durch die RWE Power AG wurde in der Vergangenheit wiederholt öffentlich und in Teilen kontrovers diskutiert. Dabei ging es schwerpunktmäßig um die Frage, ob die Maßnahmen für die erforderliche Wiedernutzbarmachung von RWE vollständig erfasst und mengen- und kostenmäßig richtig kalkuliert werden.

Organisation und Steuerung

Die Stilllegung von Kraftwerken kann einerseits aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen erfolgen. Die Entscheidungen zur Stilllegung werden unter Federführung der Erzeugungssparten vorbereitet. Andererseits werden Kraftwerke aufgrund gesetzlicher oder anderer Vorgaben stillgelegt. In jedem Fall werden die dafür geltenden länderspezifischen Regelungen beachtet und es erfolgt eine Begleitung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden.

So muss in Deutschland die beabsichtigte Stilllegung eines Kraftwerks bei der zuständigen Regulierungsbehörde, der Bundesnetzagentur, und beim systemverantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber mit mindestens einem Jahr Vorlaufzeit angezeigt werden. Die Anzeige muss vom Netzbetreiber auf ihre Systemrelevanz geprüft und von der Bundesnetzagentur genehmigt werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob das betreffende Kraftwerk endgültig oder nur temporär, beispielsweise während der Sommermonate, abgeschaltet werden soll.

RWE strebt an, nach der Stilllegung des letzten Blockes eines Kraftwerksstandorts genutzte Flächen einer Nachnutzung zuzuführen. Wir entwickeln dafür vorlaufend zur endgültigen Außerbetriebnahme eines Kraftwerks zusammen mit der betroffenen Kommune ein Nachnutzungskonzept für die Kraftwerksflächen. Ein im Zuge der Nachnutzung erforderlicher Rückbau erfolgt gemäß den jeweils geltenden länderspezifischen Standards. Die Kosten des Rückbaus werden vollständig von RWE getragen. Für den Rückbau der Kernkraftwerke, die Rekultivierung der Tagebaue und die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen werden entsprechend unserer gesetzlichen Verpflichtung Rückstellungen gebildet. Die Koordination dazu erfolgt in der entsprechenden Fachabteilung des Finanzbereichs.

Kernenergie

Die verbleibende Laufzeit der deutschen Kernkraftwerke ist im Atomgesetz (AtG) festgelegt. Für RWE-Kernkraftwerke bedeutet dies die sukzessive Außerbetriebnahme bis zum Jahresende 2022. Im Einzelnen betrifft das die Kraftwerke Gundremmingen Block B (zum 31.12.2017), Gundremmingen Block C (zum 31.12.2021) und das Kernkraftwerk Emsland (zum 31.12.2022).

2017 wurde die Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung in Deutschland gesetzlich neu geregelt. Der Staat übernimmt, nach Einzahlung einer Summe von insgesamt 24,1 Mrd. € durch die Kernkraftwerksbetreiber in einen staatlich geführten Entsorgungsfonds, die Abwicklung und Finanzierung der Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle. Die Unternehmen sind weiterhin zuständig für die Stilllegung und den Rückbau der Kraftwerke sowie die fachgerechte Verpackung der radioaktiven Abfälle. Für diese Verpflichtungen bildet RWE Rückstellungen. Diese sind im internationalen Vergleich sehr konservativ und berücksichtigen ein hohes Maß an Vorsorge gegen Kostensteigerungsrisiken. Die Zuführung zu den Rückstellungen erfolgt während des Betriebs der Anlagen. Die Rückstellungen umfassen die Kosten aller Schritte des Nachbetriebs, der Stilllegung, der Entsorgung der Brennelemente sowie der Entsorgung der radioaktiven Abfälle aus dem Betrieb bis zum vollständigen Rückbau. Unternehmen sind gehalten, Transparenz über die Kosten herzustellen. Das Gesetz zur Transparenz über die Kosten der Stilllegung und des Rückbaus der Kernkraftwerke sowie der Verpackung radioaktiver Abfälle regelt die Details. Die Angemessenheit der Höhe der Kernenergie-rückstellungen wurde zudem im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Oktober 2015 in Auftrag gegebenen Gutachtens zur Überprüfung der Kernenergie-rückstellungen von Warth & Klein Grant Thornton bestätigt. Nach den bisherigen Erfahrungen schwanken die Kosten für Nachbetrieb und Rückbau eines Kernkraftwerks je nach Größe, Alter und Betriebsstunden der Anlagen zwischen 500 Mio. € und gut einer Mrd. €.

Braunkohle

Zu den an uns gestellten Forderungen für eine CO₂-Minde-rung speziell in der Braunkohle hat RWE einen konkreten Fahrplan entwickelt, der eine schrittweise Reduktion der Emissionen in Einklang mit einem langfristigen und sozial-verträglichen Strukturwandel bringt. Dieser Fahrplan sieht eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 15% bis 2020, um 40 bis 50 % bis ca. 2030 und um 100 % bis zur Mitte des Jahrhunderts vor.

Im Rahmen der Einführung der Sicherheitsbereitschaft in Deutschland wurde die Überführung von acht Braunkohle-kraftwerksblöcken in diese Reserve vertraglich vereinbart. Dies betrifft die RWE-Kraftwerksblöcke Frimmersdorf P und Q (überführt am 1. Oktober 2017), Niederaußem E Und F (1. Oktober 2018) und Neurath C (1. Oktober 2019). Nach jeweils vier Jahren in der Reserve werden diese Blöcke endgültig stillgelegt. Die Kraftwerke in der Sicherheitsbereit-schaft dürfen nicht mehr am Markt aktiv sein. Sie werden aber für den Fall vorgehalten, dass die Stromproduktion ein-schließlich aller regulären Sicherheitsmaßnahmen (wie Redis-patch, Regelenenergie, abschaltbare Lasten, Netzreserve und Kapazitätsreserve) einmal nicht ausreichen könnte, um die Nachfrage zu decken.

Die Rückstellungen im Braunkohlebergbau zur Absicherung der Wiedernutzbarmachung der in Anspruch genommenen Flächen stellen in wesentlichen Bereichen ein sogenanntes rollierendes System dar: Rekultivierungen und wasserwirt-schaftliche Vorsorge erfolgen zu großen Teilen bereits im laufenden Betrieb, so dass dafür auch fortlaufend Rückstel-lungen in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig werden jährlich neue Rückstellungen für den fortschreitenden Abbau gebildet. Die vom Braunkohlebergbau zu übernehmenden Aufgaben decken dabei eine Zeitspanne ab, die deutlich über das Ende der Braunkohlegewinnung hinausgeht. Sie sind jedoch in jedem Fall endlich.

Zur Ermittlung der den Rückstellungen zugrundeliegenden Kostenabschätzungen werden bestehende Verträge und Genehmigungsunterlagen herangezogen. Zudem bestehen umfassende Erfahrungswerte aus der Vergangenheit. Bereits im Rahmen der Bergbauplanungen werden darüber hinaus die zuständigen Landesbehörden intensiv eingebunden, zum Beispiel in alle geologischen oder wasserwirtschaftli-chen Fragen. Die Bergbehörde überprüft immer wiederkeh-rend gemäß gesetzlicher Vorgabe, ob es über die Rückstel-lungen hinaus eine Notwendigkeit zur finanziellen Absicherung gibt.

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Kernenergie

Am 30. März 2017 wurden von der zuständigen Geneh-migungsbehörde, dem hessischen Ministerium für Umwelt, Kli-maschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV), die Genehmigungen nach § 7 Abs. 3 des Atomgesetzes zur Stilllegung und zum Rückbau der Blöcke A und B des Kern-kraftwerks Biblis erteilt. Die Arbeiten wurden am 01. Juni 2017 begonnen. In schätzungsweise 15 Jahren werden sie so weit vorangeschritten sein, dass die verbleibenden

Gebäudeteile nicht mehr unter den Wirkungsbereich des Atomgesetzes fallen. Parallel wurde für den Standort Biblis zur Lagerung der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle bis zur Einlagerung in ein Bundesendlager mit dem Bau eines Zwischenlagers begonnen, das 2018 fertiggestellt und ab 2020 von der bundeseigenen BGZ Gesellschaft für Zwischenlagerung mbH betrieben wird.

Auch für den Reaktor Gundremmingen B haben wir einen ersten Antrag auf Abbau von Anlagenteilen gestellt, dessen Genehmigung wir im ersten Quartal 2018 erwarten. Das Kernkraftwerk Mülheim-Kärlich ging bereits im Jahr 1988 außer Betrieb. Die Rückbauarbeiten sind weiter vorangeschritten, im Frühjahr 2018 soll mit dem Abriss des Kühlturms begonnen werden. Anfang 2018 beginnt dazu der deutschlandweit erstmalige Probebetrieb eines Abbruchroboters für die Kühlturmschale.

Besondere Bedeutung im Zeitplan der Stilllegung von Kernkraftwerken hat der Abbau der Großkomponenten. In dem Zuge wurden für die Standorte Mülheim-Kärlich, Lingen (KWL) und Biblis Aufträge für den Abbau der Dampferzeuger und Dampfumformer an spezialisierte Industriefirmen vergeben. Aktuell laufen die Planungen und aufsichtlichen Genehmigungen, mit dem Abbau wird 2018 begonnen.

An allen Standorten informieren wir die Stakeholder kontinuierlich ausgehend von einer Anfang 2015 gestarteten Informations-Initiative „KW Biblis transparent“ über die jeweiligen Schritte in den laufenden Verfahren.

Mit der von der Bundesregierung beschlossenen Neuordnung der Verantwortung in der kerntechnischen Entsorgung war, neben der Übertragung von Verantwortlichkeiten zur Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle an den Staat, eine Inanspruchnahme von Rückstellungen bei den Kernenergieunternehmen und eine Dotierung eines neuen Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung verbunden. Der Fonds wurde insgesamt mit 24,1 Mrd. € dotiert. RWE hat am 1. Juli 2017 seinen Anteil in Höhe von 6,8 Mrd. € eingezahlt, der sich aus einem Grundbetrag einschließlich Verzinsung und einem Risikozuschlag von rund 35,5% zusammensetzt.

Steinkohle

Die beiden Blöcke A und B des Steinkohlekraftwerks Voerde wurden im März 2017 stillgelegt. Vorbereitende Arbeiten für den Rückbau haben begonnen, im Oktober hat RWE dafür die Grundstücke und Gebäude des Kraftwerksstandorts von der STEAG erworben. RWE steht mit der Stadt Voerde im Austausch zu zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten der Flächen.

Braunkohle

Am 01. Oktober 2017 sind mit Frimmersdorf P und Q die ersten beiden Blöcke in die Sicherheitsbereitschaft übergegangen. Die beiden Blöcke nehmen damit nicht mehr am Strommarkt teil und stehen nur noch auf Abruf durch den Netzbetreiber für Engpasssituationen zur Verfügung. Damit werden nach der vierjährigen Bereitstellung als Reserve am 30. September 2021 die letzten beiden Blöcke am Standort Frimmersdorf stillgelegt werden. Vor diesem Hintergrund wurde dort bereits ein planerischer Austausch mit den umliegenden Kommunen sowie dem Rhein-Kreis Neuss über zukünftige Nutzungsmöglichkeiten der Flächen gestartet, um nachhaltige und strukturwirksame Nachfolgenutzungen für den Kraftwerksstandort zu entwickeln.

Zur Versachlichung der Diskussion um die Folgekosten des Braunkohleabbaus im Rheinischen Braunkohlerevier hat RWE eine Prüfung der Vollständigkeit und Angemessenheit der zum 31. Dezember 2016 bilanzierten bergbaubedingten Rückstellungen für Braunkohleaktivitäten im Rheinischen Braunkohlerevier durch unabhängige Gutachter in Auftrag gegeben. RWE hat die daraufhin erstellten drei Gutachten der Bezirksregierung Arnsberg als zuständiger Aufsichtsbehörde im Juni 2017 übergeben, welche sie im September 2017 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Die Gutachter kommen zu dem Ergebnis, dass die Methoden der RWE Power zur Rückstellungsermittlung valide sind, die Mengengerüste und Preise realistisch angesetzt sind und dass die bilanzierten bergbaubedingten Rückstellungen zum 31. Dezember 2016 vollständig und angemessen dotiert sind. Die bergbaubedingten Rückstellungen sind im ► **RWE-Geschäftsbericht 2017 auf Seite 56** ausgewiesen.



ÖKOLOGISCHE THEMEN

GRI 302 ENERGIE

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Energie ist eine wertvolle Ressource. Ineffizienter Energieverbrauch führt zu unnötigen Belastungen für Klima, Umwelt und Gesellschaften auf der ganzen Welt und für das Unternehmen zu vermeidbaren Mehrkosten. Über die Einhaltung gesetzlicher und genehmigungsrechtlicher Vorgaben hinaus setzen wir deshalb wirtschaftliche Umweltschutz- und Energieeffizienzmaßnahmen um, die sich aus dem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und dem Energieeinsatz in unseren Bürogebäuden, Fuhrparks, den Tagebauen, Kraftwerken und Veredelungsbetrieben ergeben. Denn nur mit einer höheren Energieeffizienz lassen sich die europäischen Klimaschutzziele erreichen. Als Strom- und Wärmeproduzent können wir dazu in besonderem Maße beitragen, denn mit effizienteren Kraftwerken reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen pro produzierter Einheit Strom oder Wärme und senken gleichzeitig den Ressourcenverbrauch und die Brennstoffkosten sowie die Kosten für CO₂-Zertifikate. Auch im Verteilnetz ist Effizienzsteigerung ein zentrales Thema. Für Details siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Seite 40**. Damit auch unsere Kunden verantwortungsvoll mit Energie umgehen, stellen wir ihnen innovative Produkte und Dienstleistungen mit hohem Effizienzwert zur Verfügung. Für Details zu innogy-Produkten siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht GRI 302-5, Seite 51**.

Darüber hinaus verlangt die europäische Energieeffizienz-Richtlinie (EED), die in unseren wesentlichen Märkten innerhalb der EU in nationales Recht umgesetzt wurde, von allen großen Unternehmen, entweder ein Energieaudit vorzunehmen oder ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 oder ein Umweltmanagementsystem gemäß EMAS einzuführen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Unser Energiemanagement ist Teil des integrierten Managementsystems, siehe ► **GRI 307, Seite 63**.

Zu den Angeboten an unsere Kunden siehe ► **Energieeffiziente Produkte und Dienstleistungen, Seite 43**.

Konzernweite Abdeckung Energieeffizienz-Audits oder Managementsysteme

Wir haben konzernweit die Energieeffizienz-Richtlinie bereits 2016 fristgerecht durch Energieaudits oder zertifizierte Energiemanagementsysteme umgesetzt und das Energiemanagement in die Regelprozesse aufgenommen. Um die Energieeffizienz und den Umweltschutz nachhaltig zu verbessern sowie den Energieeinsatz und -verbrauch in den deutschen Betrieben zu reduzieren, haben RWE Generation SE und RWE Power AG bereits 2007 ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 aufgebaut und 2013 das Energiemanagementsystem nach ISO 50001 integriert. Beide Systeme wurden zwischenzeitlich bereits erfolgreich rezertifiziert. Zuletzt geschah dies 2016. Der Abdeckungsgrad mit zertifizierten Energiemanagementsystemen betrug für den RWE-Konzern 2017 82 %.

Effizienz der konventionellen Anlagen erhöhen

Eine höhere Effizienz bei der Stromerzeugung erreichen wir vor allem durch die kontinuierliche Modernisierung unseres konventionellen Kraftwerksparks. So halten wir uns unter anderem die Option auf den Bau des neuen Braunkohlekraftwerks BoAplus am Standort Niederaußem offen, das mit einem Wirkungsgrad von über 45 % mehr als die gleichen Kapazitäten aus Bestandsanlagen mit deutlich niedrigerem Wirkungsgrad ersetzen würde. Dadurch würden die CO₂-Emissionen um 3 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr gegenüber den Bestandsanlagen zurückgehen. Effizienzerhöhungen werden wir darüber hinaus in Zukunft unter anderem durch die Außerbetriebnahme älterer Anlagen erreichen, siehe ► **Stilllegung und Rückbau von Kraftwerken und bergbauliche Wiedernutzbarmachung, Seite 45**. Hinzu kommen die weitere Nutzung von Potenzialen aus Kraft-Wärme-Kopplung in unseren Anlagen und der Einsatz von aus Strom gewonnener Wärme zur Deckung des Eigenbedarfs.

Bereits seit 2008 überwachen wir den gesamtenergetischen Nutzungsgrad unserer konventionellen Anlagen. Das beinhaltet auf der Verbrauchsseite sowohl den Primärenergieeinsatz für die Stromerzeugung als auch den Fremdstrombezug für unseren Eigenbedarf. Dagegen stehen auf der Produktionsseite der erzeugte Strom sowie Dampf- und Wärmepro-

dukte für unsere Kunden. Im Ergebnis ermöglicht uns die kontinuierliche Überwachung über unsere modernen Betriebsführungssysteme sowohl ein schnelles Gegensteuern im Bedarfsfall als auch eine möglichst hohe Ausnutzung der eingesetzten Primärenergieträger in allen Betriebszu-

ständen der Anlagen. Darüber hinaus werden über die Analyse der Daten wertvolle Erkenntnisse für den Forschungs- und Entwicklungsbedarf gewonnen. Diese ständige Verbesserung wird jährlich durch unseren externen Zertifizierer in Energie- und Umweltmanagementaudits überprüft.

GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens



Durchschnittliche Erzeugungseffizienz von thermischen Kraftwerken nach Energieträger und Region

Mit 41,5 % konnten wir den mittleren Nutzungsgrad unserer Kraftwerke im Vergleich zu 2016 (41,5 %) halten. Aktuelle Marktbedingungen können hierbei die Fahrweise und damit die Effizienz des Kraftwerksparks sowohl positiv wie negativ beeinflussen. Positiv wirkte sich im Berichtszeitraum ein wieder erhöhter Einsatz der Gaskraftwerke aus, negativ wieder-

um wirken eine geringere Wärmeproduktion und ein verstärkter Teillastbetrieb.

Energieverluste bei der Verteilung

Verteilnetze werden von unserem Tochterunternehmen innogy SE betrieben, siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit, Seite 40.**



Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens			
	Einheit	2017	2016
Primärenergieeinsatz ¹	Mio. GJ	1.362	1.478
Energieverbrauch der Anlagen	TWh	9,4	8,2
Energieverbrauch der Netze	TWh	7,7	8,6

¹ Eingesetzte fossile Energieträger, ohne Biomasse.

Energetischer Nutzungsgrad der thermischen Kraftwerke ¹			
in %	2017	2016	
Deutschland			
Braunkohle	36,9	36,6	
Steinkohle	38,3	38,1	
Gas	61,7	62,7	
Müll	46,2	44,0	
Großbritannien			
Steinkohle	39,7	37,0	
Gas	55,6	55,9	
Niederlande			
Steinkohle	45,4	45,4	
Gas	61,9	64,0	

¹ Kraftwerke in Ungarn und der Türkei sind nicht erfasst.

GRI 303 WASSER

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Wasser ist lebensnotwendig und steht nicht unbegrenzt zur Verfügung. In Regionen mit eingeschränkter oder gefährdeter Wasserversorgung – zum Beispiel durch die Effekte des Klimawandels – sind produzierende Unternehmen dem Risiko von Produktionsausfällen ausgesetzt und können durch ihren Verbrauch die Versorgungslage für die Umwelt und die lokale Bevölkerung gefährden. Und auch wo Wasser ausreichend zur Verfügung steht, können die Auswirkungen von Produktion den Zustand von Gewässern und Quellen beeinträchtigen. Auch das kann negative Effekte für Umwelt und Gesellschaft verursachen. Obwohl die Wasserversorgung in Deutschland eine der besten der Welt ist, sehen wir uns als Industriebetrieb zur Wassernutzung in unseren Anlagen in der Pflicht, verantwortungsvoll mit Wasser umzugehen. Das betrifft sowohl den Wassergebrauch als auch die Wasserbenutzung bei der Entnahme aus und der Einleitung in Oberflächengewässer. Hier erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben.

In Hochwassergebieten können starke Regenfälle und ähnliche Ereignisse den reibungslosen Betrieb unserer Anlagen gefährden. Deshalb ergreifen wir geeignete Maßnahmen, um Risiken für die Elektrizitätsversorgung zu minimieren und Kosten zu vermeiden oder zu minimieren.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Für RWE ist eine ressourcenschonende Wassernutzung nicht nur bei der Versorgung unserer thermischen Kraftwerke mit Kühlwasser von Bedeutung. Auch die Trockenhaltung unserer Tagebaue durch die Entnahme von Grundwasser ist operativ notwendig und damit unvermeidbar. Diese Eingriffe versuchen wir so schonend wie möglich zu gestalten.

Wasserrisiken minimieren

Zur fachlichen Unterstützung und Koordination der örtlichen Betriebsbeauftragten sowie zur Beratung der Betriebsleiter hat der Vorstand Fachkoordinatoren für zahlreiche ökologische Themengebiete bestellt, darunter auch für den Gewässerschutz. Aktivitäten der RWE, die eine Auswirkung auf Gewässer haben oder haben können, werden hinsichtlich ihrer Schnittstellen mit dem Gewässer erfasst und die Art der Auswirkung auf das Wasser ermittelt. Das betrifft in erster Linie Wasserentnahme oder Wassereinleitung einschließlich der Nutzung in unseren Kraftwerken. Kühlwasser überwachen wir aus Vorsorgegründen intensiv, um signifikante Legionellen-Besiedlungen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls mit dem genehmigten Einsatz von Bioziden gegenzusteuern. Auf der Basis von vorliegenden Genehmigungen, Grenzwerten und Gutachten sowie betrieblichen Ereignissen des Vorjahres erfassen wir die Auswirkungen der Umweltaspekte für Oberflächengewässer und Grundwasser. Hinsichtlich ihrer Relevanz werden sie durch die internen Fachabteilungen sowie einen Expertenkreis aus Behörden, Verbänden und Gutachtern bewertet. Ihre Bewertung kann durch Betrachtung der Umweltauswirkungen hinsichtlich möglicher Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit oder -wahrscheinlichkeit nachvollziehbar dargestellt werden. Darauf aufbauend evaluieren wir die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Risikominimierung und Vermeidung von Unfällen. Sind sie nicht ausreichend, werden weitere Maßnahmen entwickelt und eingeleitet.

Zum Beispiel wird unter Federführung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen die Einhaltung der wasserwirtschaftlichen und ökologischen Ziele des Braunkohlenplans Garzweiler überwacht beziehungsweise werden die Auswirkungen des Braunkohletagebaus Garzweiler bewertet. Dazu zählt zum Beispiel die Schonung des Grundwasservorrates und Einhalten der Grundwasserstände, die Sicherstellung der Wasserversorgung sowie der Erhalt der Feuchtgebiete und Oberflächengewässer.



Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen

Siehe ► GRI 307, Seite 63.



Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

Siehe ► GRI 307, Seite 64.



Einhaltung der Genehmigungsauflagen

Siehe ► GRI 307, Seite 63.

Gewässerschutz

Wir wollen dazu beitragen, den Lebensraum Wasser und die davon abhängigen Lebensräume zu erhalten. Negative Folgen unseres Handelns für Gewässer und Ökosysteme möchten wir vermeiden oder – wo dies nicht möglich ist – weitgehend minimieren. Nicht vermeidbare negative Folgen gleichen wir bestmöglich aus. Wassergebundene Lebensräume und andere damit vernetzte Ökosysteme schützen wir bestmöglich vor Beeinträchtigungen. Hierzu leiten wir gezielt Wasser wieder in das Grundwasser und in Oberflächengewässer ein. Dabei werden die behördlich vorgegebenen Grenzwerte eingehalten. Darüber hinaus vermeiden wir

Umweltbelastungen durch Methoden wie Kreislaufführung in den Kraftwerken, Intensivierung der Nutzung von Sumpfungswasser aus den Tagebauen und Nutzung des aufgefangenen Regenwassers sowie die Wiederverwendung von Betriebswässern.

Hochwasserschutz

Grundsätzlich sind alle betrieblichen Anlagen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben gegen Hochwasser geschützt. Starkregenereignisse in den Tagebauen können ohne größere Schäden bewältigt werden, da die Wasserhaltungen auf entsprechende Niederschläge ausgelegt sind.

GRI 303-1 Gesamtwasserentnahme nach Quelle



Gesamtwasserentnahme nach Quelle		
in Mio. m ³	2017	2016
Wasser		
Kühlwasserverbrauch netto ¹	259,3	264,5
Wasserverbrauch netto	262,4	267,7
Wasserentnahme		
Grundwasser	603	623
Oberflächenwasser	1.607	1.447
Meer-/Brackwasser	3.191	4.170
Trinkwasser	3,1	3,2
Sonstige Quellen	33,3	31,0
Wasserentnahme gesamt	5.435	6.270

¹ Wasserentnahme der Kraftwerke abzüglich Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung.

GRI 304 BIODIVERSITÄT

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Der Schutz von Arten mit dem Erhalt von Lebensräumen ist eine der größten globalen Herausforderungen der Gegenwart. Die negativen Auswirkungen des Artensterbens auf Mensch und Natur sind immens. Dieser schnelle und radikale Verlust von Arten durch Verdrängung und Vernichtung ihrer Lebensgrundlagen wird nicht zuletzt durch Industrieunternehmen mit verursacht und beschleunigt. Auch durch unsere Aktivitäten entstehen unmittelbare und mittelbare Eingriffe in Ökosysteme. Wo immer es möglich ist, vermeiden oder minimieren wir sie deshalb weitgehend. So mindern wir die Verknappung natürlicher Ressourcen. Durch adäquate Naturschutzmaßnahmen gleichen wir nicht vermeidbare beziehungsweise nicht reversible negative Folgen bestmöglich aus. Das hat Auswirkungen auf unsere Tagebaue, die Pflege unserer Leitungstrassen und den Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Gleichzeitig fördern wir aber auch Arten durch gezielte Maßnahmen, vor allem im Rahmen der Rekultivierungstätigkeiten. Für Details zu Biodiversität in den Bereichen Erneuerbare Energien und Netz & Infrastruktur siehe

► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, Seite 53.**

maßnahmen abgeleitet. Gleichzeitig werden auch die Lebensräume vor und nach dem Eingriff durch spezielle Bewertungsverfahren ökologisch bewertet. Hieraus ergeben sich ein landschaftsökologischer Ausgleichsanspruch und ebenfalls die Konzeption funktional geeigneter Maßnahmen. Auch im Rahmen der bergbaulichen Wiedernutzbarmachung fördern wir die Biodiversität durch die Gestaltung und Förderung spezieller und vielfältiger Lebensräume sowie durch deren Pflege. Ebenso tragen wir unter anderem mit Fischtreppen an unseren Laufwasserkraftwerken und dem Einsatz technischer Maßnahmen zum Schutz der maritimen Tierwelt bei Offshore-Windanlagen zu ihrer Erhaltung bei. Bei der Beschaffung unserer Biomasse achten wir auf eine nachhaltige Herkunft, siehe ► **GRI 204, Seite 36.**

Lebensräume wiederherstellen

Landinanspruchnahmen durch unsere Tagebaue kompensieren wir durch Rekultivierung der Abbaugelände. Auf diese Weise geben wir wieder nutzbar gemachte Flächen an die Landwirtschaft und für andere Nutzungsformen zurück. Damit schaffen wir Räume für den Naturschutz, in denen wir gezielt die biologische Vielfalt fördern. Ziel der Rekultivierung ist es, die Entwicklungspotenziale der Landschaft unter Berücksichtigung der naturraumtypischen Verhältnisse wiederherzustellen. Wesentlicher Baustein dafür sind die Entwicklung von Wald sowie die Herstellung landwirtschaftlicher Fläche. Aber auch die Gestaltung von neuen Lebensräumen für den Natur- und Artenschutz ist ein wichtiger Bestandteil der Rekultivierung. Mit seiner Rekultivierungspraxis hat sich RWE einen Namen gemacht: In den ehemaligen Abbaugeländen des Rheinischen Reviers ist eine vielfältige Landschaft mit Wald, großflächigen Seen, Weihern und Feuchtbiotopen, Wiesen und Blühstreifen sowie äußerst artenreichen Sonderbiotopen entstanden. Sie bieten zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum. Für die Effekte der Rekultivierung auf lokale Gemeinschaften siehe ► **GRI 413, Seite 75.**

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Biodiversität schützen

Um die Genehmigungsaufgaben für unser Geschäft zu erfüllen, ist auch die Erfüllung von Auflagen in Bezug auf Biodiversität Voraussetzung. Diese sind unter anderem für unsere Tagebaue in den bergbehördlich zugelassenen Sonderbetriebsplänen zum Artenschutz festgeschrieben. Ihnen entsprechen wir durch interne Steuerungssysteme und gehen mit weiterführenden Maßnahmen noch über sie hinaus. Seit 2015 verfügt RWE über eine Biodiversitäts-Policy. Diese beschreibt, wie wir den Schutz und die Förderung von Biodiversität im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit gestalten.

Biodiversität ist auch ein Bereich des Umweltmanagements, siehe ► **GRI 307, Seite 63.** Unsere Maßnahmen sind dabei vielfältig. Wir schützen gezielt die Artenvielfalt, wenn natürliche Lebensräume durch unsere Aktivitäten gestört werden. Genauso stellen wir Ersatzlebensräume wieder her oder ermöglichen die Besiedlung bestehender Lebensräume. Dabei werden die jeweiligen Maßnahmen anhand der betroffenen Arten und Lebensraumtypen sowie anhand der Art des Eingriffs individuell konzipiert. Hierzu erfolgt im Vorfeld des jeweiligen Eingriffs eine konkrete Erfassung der Arten durch Fachkartierungen oder eine fundierte Potenzialbeurteilung. Auf dieser Basis werden konkrete Artenschutz-

Die Qualität der Wiedernutzbarmachung der Tagebaue wird kontinuierlich gesteigert. Insgesamt wurde im Rheinischen Revier bereits eine Fläche von mehr als 22.000 ha rekultiviert, davon über 8.000 ha für Wälder, Forste und Grünzüge und über 12.000 ha für die landwirtschaftliche Nutzung. Die Rekultivierung im Rheinischen Braunkohlenrevier umfasst überaus vielfältige und artenreiche Lebensräume. Hierzu tragen ganz besonders auch sogenannte Sonderbiotope bei, die aufgrund ihrer extremen und seltenen Standortbedin-

gungen bewusst geschaffen werden und als „Hot Spots“ der Artenvielfalt angesehen werden können. Hierzu zählen unter anderem Lebensräume mit extrem nährstoffarmen, trockenen oder feuchten Lebensbedingungen. Im Zuge langjähriger Rekultivierungsforschungen konnten in der gesamten Rekultivierung über 3.000 Tierarten und rund 1.300 Pflanzenarten nachgewiesen werden. Viele dieser erfassten Arten sind sehr selten und gemäß der sogenannten Roten Liste NRW als „gefährdet“ oder als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft.

Ein Beispiel für unsere Artenschutzmaßnahmen ist die Region um den Tagebau Hambach. In unmittelbarer Nähe des Tagebaus befindet sich das besonders geschützte Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Steinheide/Lörsfelder Busch/Dickbusch. Ziel der Rekultivierung im Zuge des Braunkohletagebaus sind die Erhaltung und die naturgemäße Bewirtschaftung der Waldflächen.

Rodungen des Hambacher Forstes zur planmäßigen Entwicklung des Tagebaus Hambach sind leider unvermeidlich. Demgegenüber steht eine vor allem forstlich geprägte Rekultivierung der Sophienhöhe, welche bereits seit vielen Jahrzehnten dem Tagebau Hambach folgt und im Rahmen derer bereits rund 1.500 ha Wald aufgeforstet wurden. Darüber hinaus werden außerhalb des Tagebaus auf ebenfalls insgesamt 1.500 ha Artenschutzmaßnahmen für die im Wald lebenden Arten umgesetzt.

Auch in der Indeae, am Kasterer See oder im Elsbachtal sichern wir wie an vielen anderen Stellen durch die Rekultivierung Lebensraum für Pflanzen und Tiere und machen diese Gebiete zusätzlich zu beliebten Erholungsgebieten. Dort finden bedrohte Tier- und Pflanzenarten heute eine neue Heimat.

GRI 304-1 Eigene oder gemietete Standorte, betrieben in oder angrenzend an Schutzgebiete(n) und Gebiete(n) mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten

Die Ausweisung von Naturschutzgebieten erfolgt auf der Grundlage des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und obliegt verschiedenen Behörden. Im Regierungsbezirk Köln wird sie beispielsweise durch die Bezirksregierung als höhere Naturschutzbehörde vorgenommen, sofern die Gebiete nicht bereits von den Kreisen oder kreisfreien Städten festgesetzt werden. RWE Power AG und RWE Generation SE sind deutschlandweit Eigentümer oder Pächter von Grundstücken. Die Zahl dieser Grundstücke selbst und die Zahl der ausgewiesenen Schutzgebiete im Bereich unserer Standorte verändert sich fortwährend. Beispielsweise grenzen an die Betriebsfläche von unserem Tagebau Hambach derzeit Schutzgebiete mit einer Fläche von rund 1.620 ha. Diese

verteilen sich auf ungefähr 66 ha Naturschutzgebiet, ungefähr 1.554 ha Landschaftsschutzgebiet und ungefähr 0,56 ha geschützter Landschaftsbestandteil. Die größte zusammenhängende Fläche ist mit rund 1.500 ha die forstliche Rekultivierung der Sophienhöhe, der Außenkippe des Tagebaus Hambach.

Eine fortlaufende Erfassung aller unserer Flächen wäre mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden. Zudem ist nicht sichergestellt, dass die dafür von den Behörden zu beziehenden digitalen Daten einen ausreichenden Grad an Aktualität aufweisen, um eine korrekte Ermittlung zu gewährleisten.

GRI 304-2 Beschreibung erheblicher Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf Biodiversität

Mit dem Betrieb von nuklearen und konventionellen Kraftwerken und Anlagen zur Stromerzeugung und der Braunkohlegewinnung greifen wir unvermeidlich in natürliche Ökosysteme ein. Schadstoffe, die bei der Strom- und Wärmeherstellung in unseren Kraftwerken oder dem Betrieb der Tagebaue entstehen, könnten die Umwelt und die Biodiversität beeinträchtigen. Wir setzen deshalb auf die Reinhaltung von Luft und Wasser und achten auf einen schonenden

Umgang mit Ökosystemen. Landinanspruchnahmen durch unsere Tagebaue kompensieren wir durch Rekultivierung der Abbaugelände. Zur Rekultivierung der Abbaugelände der Tagebaue siehe ► **GRI 304, Seite 52**. Auch der Netzausbau sowie die Errichtung und der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien haben Auswirkungen auf die Biodiversität. Weitere Details dazu siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht GRI 304, Seite 53**.



Biodiversität der Ersatzflächen im Vergleich zur Biodiversität der zu ersetzenden Flächen

Im Jahr 2016 wurden im Bereich des Rhein-Erft-Kreises fünf Landschaftsschutzgebiete rechtskräftig, die sich über die rekultivierten Bereiche der ehemaligen Tagebaue Bergheim, Fortuna und Frimmersdorf erstrecken. Diese Gebiete wurden zur Erhaltung, Entwicklung und Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, einschließlich des Schutzes von Lebensstätten und Lebensräumen bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit und der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft sowie wegen der besonderen Bedeutung für die Erholung unter Schutz gestellt. Dies ist auch auf die Qualität unserer Rekultivierung zurückzuführen.

Insgesamt erstrecken sich die neuen Schutzgebiete über eine Fläche von rund 3.398 ha. Aufgrund des Alters der genannten Tagebauflächen sind uns keine Schutzgebietsausweisungen bekannt, die aus der Zeit vor den Tagebauaktivitäten stammen. Heute ist die renaturierte Bergbaufolgelandschaft sogar struktureicher als vor ihrer Nutzung als

Abbaufeld. Neben der Qualität unserer Rekultivierung hat auch dies zur Ausweisung von Schutzgebieten beigetragen.

Ökologische Vergleichsbetrachtungen belegen, dass die Biozönosen in der Rekultivierung eine mindestens gleiche Artenvielfalt wie hochwertige Referenzlebensräume in anderen Bereichen Nordrhein-Westfalens aufweisen. Oftmals liegen die Artenzahlen in der Rekultivierung über den Artenzahlen im Tagebauvorfeld. Dies gilt vor allem für Abbaufelder in landwirtschaftlich geprägten Bereichen. Ein Grund für diese große Artenvielfalt liegt an den sehr vielfältigen Lebensräumen und Kleinstrukturen, die im Zuge der land- und forstwirtschaftlichen Rekultivierung geschaffen werden, sowie in dem vergleichsweise geringen Düngungsgrad der neuen Standorte. Die Biodiversitätsbilanz für die Rekultivierung zeigt, dass im Zuge der Gestaltung einer neuen Landschaft auch große Chancen zur Aufwertung von ökologischen Gegebenheiten bestehen, die weit über das Maß einer „ordnungsmäßigen Wiedernutzbarmachung“ hinausgehen.

GRI 305 EMISSIONEN

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Treibhausgasemissionen

Die Strom- und Wärmeerzeugung aus dem Kraftwerkspark von RWE ist unter anderem geprägt durch den Einsatz der Brennstoffe Braunkohle, Steinkohle, Gas, Uran und Biomasse. Mit Ausnahme von Uran ist die Nutzung dieser Brennstoffe mit dem Ausstoß von Treibhausgasen verbunden. Für eine nachhaltige Ausrichtung unseres Geschäftsmodells und als Beitrag zur Begrenzung der Folgen des Klimawandels ist eine Reduktion dieser Emissionen beabsichtigt. Unsere entsprechenden unternehmerischen Entscheidungen sind dabei stark durch den regulatorischen und gesellschaftlichen Ordnungsrahmen beeinflusst und geprägt.

Mit dem Pariser Klimaabkommen (COP 21) haben sich im Dezember 2015 nahezu alle Staaten weltweit verpflichtet, gemeinsam den globalen Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Hierzu haben die Staaten nationale Minderungszusagen abgegeben. Die Europäische Union strebt dabei an, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 1990 um mindestens 40 % zu senken; zentrales Steuerungsinstrument hierfür ist das Europäische Emissionshandelssystem (EU ETS), das einzelnen Sektoren der Wirtschaft wie der Energiewirtschaft und der energieintensiven Industrie eine gemeinsame, jährlich sinkende Emissionsobergrenze vorgibt. Die zur Erreichung des Minderungsziels 2030 notwendige Verschärfung des ETS konnte 2017 nahezu abgeschlossen werden und wird als Richtlinie in der ersten Jahreshälfte 2018 in Kraft treten. Die Menge der ausgegebenen CO₂-Zertifikate soll von 2021 bis 2030 jährlich um 2,2 % statt 1,7 % sinken. Weitere Maßnahmen sollen dazu beitragen, die aktuellen Zertifikatüberschüsse im Markt abzubauen. Parallel zur ETS-Reform werden auch die Diskussionen über die Vorschläge der EU-Kommission zur Erreichung des Treibhausgas-Minderungsziels für 2030 in den Sektoren außerhalb des Emissionshandels, die sogenannte „Effort Sharing Decision“, fortgeführt. Insgesamt sollen die Treibhausgasemissionen in den Nicht-ETS-Sektoren bis 2030 um 30 % gegenüber 2005 zurückgehen.

Die Niederlande wollen ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 um 49 % reduzieren. Details sollen dazu bis Ende 2018 in einem neuen nationalen Klima- und Energieabkommen festgelegt werden. Deutschland möchte bereits bis 2020

seine Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % reduzieren, bis 2030 sollen die Emissionen um mindestens 55 % sinken. In Großbritannien sollen die Emissionen bis 2020 um 34 % und bis 2030 um 57 % sinken, jeweils im Vergleich zu 1990.

Neben dem nationalen Ziel wurden in Deutschland im Klimaschutzplan 2050 auch sektorspezifische Minderungsziele für 2030 festgelegt, unter anderem für die Energiewirtschaft. Die Erreichung dieser Ziele stellt die Stromerzeugung vor besondere Herausforderungen. Denn bis Ende 2022 ist auch der Ausstieg aus der Kernenergie zu vollziehen. Diese Entscheidung wurde erst nach Festlegung der nationalen Klimaschutzziele getroffen.

Andere Länder, in denen wir Geschäftsstandorte haben, haben sich teilweise eigene Ziele gesetzt – so zum Beispiel die Türkei in einer freiwilligen Selbstverpflichtung im Rahmen des Pariser Klimaschutzabkommens – oder beschränken sich – wie beispielsweise Ungarn – auf die Nutzung des EU ETS.

Von Investoren wird das Thema Klimaschutz mit in die Bewertung von Unternehmen einbezogen. Auch unsere Kunden berücksichtigen bei ihren Beschaffungsvorgängen zunehmend die Nachhaltigkeit und CO₂-Intensität des von uns gelieferten Stroms. NGOs und Initiativen werben zunehmend für eine kurzfristige Stilllegung älterer Kohlekraftwerke zur Erreichung der Klimaziele, sowohl vor dem Hintergrund der Treibhausgas- als auch anderer Emissionen.

Für innogy sind weniger die direkten als vielmehr die CO₂-Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette von zentraler Bedeutung.

Weitere Emissionen

Die Strom- und Wärmeerzeugung aus dem Kraftwerkspark von RWE verursacht neben der Emission von Treibhausgasen auch weitere Emissionen in Luft und Gewässer. Für eine nachhaltige Ausrichtung unseres Geschäftsmodells ist die Einhaltung genehmigungsrechtlicher Grenzwerte erforderlich. Unsere unternehmerischen Entscheidungen sind daher stark durch den regulatorischen und gesellschaftlichen Ordnungsrahmen geprägt, der sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Zusätzlich zu CO₂ werden bei der Strom- und Wärmeproduktion in den konventionellen Erzeugungseinheiten unter anderem Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x) und Staub emittiert. Auch im Betrieb unserer Tagebaue entstehen Staub- und Feinstaubemissionen, die die Umgebung belasten können. Diese Stoffe beeinträchtigen die Atemluft und wirken sich nachteilig auf die Gesundheit aus. Um diesbezügliche Risiken zu vermeiden, ergreifen wir Maßnahmen zur Luftreinhaltung.



Für innogy SE sind Lärmemissionen von zentraler Bedeutung. Details hierzu siehe ► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht GRI 305, Seite 56 ff.**

Organisation und Steuerung

RWE strebt an, die mit der Stromerzeugung verbundenen Treibhausgasemissionen im Einklang mit den bestehenden und sich weiter entwickelnden europäischen und nationalen Klimaschutzzielen und dem maßgeblichen Ordnungsrahmen, dem europäischen Emissionshandelssystem und der Sicherheitsbereitschaft in Deutschland, zu senken. In diesem Zusammenhang sind neben dem verstärkten Einsatz von Biomasse in den Niederlanden auch Stilllegungsbeschlüsse zu sehen.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unsere CO₂-Emissionen der Stromerzeugung in Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien bis 2030 um 40 % bis 50 % im Vergleich zum Jahr 2015 zu reduzieren. Das entspricht 55 – 65 Mio. t CO₂. Konkret streben wir eine Minderung der CO₂-Emissionen aus der Braunkohleverstromung an. Bis 2020 werden die Emissionen durch Überführung von Kraftwerken in die Sicherheitsbereitschaft um ca. 15 % sinken. Durch rückläufige Einsatzstunden infolge des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien, durch Effizienzsteigerungen, durch weitere Modernisierung unseres Kraftwerksparks und durch das Auslaufen des Tagebaus Inden und die Stilllegung des damit verbundenen Braunkohlekraftwerks Weisweiler sinken die Emissionen bis 2030 weiter – um dann insgesamt 40 % bis 50 %. Bis zur Mitte des Jahrhunderts schließlich werden die Verstromung von Braunkohle und die damit verbundenen Emissionen vollständig auslaufen.

Unsere fossil gefeuerten Kraftwerke unterliegen dem Europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS). Die Berichterstattung zu den CO₂-Emissionen aus diesen Kraftwerken erfolgt an die nationalen Emissionshandelsstellen, die dann wiederum gegenüber den zuständigen EU-Behörden berich-

ten. Rechte und Pflichten der Emittenten sind auf Ebene der Mitgliedsstaaten detailliert geregelt, so dass zusätzliche unternehmensinterne Regelwerke obsolet sind. Auf europäischer Ebene ist dafür unter anderem die europäische Emissionshandelsrichtlinie relevant. In Deutschland, in den Niederlanden und in Großbritannien gelten jeweils darauf aufbauende nationale Regelungen.

Die CO₂-berichtsrelevanten Daten werden in den Tagebauen und an den jeweiligen Kraftwerksstandorten erhoben bzw. ermittelt und in zentralen Abteilungen für Genehmigungen und Umweltschutz gesammelt und weiterverarbeitet. Die Einbindung der Konzernleitung erfolgt im Rahmen der Berichterstattung zur Jahresabschlussprüfung.

Die Emissionen von RWE werden operativ bestimmt durch den Einsatz unserer Kraftwerke in Abhängigkeit von der Entwicklung an den Energiemärkten. Die Preise für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate bestimmen die Kosten, zu denen Kraftwerke den von ihnen produzierten Strom am Großhandelsmarkt anbieten können. Abhängig von der Stromnachfrage ergibt sich dadurch, wann welche Kraftwerke zum Einsatz kommen und wann nicht. Teurere Kraftwerke kommen entsprechend nur bei hoher Nachfrage am Strommarkt zum Einsatz und emittieren aufgrund der geringen Betriebszeiten entsprechend weniger Treibhausgase und andere Luftschadstoffe. Aufgrund der günstigen Brennstoffpreise wiesen 2017 Braunkohlekraftwerke vor Steinkohle- und Gas- und nach Kernkraftwerken die meisten Einsatzzeiten auf. Durch den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, die beispielsweise in Deutschland immer vorrangig einspeisen, nehmen die Einsatzstunden und damit die Emissionen aller Kohlekraftwerke kontinuierlich ab.

Klimaschutz und Klimaschutzmaßnahmen sind wesentlicher Teil unserer Unternehmensstrategie. In diesem Zusammenhang liegen Entscheidungsfindung und Entscheidungsvorbereitung koordinierend in der Hand der Konzernstrategie, die alle relevanten Unternehmensbereiche einbindet und an den Vorstand der RWE AG berichtet.

Zusätzlich sichern wir die finanziellen Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, durch geeignetes Risikomanagement ab. Die Risiken reduzieren wir durch den Abschluss entsprechender Sicherungsgeschäfte. Dazu verkaufen wir den Strom aus unseren Kraftwerken größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab.

Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen

Der verantwortliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen und die Förderung des Einsatzes umweltfreundlicher Technologien ist einer der Verhaltensgrundsätze von RWE und im RWE-Verhaltenskodex festgeschrieben. Der RWE-Verhaltenskodex galt 2017 in seinem Wortlaut für den gesamten RWE-Konzern ohne innogy SE. Siehe auch **► GRI 307 Compliance (Umwelt), Seite 63**. Innogy SE hat einen eigenen gleichlautenden Verhaltenskodex.



Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

Siehe **► GRI 307, Seite 64**.



Einhaltung der Genehmigungsaufgaben

Siehe **► GRI 307, Seite 63**.



Maßnahmen und Erfolgsmessung

Für RWE sind die Emissionen mittel- und langfristig auch durch eine Weiterentwicklung des Kraftwerksportfolios beeinflusst. Dies umfasst sowohl die Modernisierung und Effizienzsteigerung bestehender Kraftwerke als auch den Ersatz oder die Stilllegung bestehender Kraftwerke genauso wie den Wechsel des Brennstoffs, beispielsweise von Kohle zu Biomasse.

Reduktion von finanziellen Risiken

Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden in unserem Risikomanagement abgebildet. Diese Risiken reduzieren wir durch den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte. Dazu verkaufen wir den Strom aus unseren Kraftwerken größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab.

Seit Beginn der dritten Handelsperiode des Europäischen Emissionshandelssystems (EU ETS) zum 1. Januar 2013 erhalten Betreiber emissionshandelspflichtiger Anlagen nur noch auf Antrag und bei Vorliegen von Voraussetzungen eine kostenlose Zuteilung von Zertifikaten, die über EU-einheitliche Zuteilungsregularien streng reglementiert und limitiert wird. Für die 132,4 Mio. Tonnen CO₂, die RWE 2017 in EU-Ländern emittiert hat, haben wir 1,6 Mio. Zertifikate frei zugeteilt bekommen. Emissionsrechte in Höhe von 129,4 Mio. Tonnen haben wir zugekauft bzw. in sehr geringem Umfang über Zertifikate abgedeckt, die durch Emissionsminderungen aus internationalen Klimaschutzprojekten im Rahmen der Kyoto-Mechanismen Clean Development Mechanism und Joint Implementation geschaffen wurden.

Senkung unserer eigenen CO₂-Emissionen

Als Indikator in Bezug auf Treibhausgasemissionen nutzen wir die CO₂-Emissionen aus Anlagen, die dem Europäischen Emissionshandelssystem unterliegen (EU ETS). Emissionen aus unserem Gaskraftwerk in der Türkei berichten wir gemeinsam mit den EU ETS-Emissionen im gesamten CO₂-Ausstoß für den RWE-Konzern.

Durch die Beschränkung der Braunkohleförderung auf die in den genehmigten Tagebauen vorhandenen Kohlevorräte sind der Betrieb unserer Braunkohlekraftwerke und die damit verbundenen CO₂-Emissionen limitiert. Mit der Leitentscheidung zur zukünftigen Braunkohleförderung im Tagebau Garzweiler II hat die nordrhein-westfälische Landesregierung im Juli 2016 die planungsrechtlich genehmigten Kohlevorräte von Garzweiler II um schätzungsweise ein Drittel verringert.

Für RWE sind Emissionen mittel- und langfristig durch eine Optimierung des Kraftwerksportfolios beeinflussbar. Dies umfasst die Modernisierung und Effizienzsteigerung bestehender Kraftwerke als auch den Ersatz oder die Stilllegung bestehender Kraftwerke genauso wie den Wechsel des Brennstoffs, beispielsweise von Kohle zu Biomasse in den Niederlanden. Wir prüfen und ergreifen systematisch die verfügbaren Optionen und haben in der Vergangenheit sowohl den Wirkungsgrad unserer Kraftwerke deutlich erhöht, als auch den Anteil an gasgefeuerter Erzeugung ausgebaut.

Seit Anfang April laufen die Arbeiten, um in unserem niederländischen Kraftwerk Amer 9 zukünftig bis zu 80 % Biomasse statt Kohle als Brennstoff einsetzen zu können. Damit werden die CO₂-Emissionen des Kraftwerks auf das Niveau einer modernen GuD-Anlage reduziert. Im Juni ist der Beschluss erfolgt, dass wir auch im Kraftwerk Eemshaven zukünftig bis zu 15 % Biomasse als Ersatzbrennstoff für Steinkohle nutzen werden. Damit leistet RWE einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit des Energiesystems in den Niederlanden.

In der Braunkohle wurden die beiden Kraftwerksblöcke Frimmersdorf P und Q am 1. Oktober 2017 in die sogenannte Sicherheitsbereitschaft überführt. Es folgen 2018 und 2019 in Summe drei weitere Kraftwerksblöcke. Hierdurch werden wir unsere Emissionen aus der Verstromung von Braunkohle bis 2020 gegenüber 2015 um rund 15 % reduzieren. Bereits im März 2017 haben unsere beiden Blöcke A und B des Steinkohlekraftwerks Voerde den Betrieb dauerhaft eingestellt.

Eine weitere Handlungsoption zur Reduktion der Treibhausgasemissionen stellt die CO₂-Abscheidung und -Nutzung beziehungsweise -Speicherung dar. Voraussetzung für die Realisierung von sogenannten CCS (Carbon Capture and Storage)-Projekten wären neben der Wirtschaftlichkeit ein adäquater Rechtsrahmen sowie die Schaffung von Akzeptanz für diese Technologie. Die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die fehlende Akzeptanz machen eine Umsetzung von CCS-Projekten in Deutschland derzeit aber nicht möglich. RWE erforscht die notwendigen Technologien dennoch weiter: Mit unserer CO₂-Wäsche im Innovationszentrum Kohle am Kraftwerk Niederaußem arbeiten wir daran, die CO₂-Abtrennung für die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen sowie für Industrieprozesse noch effizienter zu machen. innogy treibt eine klimafreundliche Stromerzeugung mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien voran.

Senkung weiterer Emissionen

Die gesetzlichen Grenzwerte für Quecksilber, Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxide (NO_x) und Staubemissionen werden in unseren Anlagen mithilfe von primären sowie sekundären Emissionsminderungsmaßnahmen wie Feuerungstechnik, Entstaubung und Entschwefelung unterschritten. Trotz der teilweisen Verschärfung einiger Grenzwerte sind im Berichtszeitraum an keinem der Standorte immissionsschutzrechtliche Vorkommnisse oder störfallrelevante Ereignisse sowie Grenzwertüberschreitungen aufgetreten, die ordnungsrechtlich zu Konsequenzen geführt haben.

Im Laufe des Jahres wurden weitere Investitionen getätigt, um die NO_x-Emissionen des Kraftwerks Aberthaw in Großbritannien zu reduzieren. Das Kraftwerk kann nun einen viel breiteren Bereich von Kohlequalitäten einsetzen. Zusammen mit der Investition in eine Low-NO_x-Brenner-Technologie im Jahr 2015 werden sich die NO_x-Emissionen halbieren. Das Kraftwerk wird damit die Anforderungen der Richtlinie über Industrieemissionen (IED) nach Auslaufen des Nationalen Übergangsplans (TNP) erfüllen.

Auch im Rahmen unserer Forschungsaktivitäten arbeiten wir an Weiterentwicklungen, um den Ausstoß von Schadstoffen, die bei der Produktion von Strom und Wärme in unseren Kraftwerken freigesetzt werden, zu reduzieren. Dies geschieht durch die Ausrüstung unseres Kraftwerksparks mit modernen Brenntechnologien zur NO_x-Reduzierung und optimierten Abscheideverfahren. So wird zum Beispiel Quecksilber mit den modernen heute im Einsatz befindli-

chen Techniken zur Rauchgasreinigung bereits bis zu 90 % bei reiner Kohleverbrennung abgeschieden. Aktuell arbeiten wir im Innovationszentrum Kohle im Rheinischen Revier an Verfahren zur Quecksilberabscheidung, beispielsweise durch Zugabe von Herdofenkoks ins Rauchgas. Im Jahr 2017 ist dazu am Block K des Kraftwerks Niederaußem eine Pilotanlage errichtet und in Betrieb genommen worden.

Zur Abscheidung von SO₂ aus dem Rauchgas setzen wir seit den 80er Jahren Rauchgasentschwefelungsanlagen ein, bei denen das SO₂ mithilfe einer Kalksteinlösung ausgewaschen wird. Auch diese haben wir kontinuierlich weiterentwickelt und setzen das Verfahren großtechnisch ein.

Senkung von Immissionen: Staub und Lärm

Tagebaue sind per Gesetz so zu errichten und zu betreiben, dass schädliche Umwelteinwirkungen verhindert werden, die nach dem Stand der Technik vermeidbar sind, und unvermeidbare schädliche Umwelteinwirkungen nach dem Stand der Technik auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Diesen Verpflichtungen kommen wir umfassend nach. Entsprechende Umwelteinwirkungen im Zusammenhang mit dem Tagebaubetrieb sind in erster Linie Staub- und Geräuschemissionen. Zu ihrer Minderung treffen wir jeweils im Einzelfall unter Berücksichtigung der betrieblichen und örtlichen Gegebenheiten geeignete Maßnahmen. Geräuschemissionen reduzieren wir beispielsweise durch die Verwendung geräuscharmer Maschinen, Geräte und Einrichtungen, die Kapselung von Antrieben, das Aufstellen hinter Schutzwällen und -wänden oder Anpflanzungen auf Schallausbreitungswegen. Zur Minderung von Staubemissionen (Staubbildung, Staubschlag) setzen wir unter anderem auf die Behandlung von freiliegenden Oberflächen gegen Staubbildung. Zum Einsatz kommen hier das Überdecken mit nichtflugfähigem Material, die großflächige Beregnung und andere Arten der Staubbindung an der Oberfläche. Daneben wurden Maßnahmen entwickelt, die gezielt gegen die Entstehung und Ausbreitung von Feinstaub wirken. Hierzu gehören unter anderem Reinigungseinrichtungen für die Förderbänder der Braunkohle und Bedüsungen an Bunkergeräten und Kohlebaggern. Dabei erfolgen die jeweiligen Maßnahmen immer in Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden. Ferner sind die Betriebsüberwachungen der Tagebaue rund um die Uhr für gegebenenfalls betroffene Bürger erreichbar, um beispielsweise bei akuter Lärmbelästigung möglichst kurzfristig Abhilfe schaffen zu können.

GRI 305-1 Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)



Emissionsbilanz						
in Mio. Tonnen CO ₂	CO ₂ -Ausstoß		Kostenlos zugeteilte CO ₂ -Zertifikate		Unterausstattung mit CO ₂ -Zertifikaten	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Braunkohle & Kernenergie	88,5	88,6	0,7	0,8	87,8	87,8
Europäische Stromerzeugung ¹	43,3	59,0	0,6	3,4	41,3	54,4
davon Deutschland ²	14,1	24,7	0,6	3,4	13,5	21,3
davon Niederlande/Belgien	13,8	14,0	-	-	13,8	14,0
davon Großbritannien	14,0	19,1	-	-	14,0	19,1
innogy	0,6	0,7	0,3	0,3	0,3	0,4
RWE-Konzern	132,4	148,3	1,6	4,5	129,4	142,6

1 Darin enthalten ist der CO₂-Ausstoß unseres Gaskraftwerks im türkischen Denizli, der sich 2017 auf 1,4 Mio. Tonnen belief (Vorjahr: 1,2 Mio. Tonnen).

Da die Türkei nicht am europäischen Emissionshandel teilnimmt, benötigen wir für diese Mengen keine Emissionsrechte.

2 Inklusive Zahlen für Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; 2017 emittierten diese Anlagen 3,1 Mio. Tonnen CO₂ (Vorjahr: 7,1 Mio. Tonnen).

in Mio. t	2017	2016
CO ₂ -Emissionen gemäß EU ETS	132,4 ¹	148,3
CO ₂ -Emissionen Scope 1 (gemäß GHG Protocol) ²	135,6	154,0

1 Inklusive Zahlen für Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; 2017 emittierten diese Anlagen 3,1 Mio. Tonnen CO₂ (Vorjahr: 7,1 Mio. Tonnen).

2 EU ETS Mengen zuzüglich der Emissionen aus Anlagen, die nicht dem EU ETS unterliegen.

GRI 305-2 Indirekte energiebezogene Treibhausgasemissionen (Scope 2)



in Mio. t	2017	2016
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ¹	1,0	1,3

1 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzerntextern bezogenem Strom in eigenen Netzen.

GRI 305-3 Weitere indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3)



in Mio. t	2017	2016
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ¹	84,0	86,5

1 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzerntextern bezogenen Stroms, der Förderung und dem Transport eingesetzter Brennstoffe sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

GRI 305-4 Intensität der Treibhausgasemissionen



in t/MWh	2017	2016
Spezifische CO ₂ -Emissionen EU ETS	0,655	0,686
Spezifische CO ₂ -Emissionen Scope 1	0,670	0,713

GRI 305-5 Reduzierung der Treibhausgasemissionen

Siehe ► Senkung unserer eigenen CO₂-Emissionen in GRI 305, Seite 57.

GRI 305-6 Emissionen Ozon abbauender Stoffe

Ozonschädigende Substanzen, wozu insbesondere Chlorkohlenwasserstoffe gehören, werden in den Kernprozessen bei

RWE in vernachlässigbarem Umfang eingesetzt, so dass wir hierüber keine gesonderte Erfassung durchführen.

GRI 305-7 NO_x, SO_x und andere signifikante Luftemissionen

Absolute Emissionen	Einheit	2017	2016
NO _x -Emissionen	Tsd. t	84,8	100,7
SO ₂ -Emissionen	Tsd. t	39,0	38,9
Staubemissionen	t	2.564	2.680

Spezifische Emissionen			
in g/kWh		2017	2016
NO _x -Emissionen		0,40	0,47
SO ₂ -Emissionen		0,18	0,18
Staubemissionen		0,01	0,01

GRI 306 ABFÄLLE UND ABWÄSSER

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Als Energieerzeuger verbrauchen wir nicht nur Rohstoffe: Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen beinhaltet ein Abfallmanagement. Damit erfüllen wir auch Genehmigungsaufgaben. Abwässer und Abfall vermeiden wir soweit wie möglich. Nicht vermeidbare Abfälle werden entsprechend gesetzlichen Vorgaben ordnungsgemäß entsorgt. Dabei beachten wir die Sicherheitsvorschriften und treffen entsprechende Vorkehrungen.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Abfall nachhaltig entsorgen

Ein umfassendes Abfallmanagement stellt sicher, dass das Abfallaufkommen ordnungsgemäß einer Wiederverwendung, Recycling, Verwertung oder Beseitigung zugeführt wird. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, werden Abfälle beispielsweise so weit wie möglich in dafür geeigneten Behältern getrennt gesammelt und an einen Entsorgungsbetrieb übergeben.

In unseren Betrieben fallen Abfälle an, für deren Entsorgung die Anforderungen des Abfallrechts zu berücksichtigen sind. Aufgrund unterschiedlicher Zusammensetzung und des daraus resultierenden Gefährdungspotenzials werden Abfälle in gefährliche Abfälle und nicht gefährliche Abfälle unterteilt. Außerdem unterscheiden wir sie nach Verwertung und Beseitigung. Dementsprechend erfolgt die weitere Behandlung der Abfälle. Bei der Projektierung, Neubau und Instandhaltung von Anlagen wird durch ein internes System das Gefährdungspotenzial durch die Entsorgung von Abfällen mit entsprechenden Schutzmaßnahmen aufgelistet und beachtet. Für die Abwicklung von Entsorgungsleistungen werden Entsorgungs-Informationssysteme eingesetzt, die Einhaltung der jeweils geltenden gesetzlichen und vertraglichen Bedingungen bei der Entsorgung der anfallenden Abfälle gewährleisten.

tionsmaßnahmen so gereinigt, dass er behördlich freigegeben und anschließend in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt werden kann. Der verbleibende Rest – nur etwa 3 % der Gesamtmasse eines Kernkraftwerks – ist als radioaktiver Abfall für die Entsorgung in einem Endlager vorgesehen. Dazu zählen vor allem die Bauteile in der Nähe des Reaktorkerns. Bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Abgabe an ein Endlager des Bundes werden diese Abfälle wie auch die ausgedienten Brennelemente zukünftig in Verantwortung des Bundes zwischengelagert.

In unseren Braunkohlekraftwerken fallen mit Aschen und REA-Gipsen sogenannte Kraftwerksreststoffe an. Die Aschen werden in planfestgestellten Kraftwerksreststoffdeponien der RWE Power AG beseitigt. Der REA-Gips wird größtenteils verwertet. Aschen und Gipse aus den Steinkohlekraftwerken werden hauptsächlich einer stofflichen Verwertung zugeführt. Ein geringer Teil davon wird beseitigt.

Abfälle vermeiden

Vermeiden, verwerten, beseitigen – das ist der Grundsatz, auf dem unser Abfallmanagement basiert. Unser oberstes Ziel ist dabei die Vermeidung von Abfällen. Sie schont Ressourcen und schützt unsere Mitarbeiter und die Umwelt. Alle organisatorischen Einheiten prüfen deshalb permanent die Vermeidungsmöglichkeit für die in ihrem Zuständigkeitsbereich anfallenden Abfälle. Dies geschieht schon im Lauf des Planungs- und Beschaffungsprozesses.

Wir reduzieren kontinuierlich und so weit wie möglich die Abfallmenge, beispielsweise durch Optimierung unserer Anlagen. Bei dennoch anfallenden Abfällen wird bei ihrer Verwertung zwischen Wiederverwendung, Recycling und sonstiger, beispielsweise energetischer Verwertung unterschieden. Eine Beseitigung ist nur zulässig, wenn die Verwertung technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist.

Abwässer aufbereiten

Unsere interne Abwasseraufbereitung und deren regelmäßige Überwachung sichern die Verhinderung möglicher Verunreinigungen. Vorgeschriebene Grenzwerte halten wir nachweislich ein. So vermeiden wir negative Auswirkungen auf Natur und Gesundheit.



Reststoffe und Abfälle aus unseren Kernkraftwerken, die bei ihrem Betrieb, aber auch beim Rückbau der Kraftwerke anfallen, behandeln wir nach gesetzlichen Vorgaben, siehe ► **Stilllegung und Rückbau von Kraftwerken und bergbauliche Wiedernutzbarmachung, Seite 45**. Nur ein kleiner Teil der Gesamtmasse der Anlagen kommt während des Betriebs überhaupt mit radioaktiven Stoffen in Berührung. Der größte Anteil dieses Materials wird dann mithilfe von Dekontamina-

GRI 306-1 Gesamtvolumen der Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort

Die Schadstoffkonzentrationen der Abwässer, die aus den Betrieben eingeleitet werden, werden von den Genehmigungsbehörden durch Überwachungswerte begrenzt. Diese sind in den entsprechenden wasserrechtlichen Erlaubnissen festgesetzt. Das Monitoring dieser Werte erfolgt durch eigene Kontrollsysteme und im Rahmen der regelmäßigen

Eigen- sowie zusätzlich durch behördliche Fremdüberwachungen. Die zulässigen Überwachungswerte stellen sicher, dass ein guter ökologischer Zustand und ein gutes ökologisches Potenzial der Oberflächengewässer erreicht werden können.

GRI 306-2 Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode



Kraftwerksreststoffe aus unseren Kohlekraftwerken dominieren das Abfallaufkommen. Sie werden unter anderem im Straßen- und Wegebau wieder eingesetzt. Die Aschen aus den Braunkohlekraftwerken werden zu 100 % in planfestgestellten Kraftwerksreststoffdeponien der RWE Power AG

beseitigt. Bei der Rauchgasentschwefelung unserer Kohlekraftwerke fallen Gipse an, die größtenteils einer Verwertung zugeführt werden. In unseren Betrieben fallen daneben noch weitere Abfälle an, die einer Wiederverwendung, Recycling, Verwertung oder Beseitigung zugeführt werden.

Abfall	Einheit	2017	2016
Asche	Tsd. t	7.746	8.201
Asche Verwertung	Tsd. t	1.299	1.567
Gips	Tsd. t	2.052	2.042
Gips Verwertung	Tsd. t	1.347	1.105
Radioaktiver Betriebsabfall aus Kernkraftwerken	t	273,4	267,1
Abgebrannte Brennelemente	t	274,2	267,3

GRI 306-3 Gesamtzahl und -volumen signifikanter Verschmutzungen

Im Berichtszeitraum wurden uns in einer regelmäßigen internen Abfrage keine umweltrelevanten Freisetzen von Schadstoffen für RWE gemeldet.

GRI 307 COMPLIANCE (UMWELT)

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Mit dem Betrieb von nuklearen und konventionellen Kraftwerken und Anlagen zur Stromerzeugung und der Braunkohlegewinnung greifen wir unvermeidlich in natürliche Ökosysteme ein und haben Auswirkungen auf die Umwelt. Stoffe, die bei der Strom- und Wärmeproduktion in unseren Kraftwerken oder dem Betrieb der Tagebaue freigesetzt werden, könnten die Umwelt beeinträchtigen. In den Regionen, in denen wir tätig sind, setzen strenge Umweltgesetzgebung und Genehmigungsaufgaben den Rahmen für unsere operativen Tätigkeiten. Wir sind aufgefordert sicherzustellen, dass Gesetze eingehalten werden und die Gefahr schwerwiegender negativer Auswirkungen auf Ökosysteme vermieden wird. Konkrete Umweltherausforderungen in den Feldern Energie, Emissionen, Wasser, Biodiversität und Abfall sowie Abwässer werden unter den jeweiligen Themen dargestellt, Herausforderungen in der Lieferkette beschreiben wir unter Beschaffung.

Organisation und Steuerung

Neben dem selbstverständlichen Handeln nach Recht und Gesetz beschreiben die Verhaltensgrundsätze, die Bestandteil des Verhaltenskodex sind, unseren Anspruch an Umweltschutz wie folgt: Wir bekennen uns zu einem verantwortlichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und fördern den Einsatz umweltfreundlicher Technologien. Der RWE-Verhaltenskodex galt 2017 in seinem Wortlaut für den gesamten RWE-Konzern ohne innogy. innogy verfügt über einen eigenen gleichlautenden Verhaltenskodex.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, regelt die Konzernrichtlinie Umweltmanagement die Anforderungen an ein konzernweites Managementsystem in Anlehnung an die ISO 14001. Die Verantwortung liegt beim umweltverantwortlichen Vorstand der RWE AG. Die RWE-Gesellschaften benennen Umweltverantwortliche in der Geschäftsführung sowie entsprechende Umweltmanagementbeauftragte und überprüfen, bewerten und verbessern die entsprechenden Umweltmanagementsysteme regelmäßig. Der Umweltmanagementbeauftragte der RWE AG berichtet quartalsweise an den Vorstand und Aufsichtsrat der RWE AG. innogy hat ein eigenes vergleichbares Umweltmanagementsystem aufgebaut und berichtet darüber im innogy-Nachhaltigkeitsbericht.

Wir bewerten unsere Umweltleistung regelmäßig und nutzen diese Ergebnisse, um systematische Verbesserungen anzustoßen.

Durch Weiterentwicklung und Zertifizierung identifizieren, bewerten und realisieren wir systematisch bestehende Risiken sowie entsprechende Maßnahmen. In den Ländern, in denen wir aktiv sind, gibt es bereits umfassende gesetzliche Regelungen für den Umweltschutz. Unsere Aktivitäten gehen zum Teil über die Verpflichtungen aus Gesetzen oder Genehmigungen für den Betrieb von Tagebauen und Kraftwerken hinaus.

Zur Steuerung unserer wesentlichen umweltrelevanten Aktivitäten wurde ein integriertes Managementsystem für RWE Generation SE und RWE Power AG eingeführt, das neben Compliance die Bereiche Energie, Wasser, Biodiversität, Emissionen, sowie Abwasser und Abfall umfasst. Die strukturellen Anforderungen an das Management von Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umwelt und Energiesind zu großen Teilen gleichartig. Deshalb bearbeiten wir sie aus Synergiegründen gemeinsam in einem integrierten Managementsystem.

Verankerung von Umweltschutz in Geschäftsabläufen

Im Rahmen des konzernweiten Umweltschutzmanagements werden die relevanten Emissionsdaten an den jeweiligen Standorten erhoben bzw. ermittelt und in einer zentralen Abteilung für Genehmigungen und Umweltschutz gesammelt und weiterverarbeitet. Im Rahmen der integrierten Compliance-Berichterstattung an den Vorstand und den Prüfungsausschuss der RWE AG berichtet der Chief Compliance Officer der RWE auch zu signifikanten Abweichungen im Kontext umweltrelevanter Ereignisse, siehe ► **GRI 419, Seite 81**.



Maßnahmen und Erfolgsmessung

Regelmäßige Audits in den Gesellschaften, die nicht zertifiziert sind, stellen die Einhaltung der Vorgabe, ein Umweltmanagementsystem einzurichten, sicher. In diesem Zusammenhang stärken wir auch das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter durch Schulungen und andere Informationen sowie im direkten Dialog.

Konzernweite Abdeckung durch Umweltmanagement

Die RWE AG verpflichtet in ihrer konzernweiten Richtlinie alle nachgelagerten operativen Gesellschaften dazu, ein geeignetes Umweltmanagementsystem einzurichten, das im Wesentlichen den Anforderungen der internationalen Norm ISO 14001 entspricht.

Die prozentuale Abdeckung durch unser Umweltmanagementsystem dient uns als Steuerungskennzahl: Der Abdeckungsgrad des Umweltmanagements betrug 2017 99 %.

Aufgrund der organisatorischen Neuaufstellung 2017 wurden noch Lücken bei RWE AG und RWE Supply & Trading GmbH identifiziert und sollen durch bereits definierte Maßnahmen 2018 geschlossen werden. Unser Ziel ist ein Abdeckungsgrad von 100 %. Von den Umweltmanagementsystemen im Konzern waren 91 % extern zertifiziert. Im Berichtsjahr wurden keine umweltrelevanten Vorfälle gemeldet. Der Abdeckungsgrad des Umweltmanagements betrug bei innogy 85 %. Es waren 43 % der Umweltmanagementsysteme extern zertifiziert.

GRI 307-1 Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nicht-monetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Umweltgesetzen und -vorschriften

Im Berichtszeitraum wurden uns in einer internen Abfrage keine wesentlichen monetären und nicht-monetären Sanktionen im Umweltbereich gemeldet.

GRI 308 LIEFERANTENBEWERTUNGEN (UMWELT)

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Siehe für den allgemeinen Managementansatz zur Beschaffung ► **GRI 204, Seite 36.**

In Abhängigkeit von dem auszuschreibenden Bedarf werden im Rahmen der Präqualifizierung umweltrelevante Kriterien

bei den Lieferanten abgefragt. Auch bei der Ausschreibung und in der Nutzwertanalyse zur Beurteilung der Angebote unserer Lieferanten werden relevante Kriterien herangezogen.

GRI 308-1 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden

Für alle neuen und bestehenden direkten Lieferanten sind die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen Bestandteil der Vertragsbeziehungen. Darüber hinaus wird entsprechend dem Gefahrenpotenzial innerhalb eines Beschaffungsvorganges im Rahmen der Präqualifizierung die Eignung des Lieferanten bewertet. So sind bei der Beauftragung von Entsorgungsdienstleistungen durch den Einkauf

eine separate Arbeitsanweisung und eine Checkliste zur Eignungsfeststellung des Lieferanten zu berücksichtigen. Im Rahmen von Lieferantenbewertungen kann in solchen Fällen die Einhaltung der geforderten Kriterien überprüft werden und für zukünftige Ausschreibungen im Rahmen des internen Bewertungssystems Verwendung finden.

GRI 308-2 Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen



Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich ökologischer Aspekte überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von Bettercoal durchgeführten Audits berichten, siehe ► **GRI 204, Seite 37.** Eine Übersicht über die von Bettercoal auditierten Produzenten findet sich auf der ► **Bettercoal- Website.** Regelmäßig prü-

fen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken. Eine Ausnahmesituation besteht bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte: Hier ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich.



SOZIALE THEMEN

GRI 401 BESCHÄFTIGUNG

Herausforderungen

Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern stellen wir uns den Herausforderungen der Energiewende. Der wachsende wirtschaftliche Druck auf den RWE-Konzern und die Veränderungen im Energiemarkt haben einen Kulturwandel im Unternehmen notwendig gemacht. Würden wir hier nicht tätig werden, würden wir unsere zukünftige Leistungsfähigkeit riskieren. Die Neuausrichtung unseres Unternehmens ist noch nicht abgeschlossen. Sie fordert von unseren Mitarbeitern gesteigerte Flexibilität und eröffnet neue Aufgaben. Damit sie diese bestmöglich bewältigen können, haben wir verschiedene Programme initiiert. Unsere Arbeitskultur gestalten wir dabei gemeinsam mit unseren Mitarbeitern. So wollen wir konkurrenzfähig und attraktiv bleiben.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Sozialverträgliche und verantwortungsvolle

Umstrukturierung

Unsere iSWITCH GmbH ist bereits im RWE-Konzern etabliert. Sie fördert und begleitet den Neustart vieler Kollegen mit einem konzernweiten internen Stellenmarkt. Mit Einsätzen von Mitarbeitern aus der iForce decken wir temporäre Personalengpässe. Diese Einheit wurde gegründet, um anstelle externer Arbeitnehmerüberlassungen auf interne Ressourcen zurückzugreifen. Außerdem bietet iSWITCH zielgerichtete Weiterbildung und Qualifizierung sowie befristete (Projekt-) Tätigkeiten und Hospitationen in verschiedenen Konzernbereichen. Die Rahmenbedingungen dazu sind in einem Tarifvertrag festgelegt. Das Angebot von iSWITCH richtet sich gleichermaßen an Kollegen der RWE Gesellschaften und der innogy SE. Für mehr Informationen siehe

► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht, GRI 401, Seite 67.**

Wir messen den Erfolg des internen Stellenmarkts unter anderem an der Anzahl der internen und externen Bewerber pro Stelle und erfassen zusätzlich die Durchlaufzeiten innerhalb der iSWITCH GmbH sowie das finanzielle Ergebnis und die Auslastung. Infolge einer Befragung der registrierten Kandidaten und Bewerber wurde eine Vielzahl von Maßnahmen rund um die Betreuung der Bewerbungen umgesetzt, um das Angebot weiter zu verbessern.

Etablierung neuer Denk- und Arbeitsweisen

Unser Ziel ist es, neue Denk- und Arbeitsweisen im RWE-Konzern zu etablieren. Dazu dient uns das Programm New Way of Working (NWoW). In den drei Bereichen Operative Exzellenz, Ganzheitliches Prozessmanagement und Führung und Ausrichtung legen wir neue Standards für unsere Arbeitsmethoden fest, fördern die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter und entwickeln eine gemeinsame Arbeitskultur. Mit diesen und weiteren Maßnahmen wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit, die Kundenzufriedenheit und das Finanzergebnis steigern.

Das Programm NWoW ist in der RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE Supply & Trading GmbH auf mittlerweile zehn operative Projekte ausgeweitet worden, mit 60 Experten und 5.000 Mitarbeitern im näheren NWoW-Kontext. Weitere Projekte sind in Vorbereitung oder befinden sich in der Implementierungsphase.

Zusätzlich zu diesen zehn Projekten laufen weitere Initiativen im Bereich Führung & Ausrichtung zum Ausbau der Fähigkeiten der Führungskräfte. Indem die Top-Führungskräfte als Rollenmodelle für das RWE-Führungsleitbild agieren, legen sie auch den Grundstein für eine erfolgreiche Einführung von NWoW an den jeweiligen Standorten.

Den Erfolg unserer NWoW-Projekte messen wir insbesondere mittels der Betrachtung der Führungsqualität und der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit.

Vorgaben setzen durch Verhaltenskodex und RWE-Sozialcharta

Unser Verhaltenskodex und die vom europäischen Betriebsrat und dem Vorstand 2010 gemeinsam verabschiedete RWE-Sozialcharta enthalten Vorgaben für das Verhältnis der Unternehmensführung zu den Mitarbeitern sowie für das Verhältnis der Mitarbeiter untereinander. Der RWE-Verhaltenskodex und der innogy-Verhaltenskodex decken alle unsere Mitarbeiter ab. Die RWE-Sozialcharta ist für alle Mitarbeiter des RWE-Konzerns ohne innogy SE gültig.



GRI 401-1 Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeiter sowie Personalfluktuationsquote

	Einheit	2017	2016
Fluktuationsquote	%	8,8	10,1
Externe Neueinstellungen	FTE	3.630	3.062

Bei den Angaben zur Fluktuationsquote und zu Neueinstellungen differenzieren wir nicht weiter, da für uns der Nutzen in keinem Verhältnis zum wirtschaftlichen Aufwand steht.

Wir berichten regelmäßig über die Altersstruktur und die Aufteilung der Mitarbeiter nach Geschlecht.

GRI 402 ARBEITNEHMER-ARBEITGEBER-VERHÄLTNIS**GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)****Herausforderungen**

Notwendige Umstrukturierungen und Personalverschiebungen wollen wir sozialverträglich und verantwortungsvoll gestalten. Wir wollen als Partner auf Augenhöhe wahrgenommen werden, um Unzufriedenheiten bei unseren Mitarbeitern zu vermeiden und einer erhöhten Fluktuation entgegenzuwirken. Deshalb führen wir kontinuierlich Gespräche mit der Arbeitnehmervertretung im Konzern sowie mit den Gewerkschaften. Für RWE gilt in Deutschland das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG). Unser Handeln richten wir dementsprechend aus.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung
Vertrauensvolle Zusammenarbeit über gesetzliche Vorgaben hinaus

Das BetrVG regelt umfangreiche Informations-, Konsultations- und Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats und schreibt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen

Unternehmensleitung und Betriebsrat vor. RWE geht über diese gesetzlichen Vorgaben hinaus und hat in der 2010 vom europäischen Betriebsrat und Vorstand verabschiedeten **►RWE-Sozialcharta** das Bekenntnis zu offener und vertrauensvoller Zusammenarbeit festgelegt. Dies umfasst Beteiligungsmöglichkeiten an Veränderungsprozessen für Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsvertretungen. Neben dem Konzernbetriebsrat und dem europäischen Betriebsrat gibt es weitere Formen der Arbeitnehmervertretungen. Diese bestehen unternehmensübergreifend, auf Firmenebene oder auf Betriebsebene und für bestimmte Interessengruppen, wie Sprecherausschüsse, Schwerbehindertenvertretungen oder Jugend- und Auszubildendenvertretungen.

**GRI 402-1 Mitteilungsfristen bezüglich wesentlicher betrieblicher Veränderungen**

Wir halten alle Informationspflichten ein und beziehen Mitarbeitervertreter frühzeitig ein.

GRI 403 ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Als Industrieunternehmen sind für uns unter den Themen, die unsere Mitarbeiter betreffen, die Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit ganz besonders relevant. Unsere Mitarbeiter sowie die unserer Partnerfirmen arbeiten oftmals an Arbeitsplätzen mit besonderen Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dazu gehören insbesondere Tätigkeiten im Bereich der Tagebaue, in den technischen Bereichen in unseren Kraftwerken sowie an Freileitungen oder Windkraftanlagen. Diese Einsatzbereiche sind mit besonderen Unfallrisiken und Gesundheitsgefährdungen für unsere Mitarbeiter und Mitarbeiter von Partnerunternehmen verbunden. Um sie zu schützen, engagieren wir uns für die nachhaltige Entwicklung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Organisation und Steuerung

Wir wollen, dass jeder Mitarbeiter gesund ist und bleibt, und alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ergreifen, um bestmöglich zur Genesung unserer erkrankten Mitarbeiter beizutragen. Das bezieht sich gleichermaßen auf die Arbeitssicherheit, also auf die Vermeidung von Unfällen, wie auch auf die Förderung der Gesundheit.

Organisation des Gesundheitsmanagements

Die Aufgaben des Gesundheitsmanagements werden sowohl von der Arbeitsmedizin als auch von der Abteilung Health & Safety wahrgenommen. In der Arbeitsmedizin sind alle ärztlichen und notfallmedizinischen Ressourcen sowie die betriebliche Sozialberatung organisatorisch gebündelt. Die Leistungen für den RWE-Konzern ohne innogy SE werden auf der Basis von Dienstleistungsverträgen erbracht.

Die Abteilung Health & Safety konzipiert und initiiert in Zusammenarbeit mit der Arbeitsmedizin gesundheitliche Präventionsangebote im Sinne des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Innerhalb der Arbeitsmedizin ist die Leitungsfunktion personell von der Funktion der leitenden Betriebsärztin getrennt. Der leitenden Betriebsärztin obliegen dabei die Aufgaben und Verantwortlichkeiten gemäß einschlägigen Verordnungen. Der Leiter Arbeitsmedizin verantwortet alle hierüber hinausgehenden Aufgaben, insbesondere die strategische Ausrichtung und Führung des Gesamtbereichs. Die Detailorganisation des Gesundheitsmanagements ist im Rahmen des Arbeitsschutzmanage-

mentsystems festgelegt. Da die Mitarbeiter der Arbeitsmedizin organisatorisch und arbeitsvertraglich zur RWE Power AG gehören, ist das Gesundheitsmanagement Bestandteil des integrierten Managementsystems der RWE Power AG.

Organisation von Health & Safety

Aufgaben der Arbeitssicherheit und des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) werden von Health & Safety wahrgenommen. Die Abteilung Health & Safety (H&S) ist bei der RWE Power AG angesiedelt und agiert per Service Level Agreement auch für die RWE AG, RWE Generation SE und RWE Supply & Trading GmbH. Unter anderem ist die Abteilung zuständig für die H&S-Berichterstattung im RWE-Konzern und berichtet in dieser Funktion regelmäßig an den Vorstand der RWE AG. Über eine geregelte Aufbauorganisation wird sichergestellt, dass unternehmensweit auch die dezentralen Arbeitssicherheitsabteilungen in die H&S-Berichterstattung einbezogen sind. innogy hat eine eigene H&S-Abteilung, die nach vergleichbaren Standards arbeitet, und berichtet darüber im innogy-Nachhaltigkeitsbericht.

Die Aufbau- und Ablauforganisation von Health & Safety wird durch anerkannte Managementsysteme unter Einbeziehung internationaler Standards und Normen sichergestellt. Entsprechende Regelungen werden sich in einer konzernweit gültigen Richtlinie finden, die sich aktuell im Entwurfsstadium befindet. RWE hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Konzerngesellschaften über zertifizierbare Managementsysteme zur Arbeitssicherheit verfügen. Aktuell sind diese Managementsysteme zur Arbeitssicherheit in 70 % der Gesellschaften zertifiziert.

Kontinuierliche Verbesserung von Arbeitssicherheit

Die Arbeitsschutzmanagementsysteme beinhalten entsprechende Management- und Geschäftsaufgaben inklusive der Festlegung von Zielen, Strukturen und Prozessen, Regeln und Werkzeugen für Gesundheit und Arbeitssicherheit, um einen bestmöglichen Beitrag zum Erreichen der Unternehmensziele zu leisten. Entsprechende Prozesse werden systematisch betrachtet und unter Verwendung des Plan-Do-Check-Act-Zyklus kontinuierlich verbessert. Der integrierte Ansatz wird bei relevanten managementsystem-übergreifenden Aktivitäten angewendet. Dazu zählen beispielsweise Managementreviews, Audits, Bewertungen und Ereignismeldungen.

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Kontinuierliche Verbesserung von Arbeitssicherheit

Die hier beschriebenen Maßnahmen beziehen sich auf RWE ohne innogy. innogy führt vergleichbare Maßnahmen in Eigenverantwortung durch. Zur Weiterentwicklung und Angleichung entlang internationaler Health & Safety (H&S) Standards erfolgt seit 2017 konzernweit die einheitliche Klassifikation aller Ereignisse und Unfälle der eigenen Mitarbeiter entlang einer Unfallpyramide. Parallel wird eine Potenzialeinschätzung anhand einer Risikomatrix durchgeführt. Durch die langfristige Etablierung eines probabilistischen Ansatzes wollen wir unseren Mitarbeitern dabei helfen, Sicherheitsrisiken besser erkennen und einschätzen zu können.

Insbesondere Ereignisse und Unfälle mit hohem Risikopotenzial untersuchen wir systematisch. Hierzu setzen wir unabhängige, interdisziplinär besetzte Analyseteams auf, um Ursachen zu ermitteln und geeignete Maßnahmen abzuleiten. Darüber hinaus unterstützen wir ebenfalls die für uns tätigen Partnerfirmen bei der Analyse und Maßnahmenumsetzung.

Unser Ziel ist es dabei, die Mitarbeiter der Partnerfirmen jederzeit genauso zu behandeln wie eigene Mitarbeiter. Daher berücksichtigen wir auch bei der LTI_r-Rate die Anzahl der Partnerfirmenunfälle.

RWE hat im Lauf der letzten zehn Jahre ein zuverlässiges Arbeitsschutz-Partnerfirmen-Management (APM) auf- und ausgebaut. Neben der Reduktion von Unfällen und arbeitsbedingten Belastungen bei unseren Partnerfirmen steht dabei die gemeinsame H&S-Kulturentwicklung im Fokus. Dazu begleiten wir unsere Partner von der Ausschreibung bis zur Durchführung der Arbeiten und bei der abschließenden kontinuierlichen Verbesserung. 2017 haben wir H&S-Workshops durchgeführt, besondere Sicherheitsleistung ausgezeichnet und die Zusammenarbeit zwischen den H&S-Experten von RWE und Partnerfirmen intensiviert.

Ebenfalls 2017 hat der Bereich Health & Safety für RWE und innogy das Spiel „Safety Academy“ entwickelt, in dem kleine Teams gemeinsam und interaktiv Fragen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz beantworten. Zudem werden in sogenannten Aktionsfeldern Situationen aus dem Arbeitsalltag trainiert.

Kontinuierliche Verbesserung von Gesundheit

Die Arbeitsmedizin führt jährlich eine Impfkaktion für alle Mitarbeiter durch, die im Bedarfsfall auch eine individuelle Impfberatung und Impfplanerstellung beinhaltet.

Um weitergehende Hinweise auf die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter zu erhalten und diese effektiv unterstützen zu können, nutzen wir unter anderem den Arbeitsbewältigungsindex (ABI). Dieser basiert auf eigenen Einschätzungen unserer Mitarbeiter und gibt an, inwieweit sie sich in der Lage sehen, ihre Arbeit aktuell und zukünftig zu bewältigen. Bis Ende 2017 wurden dabei von den befragten Mitarbeitern insgesamt rund 27.000 Fragebögen ausgefüllt.

2017 wurde das Projekt „Entwicklung der Arbeits- und Gesundheitsschutzkultur“ (GuA) erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es unter anderem, die Mitarbeiter zu einem gesundheits- und sicherheitsgerechten Verhalten zu motivieren und die Kultur in Richtung eines kooperativ-teamorientierten Führungsstils weiterzuentwickeln. Zu diesem Zweck durchliefen rund 5.500 Führungskräfte aus dem RWE-Konzern inkl. innogy SE einen Kulturentwicklungsworkshop. In diesen bereichs- und hierarchieübergreifenden Veranstaltungen wurde die Anwendung von gesundheits- und arbeitsschutzrelevanten Führungstools vermittelt. Um den Teamgeist zwischen Führungskräften und Mitarbeitern weiterzuentwickeln und zu fördern, wurde eine sogenannte GuA-Tour entwickelt, die es den Führungskräften ermöglicht, gemeinsam mit ihrem Team Fragestellungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheit zu erörtern. Die Mitarbeiter wurden über Intranet informiert und eingebunden. Dazu wurden beispielsweise eine GuA-App zur Förderung von Gesundheit und Bewegung sowie ein Selbstcheck zur Bewertung der eigenen Motivation angeboten. Mit Abschluss des Projekts wurde die Nachhaltigkeit der GuA-Kulturentwicklung durch die Implementierung von GuA-Aspekten in das BGM sowie in Personalinstrumente sichergestellt.

Ziel des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist es, unseren Mitarbeitern vielfältige Angebote und bedarfsorientierte Maßnahmen zur Förderung ihrer Gesundheit anzubieten. Themenschwerpunkte setzen sich aus mentaler, körperlicher und sozialer Gesundheit zusammen. Der Bereich der mentalen Gesundheit bietet ein wachsendes Aufgabenfeld aufgrund der Zunahme der Arbeitsverdichtung und steigender psychischer Belastungen. Vor diesem Hintergrund wurden Angebote zu Stresskompetenz, Resilienz und Achtsamkeit ausgebaut, um die Fähigkeit unserer Mitarbeiter zu fördern, Krisen zu bewältigen und sie durch Rückgriff auf

persönliche und sozial vermittelte Kompetenzen als Anlass für Entwicklungen zu nutzen.

Gesundheitsindikation

Zentraler Indikator der Gesundheit der Belegschaft ist die gesundheitsbedingte Ausfallquote. Hierbei werden die durch Krankheit bedingten Ausfallzeiten, einschließlich der Abwesenheit infolge von Unfällen und aufgrund von Kuren, in Relation zur Sollarbeitszeit aller Mitarbeiter berechnet. Die gesundheitsbedingte Ausfallquote des RWE-Konzerns im Jahr 2017 betrug 4,8 %.

In ausgewählten Bereichen werden die steuerungsrelevanten Indikatoren im Gesundheitsschutz zudem in einem Basis-kennzahlenportfolio zusammengefasst. Mit dem Kennzahlenportfolio erhalten die Betriebe einen Überblick über das Gesundheitsgeschehen im Betrieb. Das Portfolio ist dabei in Ursachen- und Wirkungskennzahlen unterteilt. Die Ursachen-kennzahlen wie Entwicklung der Mitarbeiterkapazitäten, durchschnittliches Lebensalter, Mehrleistungsquote und Arbeitsbewältigungsindex sowie weitere Indikatoren stellen mögliche Ursachen für die Gesundheitsquote dar. Die Wirkungskennzahlen zeigen die tatsächlichen Fehlzeiten auf.

GRI 403-2 Art der Verletzung und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit sowie die Gesamtzahl der arbeitsbedingten Todesfälle



Als Leistungskennzahl im Bereich Arbeitssicherheit dient uns die Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden (LTI_F). In dieser Kennzahl sind die Kollegen der Partnerfirmen mit einbezogen. Im Berichtsjahr 2017 konnten wir die Zahl der Arbeitsunfälle auf

einem gleichbleibend guten Niveau halten und erreichten einen LTI_F von 2,29 (2016: 2,1). Der LTI_F für RWE ohne innogy lag 2017 bei 2,49. Bis 2018 wollen wir dieses Niveau auf 1,8 senken.

Unfälle und Ausfalltage 2017 nach Unternehmensbereichen		
	Anzahl Arbeitsunfälle ¹	Anzahl Wegeunfälle ²
RWE Generation SE und RWE Power AG ³	123	40
RWE Supply & Trading GmbH	1	1
RWE AG (Sonstige)	0	0
innogy Unternehmensbereich Netz & Infrastruktur	175	111
innogy Unternehmensbereich Erneuerbare Energien	20	0
innogy Unternehmensbereich Vertrieb	30	9
innogy Sonstige (Gastro, Querschnittsfunktionen, etc.)	10	19
RWE-Konzern	359	180

1 Inklusive Mitarbeiter von Partnerfirmen.

2 Nur eigene Mitarbeiter.

3 bis 2017 wurden die Erzeugungssparten integriert berichtet.

Aufgrund der operativen Steuerung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in den operativen Unternehmensbereichen erfolgt die Berichterstattung analog zu diesem Steuerungsmodell. Wir berichten deshalb nicht nach Regionen, sondern in Analogie zur operativen Steuerung in Sparten. So werden besondere Gefährdungs- und Belastungsanforderungen innerhalb der Sparten berücksichtigt und eine internationale Vergleichbarkeit sichergestellt. Daten zu Art der Verletzungen, die Verletzungsrate, die Ausfalltagequote sowie arbeitsbedingte Todesfälle werden aus Gründen des Datenschutzes anonymisiert erhoben und können somit nicht nach Geschlecht berichtet werden. Aus diesem Grund ist auch

keine Berichterstattung zu Berufskrankheiten und der Abwesenheitsrate möglich.

Leider mussten wir im Geschäftsjahr 2017 insgesamt drei tödliche Arbeitsunfälle verzeichnen. Anfang Januar wurde auf einer innogy-Baustelle an einem Umspannwerk bei Verdarbeiten von Erdaushub mittels Radlader der Lkw-Fahrer einer Partnerfirma verschüttet und tödlich verletzt. Im RWE-Tagebau Visonta der Mátra Kraftwerk G.A.G. wurde Anfang Februar ein Partnerfirmenmitarbeiter tödlich verletzt, als er sich mit seiner Planierdraupe im Arbeitsbereich eines Schaufelrades aufhielt. Dabei wurde die Führerkabine vom Schau-

felrad erfasst und zerstört. Mitte Dezember erlitt ein Mitarbeiter der innogy in Tschechien tödliche Verletzungen bei einem Verkehrsunfall während einer Dienstreise. Zur Klärung

der Unfallursachen sind in allen Fällen umgehend Analyse-teams eingesetzt und entsprechende Maßnahmen abgeleitet worden.

GRI 403-3 Arbeiter mit hoher Erkrankungsrate oder -gefährdung im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung

Tätigkeiten unserer Mitarbeiter und von Mitarbeitern unserer Partnerfirmen im Bereich unserer Kraftwerke und Tagebaue sowie in Bezug auf innogy SE an Freileitungen oder Windkraftanlagen sind oft mit besonders hohen Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz verbunden. Unsere Überzeugung ist es jedoch, alle Gefährdungen präventiv zu

vermeiden und entsprechende Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen zu implementieren. In unseren Regionen organisieren wir Trainings und Workshops, um Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.

GRI 404 AUS- UND WEITERBILDUNG

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Unser Unternehmen ist nur so stark wie die Kenntnisse und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Eine mangelhafte Aus- und Weiterbildung würde zu einer Minderung der Leistungsfähigkeit des RWE-Konzerns führen. Nur mit kompetenten und leistungsbereiten Mitarbeitern und Führungskräften können wir die Herausforderungen in der Energiewirtschaft bewältigen. Deshalb wollen wir weiterhin talentierte junge Menschen für eine Tätigkeit bei RWE gewinnen, unsere Mitarbeiter fördern, sie bei ihrer individuellen Entwicklung unterstützen und sie entsprechend ihren individuellen Stärken voranbringen. Es ist uns wichtig, als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Damit unsere Mitarbeiter auch immer mit den neuesten technischen Entwicklungen vertraut sind, bilden wir sie kontinuierlich weiter.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Gewinnung neuer Mitarbeiter

In den Regionen, in denen wir im Energiesektor aktiv sind, stellen wir einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor dar. Damit wir von potenziellen Mitarbeitern auch weiter als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, gehen wir aktiv auf sie zu und informieren über die Tätigkeiten, Beschäftigungs- und Karrieremöglichkeiten bei RWE. Wir nutzen unter anderem unser Karriereportal, auf dem wir Schüler, Studenten, Absolventen und Berufserfahrene über einen Berufseinstieg bei RWE oder einen Wechsel zu uns informieren und mit ihnen in Kontakt kommen. Hier finden sie auch nützliche Informationen über RWE als Arbeitgeber, Bewerbungstipps und weitere interessante Informationen. Unsere Vor-Ort-Akti-

vitäten fokussieren wir auf ausgewählte Hochschulen ebenso wie Messen im In- und Ausland und bieten persönliche Gespräche und einen intensiven Austausch an.

Frauen entscheiden sich nach wie vor seltener als Männer für einen technischen Beruf. Deshalb ist es uns ein Anliegen, gerade junge Frauen frühzeitig für technische Berufe zu begeistern. Wir engagieren uns zum Beispiel seit vielen Jahren im Rahmen des bundesweiten Girls' Days mit über 400 Teilnehmerinnen. Hier können Schülerinnen in Workshops und Hospitationen Berufe aus den Bereichen Technik und Informatik kennen lernen.

Ausbildungsförderung

Berufsausbildung besitzt im RWE-Konzern eine lange Tradition. Wir fokussieren uns hierbei in Deutschland vor allem auf das duale Berufsausbildungssystem. Hier findet neben der betrieblichen Ausbildung auch Unterricht an berufsbildenden Schulen statt. Insgesamt bieten wir an mehr als 50 Standorten über 30 Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen, kaufmännischen und anderen Bereichen an, in denen wir jungen Menschen eine hochwertige Berufsausbildung ermöglichen. Dabei bilden wir über unseren eigenen Bedarf aus. Zudem bieten wir auch duale praxis- und ausbildungsintegrierte Studiengänge an. Neben der selbst durchgeführten Ausbildung unterstützt RWE zugleich externe Unternehmen im Rahmen von Aktivitäten zur Verbundausbildung, zum Beispiel durch Zurverfügungstellung von Ausbildungskapazitäten in unseren Ausbildungswerkstätten und durch die Übernahme der Ausbildung für kleine Unternehmen.

Jährlich starten mehr als 600 junge Menschen ihre Ausbildung im RWE-Konzern. Damit sind sie Teil der 2.215 Auszubildenden des Konzerns, von denen rund 95 % in Deutschland beschäftigt sind. Stellt man die Zahl der deutschen Auszubildenden den deutschen Vollzeitstellen gegenüber, so betrug die Auszubildendenquote des RWE-Konzerns 2017 in Deutschland 6,0 %. Im Jahr 2017 haben wir 41 Plätze in unserer Einstiegsqualifizierung „Ich pack' das!“ angeboten. Hier fördern wir Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und vermitteln ihnen die notwendige Ausbildungsreife. Dieses einjährige Programm bieten wir seit 13 Jahren an und förderten fast 1.200 Teilnehmer. Eine Vermittlungsquote im Jahr 2017 von 87 % in Ausbildung, Arbeitsplätze und weiterführende Maßnahmen ist der Beleg für ein qualitativ hochwertiges Engagement unserer Ausbilder im Unternehmen.

Weiterbildung und -entwicklung

Wir bieten vielfältige Trainings und Kurse zur Weiterentwicklung persönlicher Fähigkeiten sowie zur Stärkung der persönlichen Kompetenzen an, aber auch zur Aneignung von Kenntnissen und Fähigkeiten, die die persönliche Weiterentwicklung im Konzern unterstützen. Wir helfen Führungskräften dabei, ihren Mitarbeitern täglich Möglichkeiten zu eröffnen, neue Dinge auszuprobieren, Projekte durchzuführen und mit unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten, um dabei voneinander zu lernen. Wir verpflichten uns zu einer Kultur lebenslangen Lernens und zur bestmöglichen Entwicklung der aktuellen und künftigen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter. Unseren Ansatz haben wir in unserem Wegweiser Weiterbildung festgehalten.

GRI 404-2 Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit dem Berufsausstieg unterstützen

Unseren Mitarbeitern steht eine Reihe von Entwicklungsmöglichkeiten offen. Diese reichen von einfachen IT-Kenntnissen und Projektmanagement über spezifische Themen wie Arbeitssicherheit und Compliance bis zu Führungstrainings und Performance Management. Das HR-Portal von

RWE bietet Präsenztrainings, webbasiertes Lernen, Videos und mehr. Für bestimmte Bereiche werden Zertifikate ausgegeben. 2017 wurden über das HR-Portal für RWE ohne innogy über 20.000 Schulungen gebucht.

GRI 405 VIELFALT UND CHANCENGLEICHHEIT

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Tiefgreifende Veränderungen wie demografischer Wandel, Fachkräftemangel, Migration, Wertewandel und die Individualisierung der Lebenskonzepte führen dazu, dass unsere Gesellschaft immer vielfältiger wird. Die Vielfalt unserer Belegschaft wollen wir bei RWE als Chance für den kulturellen Wandel nutzen, um Nachwuchs zu gewinnen und unsere Mitarbeiter jeden Tag wieder von uns zu überzeugen. Eine offene und wertschätzende Kultur respektiert Vielfalt und zahlt sich deshalb für unser Unternehmen und für unsere Mitarbeiter aus.

Wir sind ein international tätiges Unternehmen, in dem Mitarbeiter mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenarbeiten. Auch unsere Anspruchsgruppen und Kunden sind international geprägt. Deshalb ist eine gute

Zusammenarbeit und interkulturelle Kommunikation wichtig für unseren Unternehmenserfolg.

Als technisch geprägtes Unternehmen ist es für uns nach wie vor eine Herausforderung, die Frauenquote im Unternehmen zu erhöhen. Zusätzlich ist der demografische Wandel für uns ein wichtiges Thema. Die Gesellschaft altert, das bringt auch Herausforderungen in der Arbeitswelt und für unser Unternehmen mit sich.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Etablierung von Diversity Management in der Organisation

Unser Bekenntnis zur Vielfalt in der Unternehmenskultur ist in unserer Sozialcharta verankert. Dort halten wir fest, dass wir jede Form von Diskriminierung ablehnen und ein vorur-

teilsfreies Arbeitsumfeld voraussetzen. Hierbei spielt unser Diversity Management eine zentrale Rolle.

Diversity Management begreifen wir als langfristige Führungsaufgabe, um die richtigen Kompetenzen an der richtigen Stelle im Unternehmen zu nutzen. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Fähigkeiten jedes Einzelnen stehen dabei im Mittelpunkt und werden als Chance gesehen, voneinander zu lernen. Jeder Mitarbeiter – unabhängig von seinem Alter, seinem Geschlecht, seiner Herkunft, aber auch unabhängig von seinem Glauben, seiner Behinderung und seiner sexuellen Orientierung – hat so die Möglichkeit, sein volles Potenzial auszuschöpfen.

Wir beschäftigen uns mit Altersstrukturen und altersgerechter Beschäftigung im Unternehmen, betrachten Anforderungen der Generationen und die Zusammenarbeit in altersgemischten Arbeitsteams. Dazu bieten wir Angebote zum Wissenstransfer und Workshops.

RWE setzt auf berufliche Qualifizierung Geflüchteter. Seit 2015 haben wir auf vielfältige Art und Weise für insgesamt 211 Menschen die Möglichkeit geschaffen, sich in die Arbeitswelt einzufinden. Im Vordergrund standen Praktika (124), aber auch Hospitationen (36), Einstiegsqualifizierungen (28), Ausbildungsplätze (12), befristete Einstellungen (10) und ein duales Studium (1). Im Rahmen von Projektarbeiten werden Schlüsselqualifikationen, technisches Verständnis und handwerkliche Fertigkeiten im Kfz-, Metall- und Elektrobereich gefördert. Der Besuch der Berufsschule gehört in der Regel ebenfalls mit dazu. Zum weiteren Engagement für Geflüchtete siehe ► **GRI 413-1, Seite 75**.

Im Rahmen unserer Diversity Week haben wir in unserer Zentrale in Essen, aber auch an vielen anderen Standorten im In- und Ausland gezeigt, wie vielfältig RWE bereits heute ist und welche Aktivitäten in den unterschiedlichen Tochtergesellschaften dazu beitragen, eine inklusive Kultur zu fördern.

Wir engagieren und befinden uns im ständigen Wissensaustausch zu den Themen Geschlechter und Behinderung im Beruf im ENEI Netzwerk, einem der größten Diversity-Netzwerke im englischsprachigen Raum. Unter den aktiven Mitgliedern befinden sich neben anderen Konzernen auch Ministerien und NGOs. Der Austausch erfolgt über Workshops und mit digitalen Werkzeugen über Onlineschulungen und Onlinediskussionsgruppen.

Dass wir uns erfolgreich für Chancengleichheit und Vielfalt im Konzern einsetzen, belegt die Zertifizierung „Total Equality“, die RWE 2017 erhalten hat.

Gleicher Lohn für Frauen und Männer

Bei RWE werden gleiche Tätigkeiten gleich bezahlt. Die Vergütung orientiert sich an den Vergütungsgruppen zugeordneten typischen Tätigkeiten. Das Geschlecht bleibt in unseren Vergütungsrichtlinien unerwähnt und ist irrelevant für die Entlohnung. Die Höhe des Entgelts richtet sich nach Qualifikation, der ausgeübten Tätigkeit und der Erfahrung der Beschäftigten.

Die Vertretungen der Mitarbeiter wachen darüber, dass bei der Entlohnung genauso eine Gleichbehandlung erfolgt wie in allen anderen Bereichen. Die Einordnung in eine Tarif- oder Gehaltsgruppe ist dabei an das Tätigkeitsprofil gekoppelt und unabhängig vom Geschlecht.

Mehr Frauen in Führungspositionen bringen

Wir unterstützen Frauen gezielt beim Ein- und Aufstieg in unserem Unternehmen. Dabei ist unser Ziel, einen größeren Frauenanteil in Führungspositionen zu erreichen. Hierzu haben wir unser Executive Mentoring Programm für Frauen und unser Training zur Vorbereitung auf die Übernahme eines Aufsichtsratsmandats erfolgreich fortgeführt.

Das Frauennetzwerk des RWE-Konzerns inkl. innogy SE bringt über 450 Frauen an 14 Standorten zusammen. Im Rahmen von Jahreskonferenzen und Arbeitsgruppen wird der konzernweite Austausch zu den aktuellen Herausforderungen der Energiewirtschaft gefördert und Ansporn für den eigenen Karriereweg gegeben. Darüber hinaus unterstützen wir sie mit weiteren Initiativen. Dazu gehört auch die Initiative MINT women, die Frauen aus naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen in unserem Unternehmen vereint, die Sichtbarkeit von Frauen in Berufen stärkt, in denen sie heute noch unterrepräsentiert sind, ihnen eine Austauschplattform bietet und sie bei der Karriereentwicklung sowie durch Networkingaktivitäten unterstützt. Mehr als 112 Frauen aus unterschiedlichen Hierarchieebenen im Konzern sind an der Initiative beteiligt. Auch haben wir ein Mentoringprogramm für Frauen in MINT-Berufen gestartet.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen lag für den RWE-Konzern ohne innogy SE Ende 2017 bei 15 % und für innogy SE bei 19 %. Für die erste Führungsebene unter dem Vorstand der RWE AG lag der Prozentsatz bei 29 %, bei der zweiten Führungsebene unter dem Vorstand der RWE AG lag der Prozentsatz bei 17 %.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Aufsichtsratssitzung vom 23. Juni 2017 die Ziele für den Erfüllungszeitraum bis zum 30. Juni 2022 in Form von Zielquoten beschlossen. Diese beträgt 0 % für Frauen im Vorstand. Als Zielgröße für die erste Führungsebene wurde eine Zielquote von 30 % definiert. Mit einer Zielquote von 20 % Frauen in der zweiten Führungsebene wird der aktuellen Besetzungssituation und dem schwierigen Arbeitsmarktumfeld Rechnung getragen.

Dem 20-köpfigen Aufsichtsrat der RWE AG gehören derzeit sechs Frauen an, davon drei auf Arbeitnehmerseite. Damit sind die gesetzlichen Regelungen umgesetzt. Im Vorstand der RWE AG war im Berichtsjahr keine Frau vertreten, siehe  ► **GRI 102-22, Seite 17.**

Förderung von Inklusion

Der Vorstand der RWE AG hat im März 2014 den RWE-Aktionsplan Inklusion für die deutschen Konzerngesellschaften verabschiedet und seine Umsetzung beschlossen. Mit diesem fördert RWE besonders die Einbindung von Menschen mit Behinderungen in alle Unternehmensaktivitäten. Die vereinbarten Ziele werden weiterhin in den Gesellschaften des RWE-Konzerns ohne innogy SE umgesetzt. Ihre nachhaltige Wirkung zeigt sich in der konstanten Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung, im Angebot an Praktikumsplätzen für junge Menschen mit Behinderung sowie der nachhaltigen barrierefreien Einrichtung von Arbeitsplätzen für Menschen, die in ihrer Teilhabe am Arbeitsplatz beeinträchtigt sind. Unsere gesellschaftliche und soziale Verantwortung ihnen gegenüber wird europaweit durch die Sozialcharta und die Charta der Vielfalt festgehalten und durch Aktionen zur Bewusstseinsbildung und gezielte Maßnahmen in Personalentwicklung, Ausbildung, Beschäftigung und

Gesundheit sowie entsprechende Arbeitsplatzgestaltung und Barrierefreiheit praktisch umgesetzt. Dass hier Inklusion erfolgt, wird auch von den Vertretungen der Mitarbeiter mitgestaltet und kontrolliert. Die Behindertenquote bei RWE Mitarbeitern in Deutschland lag 2017 bei 1,4 %. Damit haben wir die gesetzlich geforderte Quote von 5,0 % nicht erreicht.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

RWE misst der Vereinbarkeit von Beruf und Familie besondere Bedeutung zu und fördert sie im Rahmen der jeweiligen nationalen Gegebenheiten und der spezifischen Möglichkeiten der Konzerngesellschaften. Rahmenbedingungen wie mobiles Arbeiten und flexible Arbeitszeiten, auch in Führungspositionen, bis hin zu 24 Monaten unbezahlttem Sonderurlaub tragen zur Erleichterung der Vereinbarkeit bei. Hinzu kommen Angebote für (werdende) Eltern, beispielsweise die betriebsnahen Kindertagesstätten Lumiland. Inzwischen können Mitarbeiter Betreuungsplätze in Essen, Dortmund und Köln nutzen. Darüber hinaus stehen Eltern-Kind-Büros und eine zentrale Vermittlungsstelle für Tagesmütter, Kinderfrauen, Notmütter und Au-pairs zur Verfügung – auch dann, wenn die private Betreuung einmal kurzfristig ausfällt.

Das Leistungsspektrum beschränkt sich nicht nur auf die Kinderbetreuung, sondern umfasst ebenso Leistungen für die Pflege von Angehörigen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden zum Beispiel in einem Onlineportal Rat zu Themen wie Patientenverfügung und Pflegeversicherung oder können sich bei Vor-Ort-Veranstaltungen Expertenrat einholen. Auch bei der Auswahl von Pflegediensten oder der Organisation der Heimbetreuung unterstützen wir unsere Mitarbeiter.

GRI 405-1 Zusammensetzung der Kontrollorgane und Aufteilung der Mitarbeiter



Geschlechterverteilung RWE-Konzern		
in %	2017	2016
Anteil Frauen im Unternehmen	27,7	27,2
Anteil Männer im Unternehmen	72,3	72,8
Anteil Frauen an den Führungskräften ¹	15,0	14,0

¹ Umfasst die obersten vier Managementebenen; umfasst RWE AG, RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE Supply & Trading GmbH.

Altersstruktur RWE-Konzern		
in %	2017	2016
Anteil <20 Jahre	1,8	1,9
Anteil 20-24 Jahre	5,1	5,1
Anteil 25-29 Jahre	8,6	8,5
Anteil 30-34 Jahre	11,0	10,8
Anteil 35-39 Jahre	11,1	10,7
Anteil 40-44 Jahre	11,1	11,3
Anteil 45-49 Jahre	13,7	14,8
Anteil 50-54 Jahre	17,5	18,3
Anteil 55-59 Jahre	15,1	14,4
Anteil ≥ 60 Jahre	5,0	4,3

Eine Erhebung von Daten zu Minderheiten unterliegt den jeweils nationalen Rechtsnormen. Daher ist nur eine Differenzierung nach Geschlecht und Alter möglich. Für Angaben zur Zusammensetzung des Vorstands und des Aufsichtsrats

siehe ► **RWE-Geschäftsbericht 2017, Seite 185 ff.**, sowie die ► **RWE-Webseite**. Hier sind auch die Lebensläufe der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder zu finden.



GRI 405-2 Verhältnis des Grundgehaltes und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern

RWE zahlt Frauen grundsätzlich das gleiche Gehalt wie Männern auf entsprechenden Positionen. Die Gehaltsfindung erfolgt ausschließlich nach Qualifikation. Auch die Vertretun-

gen der Mitarbeiter wachen darüber, dass hier eine Gleichbehandlung erfolgt.

GRI 413 LOKALE GEMEINSCHAFTEN

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Wo wir aktiv sind, nehmen wir mit unserem Handeln Einfluss auf lokale Gesellschaften. Unsere Kraftwerke und Tagebaue bieten Arbeitsplätze und unterstützen so die Struktur der jeweiligen Regionen, teilweise schon seit langer Zeit. Mit unseren Tagebauen nehmen wir dabei temporär größere Flächen in Anspruch. Das ist mit schwerwiegenden Veränderungen des Landschaftsbilds verbunden. Darüber hinaus wirken sich Mitarbeiter-, Lieferanten- und Kundenverkehr, die mit unseren Anlagen in Verbindung stehen, auf die Nachbarschaft aus. Unter Umständen sind auch Umsiedlungen einzelner Gemeinden oder Ortsteile erforderlich.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Wir wollen an unseren Standorten sozialverträglich agieren und positiv wahrgenommen werden. Dazu treten wir mit

Anwohnern und anderen Gruppen, die von unseren geschäftlichen Aktivitäten betroffen sind oder deren Aktivitäten Einfluss auf die unternehmerische Tätigkeit von RWE ausüben, in den Dialog. Wo immer wir aktiv werden, wollen wir gemeinsam mit lokalen Gemeinschaften agieren.

Dialog mit Anwohnern und weiteren Betroffenen

Wir führen eine Vielzahl unterschiedlicher Stakeholderdialoge zur Information und zur Beteiligung von Anwohnern und anderen Gruppen, die von unseren geschäftlichen Aktivitäten betroffen sind, durch. Dies bezieht sich vor allem auf den Braunkohletagebau und unsere Kraftwerke. Für Details zur Einbindung unserer Stakeholder siehe ► **GRI 102-43** und ► **GRI 102-44, Seite 21**.



GRI 413-1 Prozentsatz der Geschäftsstandorte, bei denen Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogramme umgesetzt wurden

An all unseren größeren Standorten stehen wir mit der regionalen Bevölkerung im Austausch. Die Bedürfnisse der Gemeinschaften wie auch die Auswirkungen auf die Umwelt analysieren wir im Rahmen von Genehmigungsverfahren regelmäßig in sogenannten Environmental and Social Impact Assessments. Eine detaillierte Offenlegung der Ergebnisse ist aufgrund der Vielzahl von Genehmigungsverfahren nicht praktikabel.

Volunteering-Projekte im Bereich Flüchtlingshilfe entwickelt Companius gemeinsam mit seinen langjährigen Kooperationspartnern. Mitarbeiter des gesamten RWE-Konzerns, von Auszubildenden bis zur Geschäftsführung, engagieren sich in Team- und Einzelprojekten für Flüchtlinge. Allein 2017 haben insgesamt 239 Mitarbeiter ihre Hilfe zur Verfügung gestellt.

In unserem Programm 3malE wollen wir junge Menschen für Energie- und Technikthemen begeistern und mit ihnen die Energieversorgung der Zukunft diskutieren. 2017 wurden 600 Experimentierkoffer an 75 Schulen und 70 Kindergärten

verliehen, über 14.000 Unterrichtsmaterialien an Lehrkräfte versendet und 60 Mitarbeiter als Energiebotschafter an Schulen entsandt.

GRI 413-2 Geschäftstätigkeiten mit erheblichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften

Der Betrieb von Tagebauen ist unvermeidbar mit Eingriffen in die Landschaft und mit der Umsiedlung von Ortschaften verbunden. Der Auswirkungen dieser Eingriffe für die Region ist sich RWE bewusst.

Umsiedlung im Konsens gestalten

So sind bei der Umsiedlung nicht nur faire Entschädigungen für den materiellen Besitz der Umsiedler von Bedeutung. Vielmehr spielen auch immaterielle Werte wie Tradition, Gemeinschaft und Heimat eine entscheidende Rolle. Um diese so weit wie möglich zu bewahren, setzt RWE seit Jahrzehnten auf das Angebot der gemeinsamen Umsiedlung mit dem Ziel sozialverträglicher Lösungen. Die Umsiedler werden von der Planung bis zur Umsetzung vielfach beteiligt. Sie erfahren umfassende Unterstützung durch die federführenden Behörden, Kommunen und vor allem durch unser Unternehmen. Ihre Belange spielen zudem eine zentrale Rolle im Rahmen der erforderlichen Genehmigungsverfahren. So wählen sie beispielsweise die Lage des Umsiedlungsstandortes aus und wirken bei der Gestaltung des neuen Dorfes entscheidend mit. Auf diese Weise konnte erreicht werden, dass stets die Mehrheit der Umsiedler an der gemeinsamen Umsiedlung beteiligt ist und lebenswerte neue Orte nach den Vorstellungen der Bürger und mit tragfähiger neuer Infrastruktur entstehen. In diesen wird das Gemeinschaftsleben mit den sozialen Strukturen und dem

Vereinsleben fortgesetzt, ohne das sozialverträgliche Umsiedlungen nicht gelingen können.

Auf diese Weise konnten seit den 1940er Jahren über 40.000 Einwohner sozialverträglich umgesiedelt werden. 35 neue lebendige Orte sind bisher entstanden. Im Jahr 2017 wurden rund 140 Anwesen in vier Orten sowie darüberhinausgehend landwirtschaftliche und sonstige Flächen erworben.

Neue Landschaften gestalten

Die Gewinnung von Braunkohle im Tagebau führt zwangsläufig zu einer zeitweisen Inanspruchnahme der Landschaft. Wesentliches Merkmal der Braunkohletagebaue im Rheinland ist jedoch, dass die zeitgleiche und nachhaltige Wiedernutzbarmachung Teil der Betriebsprozesse ist und so die Rekultivierung den Tagebaubetrieb über seinen gesamten Lebenszyklus begleitet. Sie trägt dabei sowohl den ökologischen Belangen als auch den Naherholungsbedürfnissen der Anwohner Rechnung. In den rekultivierten ehemaligen Tagebaugebieten sind heute schon mehr als 80 Jahre alte Waldbereiche zu finden, wie zum Beispiel in der Ville, aber auch neu angelegte Flussauen und fruchtbare landwirtschaftliche Flächen. Für weitere Informationen zur Wiedernutzbarmachung der Tagebaue siehe ► **GRI 304, Seite 52.**



KATASTROPHEN-/NOTFALLPLANUNG UND REAKTION

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Als größter deutscher Stromproduzent stellt RWE mit Elektrizität ein Produkt her, ohne dessen sichere Verfügbarkeit eine moderne Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft nicht vorstellbar ist. Deshalb sind wir Bestandteil der sogenannten kritischen Infrastruktur. Zu dieser gehören nach Definition des Gesetzgebers „Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder dramatische Folgen eintreten“. Wir sind uns dabei unserer gesamtgesellschaftlichen Bedeutung bewusst. Deshalb ist das Security Management eine zentrale Managementfunktion bei RWE. Ein größerer Vorfall, etwa durch einen Cyberangriff auf Stromnetze oder Kraftwerke, kann zu flächendeckenden Versorgungsausfällen mit hohen negativen Effekten für den öffentlichen Alltag führen, Gesundheit und Leben in Kraftwerken und ihrer Umgebung beeinträchtigen sowie die wirtschaftliche Zukunft des Unternehmens bedrohen. Hieraus folgt die Notwendigkeit, sich für ein breites Spektrum möglicher Vorfälle – auch solcher mit geringer Wahrscheinlichkeit, aber erheblichen Auswirkungen – durch entsprechende Planungen und Trainings vorzubereiten. Die Prävention solcher Vorfälle ist dabei das primäre Ziel.

Organisation und Steuerung

Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur sind die Berichtswege zu den involvierten Behörden gesetzlich vorgegeben. Auf eventuelle Notfallszenarien bereiten wir uns gemeinsam mit Behörden vor. Notfallübungen auf lokaler Ebene finden in der Regel im Zusammenwirken mit dort tätigen Behörden statt, zum Beispiel Polizei und Feuerwehr.

Gemäß der Atomrechtlichen Sicherheitsbeauftragten- und Meldeverordnung (AtSMV) müssen die Betreiber kerntechnischer Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland auftretende meldepflichtige Ereignisse an die jeweils zuständigen Landesaufsichtsbehörden melden. Sinn und Zweck des behördlichen Meldeverfahrens ist es, sowohl den Sicherheitsstatus dieser Anlagen zu überwachen als auch diesen mit den aus den gemeldeten Ereignissen gewonnenen Erkenntnissen im Rahmen der Aufsichtsverfahren zu verbessern.

Das Engagement des Konzerns geht aber über diese gesetzlichen Anforderungen hinaus. RWE ist Mitglied im Cybersicherheitsrat Deutschland e. V., der Allianz für Cybersicherheit des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sowie dem UP KRITIS des BSI, der Initiative zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat zum Schutz kritischer Infrastrukturen in Deutschland.

Die Konzernsicherheit berichtet dem Vorstand der RWE AG. In ihrer Governancefunktion werden die konzernweiten Vorgaben für Sicherheit gesetzt. Das Business Continuity Management (BCM) und das Krisenmanagement sind Bestandteil dieser Governance. Im Sinne eines integrierten Ansatzes sind auch die Governance für die Informationssicherheit sowie die IT-Security Governance in der Konzernsicherheit verankert.

Im Rahmen von Business Impact-Analysen werden geschäftskritische Prozesse identifiziert und angemessene Maßnahmen ergriffen. Darauf aufbauend haben wir sogenannte BCM-Pläne ausgearbeitet, die die Auswirkungen von Ausfällen minimieren und eine effektive Wiederherstellung vorsehen. Diese Pläne werden jährlich auf ihre Wirksamkeit überprüft.

Maßnahmen und Erfolgsmessung

Zur Bewältigung von Krisensituationen ist eine durchgängige Krisenorganisation etabliert. Sie besteht aus zentralen und dezentralen Krisenstäben, die in Abhängigkeit des jeweiligen Vorfalls Gegenmaßnahmen einleiten. Diese Krisenstäbe werden durch Krisenmanagementpläne unterstützt. Beginnend beim Vorstand werden in den Krisenstäben anhand von Szenarien Übungen durchgeführt.

2017 lag der Schwerpunkt der Übungen auf der Cybersicherheit. Sowohl bei RWE AG als auch bei RWE Generation SE, der RWE Power AG und RWE Technology International fanden Notfallübungen statt. Bei RWE Generation SE war dies eine kombinierte Cyber- und Umweltübung. Bei der RWE Technology International lag der Schwerpunkt der Übung auf der Reisesicherheit. In der Kernenergie fanden am Kraftwerksstandort Gundremmingen zwei Notfallübungen, am Standort Emsland eine Notfallübung statt. Für die Krisenteams fanden spezielle Einweisungen und Trainings (wie Modulübungen und Simulatorkurse) statt.

Die an unseren Kernkraftwerksstandorten aufgetretenen meldepflichtigen Ereignisse wurden auch 2017 entsprechend den Vorgaben der Atomrechtlichen Sicherheitsbeauftragten- und Meldeverordnung (AtSMV) der jeweils zuständigen Aufsichtsbehörde gemeldet. Außerdem wurde die Öffentlichkeit über alle meldepflichtigen Ereignisse mit Pressemitteilungen informiert. In Deutschland befanden sich 2017 insgesamt acht Kernkraftwerke im Leistungsbetrieb (Brokdorf, Emsland, Grohnde, Gundremmingen-B, Gundremmingen-C, Isar-2, Neckarwestheim-2, Philippsburg-2). Von diesen acht Kernkraftwerken werden drei Kernkraftwerke von der RWE Power AG betrieben (Emsland, Gundremmingen-B und Gundremmingen-C). Von diesen drei Kernkraftwerken

wurden insgesamt sechs Ereignisse an die zuständige Aufsichtsbehörde gemeldet. Alle Ereignisse wurden der Meldekategorie N (Normal) zugeordnet, keines der Meldekategorie E (Eilt).

Darüber hinaus werden alle meldepflichtigen Ereignisse in die internationale Bewertungsskala INES eingestuft (INES = International Nuclear Event Scale). Die Einstufung nach INES dient dazu, die Öffentlichkeit unverzüglich und einheitlich über die sicherheitstechnische Bedeutung von Ereignissen zu informieren. Alle sechs für RWE relevanten meldepflichtigen Ereignisse wurden der INES-Stufe 0 zugeordnet (keine oder nur sehr geringe sicherheitstechnische Bedeutung).

GRI 414 BEWERTUNG DER LIEFERANTEN HINSICHTLICH GESELLSCHAFTLICHER AUSWIRKUNGEN

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Siehe für den ► **allgemeinen Managementansatz zur Beschaffung GRI 204, Seite 36.**

In Abhängigkeit von dem auszuschreibenden Bedarf werden im Rahmen der Präqualifizierung zum Beispiel Kriterien zur Einhaltung gesetzlicher und RWE-interner Vorgaben zum Mindestlohn bei den Lieferanten abgefragt. Auch bei der

Ausschreibung und in der Nutzwertanalyse zur Beurteilung der Angebote unserer Lieferanten werden relevante Kriterien herangezogen. Auf Basis einer warengruppenspezifischen Risikobeurteilung werden die seitens der Lieferanten zu beachtenden Vorgaben explizit in separaten Vertragsklauseln vereinbart.

GRI 414-1 Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft überprüft wurden

Auswirkungen auf die Gesellschaft verstehen wir in vielfacher Hinsicht. Dazu haben wir unterschiedliche Maßnahmen entwickelt, um sicherzustellen, dass unsere Lieferanten sozialverträglich und gesetzeskonform agieren.

Hinsichtlich Menschenrechten können wir nur über die im Rahmen von Bettercoal durchgeführten Audits berichten, siehe ► **GRI 204, Seite 37.** Eine Übersicht über die von Bettercoal auditierten Produzenten findet sich auf der ► **Bettercoal Website.** Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die

Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken. Bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich, siehe ► **GRI 204, Seite 37.**

Für den Bereich Arbeitssicherheit wurden für die Beschaffungsvorgänge mit Gefährdungspotenzial rund 1.000 Lieferanten im Präqualifikationsverfahren entsprechend ihrer Eignung bewertet, siehe ► **GRI 204, Seite 37.**



GRI 414-2 Signifikante aktuelle und potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette sowie ergriffene Maßnahmen

Der RWE-Einkauf unterhält keine geschäftlichen Beziehungen zu Lieferanten, von denen öffentlich bekannt ist, dass sie Prinzipien verletzen, die dem Global Compact zugrunde

liegen. RWE setzt sich für die weitere Durchsetzung des Global Compact ein.

„Öffentlich bekannt“ sind alle aus allgemein zugänglichen Quellen zu ermittelnden Informationen. Presseberichte, aus denen sich der bloße Verdacht des Verstoßes ergibt, reichen hier nicht aus. Vielmehr verlassen wir uns auf bestandskräftig gerichtlich oder behördlich festgestellte Tatsachen. Darüber hinaus nutzen wir die veröffentlichten Negativlisten (World Bank Listing of Ineligible Firms und Non-Responsible Vendors) der Weltbank mit Sitz in Washington/USA. Bei potenziellen Lieferanten wird der Hintergrundcheck vor Auftragsvergabe vom jeweiligen Einkäufer durchgeführt. Bei bestehenden Lieferanten erfolgt die Überprüfung zentral vom Bereich Kreditorenrechnung.

Wir können nur über die Anzahl der hinsichtlich der Arbeitspraktiken überprüften Lieferanten für Waren, Dienstleistungen und Anlagen sowie die im Rahmen von Bettercoal durchgeführten Audits berichten, siehe ► **GRI 204, Seite 38**. Eine Übersicht über die von Bettercoal auditieren Produzenten findet sich auf der ► **Bettercoal Website**. Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken, siehe ► **GRI 204, Seite 37**. Bei der Beschaffung über Großhandelsmärkte ist aufgrund fehlender direkter Lieferbeziehungen eine Überprüfung nicht möglich.



GRI 415 POLITIK

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)



Herausforderungen

Eine jederzeit sichere Stromversorgung ist Teil der Daseinsvorsorge. Als Teil derselben unterliegt auch der Betrieb von Kraftwerken einer Vielzahl gesetzlicher und nachgelagerter Regelungen in der EU, auf nationaler und teilweise auch auf regionaler Ebene. Politische Entscheidungen, die zu Änderungen bestehender oder der Implementierung neuer Regelungen führen, haben daher einen großen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit. Einen indirekten Einfluss haben darüber hinaus auch Entwicklungen auf internationaler Ebene außerhalb der EU.

Organisation und Steuerung

RWE orientiert ihr Handeln an den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und achtet auf die Einhaltung bestehender gesetzlicher Standards. Ebenso wichtig ist es uns, Aufklärungsarbeit über unser Tun in dieser Hinsicht zu leisten und andere über die Wirkung bestehender wie geplanter gesetzlicher und untergesetzlicher Regelungen zu informieren. Dazu beteiligen wir uns am politischen und gesellschaftlichen Dialog. Dabei liefert uns der Austausch mit unseren Stakeholdern hilfreiche Anregungen für die Ausrichtung unserer unternehmerischen Aktivitäten. Als Unternehmen im Wandel ist es gerade jetzt wichtig für uns, Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft der Energieversorgung mit externen Stakeholdern zu diskutieren. Gleichzeitig erhalten wir durch den Dialog die Gelegenheit, unsere Unternehmensentscheidungen und die zugrundeliegenden Motive besser zu vermitteln. Wir sehen uns unseren Stakeholdern zur Antwort verpflichtet und wollen ein glaubwürdiger Gesprächspartner auf Augenhöhe sein. Damit kommen

wir dem gesellschaftlichen Anspruch an uns nach Transparenz nach, siehe ► **GRI 102-43 und GRI 102-44, Seite 21 und 22**.

Unser Verhalten gegenüber der Politik wird im Verhaltenskodex klar geregelt, siehe ► **GRI 102-16, Seite 15**. Dort halten wir fest, dass der Dialog mit Vertretern staatlicher Organe und politischer Parteien für uns unverzichtbar ist. Wir wollen dabei aber den Anschein einer unangemessenen Einflussnahme vermeiden. Daher verpflichten wir uns zu strikter parteipolitischer Neutralität und geben keine Spenden an politische Parteien sowie an Organisationen oder Stiftungen, die in einer engen Beziehung zu politischen Parteien stehen. Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Verstöße gegen den Verhaltenskodex über verschiedene Kanäle zu melden, siehe ► **GRI 102-17, Seite 15**.



Maßnahmen und Erfolgsmessung

Die Koordination unserer Kontakte erfolgt durch den Bereich Corporate Affairs der RWE AG. Die Leiterin des Bereichs berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Als Anlaufstelle vor Ort unterhält RWE zwei Außenbüros in Brüssel und Berlin. Seit 2010 sind wir im Transparenzregister der Europäischen Union eingetragen und veröffentlichen dort unter anderem auch die Kosten für unsere Interessenvertretung in Brüssel, die im Berichtszeitraum bei 2 Mio. € lagen. Die Einrichtung eines Transparenzregisters in Berlin nach Brüsseler Vorbild würden wir begrüßen. Schon jetzt haben wir freiwillig Informationen über Budget, Mitarbeiterzahlen und Weiteres gegenüber Organisationen wie Lobby Control offengelegt.

Wir hatten im Jahr 2017 direkten Kontakt zu Politikern, zum Beispiel über Gesprächsformate in Berlin und Brüssel. An den Kraftwerksstandorten der Kernenergie fanden themenbezogene „Kraftwerksgespräche“ statt, im Rheinischen Revier ist ein kommunalpolitischer Dialog etabliert. Indirekt kommunizieren wir darüber hinaus über die von uns mitgetragenen Verbände, wie zum Beispiel den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Siehe auch

► **GRI 102-13, Seite 12.**

Themen in der Diskussion mit Politikern waren 2017 vor allem die Energiewende und die Klimaschutzpolitik im Allgemeinen. In der EU standen insbesondere die Reform des europäischen Emissionshandels, das sogenannte Winterpa-

ket der EU-Kommission und die Verschärfung von Emissionsvorgaben für Kraftwerke (BREF LCP) im Fokus. In Deutschland lag ein Schwerpunkt auf dem Klimaschutzplan 2050, der Umsetzung der Empfehlungen der Kommission zur Überprüfung der Finanzierung des Kernenergieausstiegs (KFK) und dem Netzentgeltmodernisierungsgesetz. In den Niederlanden haben wir uns mit der Politik auch zur Umsetzung des nationalen Energieabkommens sowie der Rolle der Mitverbrennung von Biomasse als Beitrag zur niederländischen CO₂-Minderungsstrategie ausgetauscht, siehe ► **GRI 102-43, Seite 21** und ► **GRI 102-44, Seite 22**. In Großbritannien fanden Gespräche zum Brexit, zum britischen Kapazitätsmarkt, zur Umsetzung der neuen europäischen Emissionsvorgaben (BREF LCP) und zur nationalen Klimaschutzpolitik statt.

GRI 415-1 Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/Begünstigtem



RWE verhält sich parteipolitisch neutral und gibt keine Spenden an politische Parteien oder an Organisationen oder Stif-

tungen, die in einer engen Beziehung zu politischen Parteien stehen.

GRI 417 MARKETING UND LABELING

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Unsere mehr als 22 Mio. Kunden wollen wir sicher und verlässlich jederzeit mit Strom, Gas und Wärme versorgen. Eine informierte Entscheidung für ein Produkt ist nur dann möglich, wenn es transparent gekennzeichnet ist. In den verschiedenen Ländern, in denen wir Kunden beliefern, gibt es dazu unterschiedliche gesetzliche Vorgaben. In Deutschland ist insbesondere die Stromkennzeichnung detailliert geregelt.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung Transparente Produktkennzeichnung

Wir wollen alle Kunden umfangreich und transparent über den Energiemix des jeweiligen Produkts und die damit verbundenen Umweltauswirkungen informieren. Wir berücksichtigen dazu nicht nur die gesetzlichen Vorgaben, sondern wenden auch den durch den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) veröffentlichten Leitfaden konsequent an. Er gilt als Branchenstandard.

GRI 417-1 Erforderliche Produkt- und Dienstleistungsinformationen

Die Stromkennzeichnung ist ein Instrument zur Steigerung der Markttransparenz auf dem Strommarkt. Alle europaweiten Stromrechnungen des RWE-Konzerns inkl. innogy SE enthalten gemäß gesetzlichen Vorgaben Informationen zu dem

Energiemix, den CO₂-Emissionen und radioaktiven Abfällen. Darüber hinaus werden die Daten auf unseren Internetseiten von RWE Supply & Trading GmbH, für innogy SE Geschäftskunden sowie für innogy SE Privatkunden veröffentlicht.

GRI 419 COMPLIANCE (SOZIOÖKONOMISCH)

GRI 103 Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)

Herausforderungen

Integrität, Aufrichtigkeit, Gesetzestreue und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen und der Umwelt bilden die Grundlage unseres unternehmerischen Handelns. Dabei unterliegen wir Gesetzen, Verordnungen und vergleichbaren Vorschriften. Zusammen mit dem RWE-Verhaltenskodex bilden sie den Handlungsrahmen, in dem wir uns bewegen. Verstöße können für RWE signifikante Folgen für Finanzergebnis und Reputation haben. Zudem kann der einzelne Mitarbeiter in persönliche Haftung genommen werden. Daher legen wir bei unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern großen Wert auf ein rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten und Handeln. Im RWE-Verhaltenskodex haben wir diese Verhaltensgrundsätze verbindlich festgehalten.

Organisation, Steuerung und Erfolgsmessung

Die Grundsätze der allgemeinen Compliance und das Compliance Management System werden für RWE AG, RWE Generation SE, RWE Power AG und RWE Supply & Trading GmbH vom Chief Compliance Officer der RWE AG festgelegt. Für die innogy SE ist ein eigenständiger Chief Compliance Officer benannt worden, der für das Compliance Management System in der innogy SE verantwortlich ist, siehe

► **innogy-Nachhaltigkeitsbericht GRI 205, Seite 38.**

Der Chief Compliance Officer der RWE AG wird auf Ebene der RWE AG von Compliance Managern und auf dezentraler Ebene von Compliance Beauftragten der einzelnen RWE-Gesellschaften bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützt. Der inhaltliche Tätigkeitsschwerpunkt liegt dabei auf Korruptionsprävention, siehe ► **GRI 205, Seite 39.** Daneben erfolgt eine Weiterentwicklung und Umsetzung der Maßnahmen zur Exportkontroll-Compliance und zur Geldwäscheprävention.

Für weitere für RWE definierte Compliance-Gebiete wie Wettbewerbs- und Kartellrecht, Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht, Arbeitsrecht sowie Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Datenschutz hat die Compliance-Funktion in der RWE AG eine koordinierende und konsolidierende Rolle übernommen. Im Rahmen der integrierten Compliance-Berichterstattung an den Vorstand und den Prüfungsausschuss der RWE AG bündelt der Chief Compliance Officer der RWE AG diese Compliance-Gebiete. Die operativ inhaltliche Verantwortung bleibt aber stets bei den jeweils zuständigen Funktionen wie

Recht, Arbeitsrecht und Konzerndatenschutz. So beraten die Rechtsabteilungen der RWE AG, der RWE Generation SE, RWE Power AG und der RWE Supply & Trading GmbH zu gesellschaftsrechtlichen Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsmanagement und Joint Ventures, im Rahmen von M&A-Transaktionen und im Hinblick auf Projektfinanzierungen. Auch die Beantwortung von energierechtlichen Grundsatzfragen, Rechtsfragen und Verfahren bezüglich der Fusionskontrolle oder des Wettbewerbs- und Markenrechts sowie der rechtlichen Betreuung des Einkaufs, der Immobilienverwaltung und der IT-Abteilung liegen im Verantwortungsbereich der Rechtsabteilung. Im Arbeitsrecht wiederum sind intern alle arbeitsrechtlichen Experten der beteiligten nationalen Gesellschaften des RWE-Konzerns gebündelt. Sie sind verantwortlich für alle individualrechtlichen und kollektivarbeitsrechtlichen Sachverhalte. Außerdem organisieren die arbeitsrechtlichen Experten für alle Gesellschaften die Beauftragung von externen Beratern in den Fragen des Arbeitsrechts und damit verbundener Angelegenheiten.

Wettbewerbswidriges Verhalten

Für unser Unternehmen ist es wichtig, als vertrauenswürdig und transparent wahrgenommen zu werden. Dieses Vertrauen verdienen wir uns durch faires Verhalten. Auch im Wettbewerb halten wir uns an Recht und Gesetz. Wir stellen sicher, dass all unsere Geschäftsaktivitäten jederzeit den Bedingungen des fairen Wettbewerbs entsprechen. Gesetzesvorgaben und kartellrechtliche Auflagen zur Entflechtung beachten wir und richten unser Handeln danach aus. So kommen wir unserer Verantwortung als großer wirtschaftlicher Akteur nach.

Um kartell- und wettbewerbswidrigem Verhalten vorzubeugen, sensibilisieren wir alle Mitarbeiter und Führungskräfte für das Thema. Unsere Mitarbeiter erhalten in Präsenzveranstaltungen und online Schulungen zu den Anforderungen hinsichtlich wettbewerbskonformem Verhalten. In dieses Schulungskonzept ist auch der Vorstand integriert.

Um Entflechtungsvorgaben gerecht zu werden, stellen wir einen neutralen Netzbetrieb und damit eine sowohl abrechnungstechnische als auch gesellschaftsrechtliche Trennung der Netznutzung von Stromerzeugung, Handel und Vertrieb sicher. Um konzernweit die Umsetzung unserer Regelungen

zu wettbewerbswidrigem Verhalten zu prüfen, führt die Konzernrevision präventive Audits in den Konzerngesellschaften durch. Hinweise auf mögliche Verstöße nehmen wir sehr

ernst, gehen ihnen nach und leiten gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen ein.

GRI 419-1 Monetärer Wert signifikanter Bußgelder und Gesamtzahl nichtmonetärer Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und ökonomischen Bereich

Unsere konzernweite Abfrage im Hinblick auf Bußgelder aufgrund von Korruptionsvorfällen ergab, dass in diesem Bereich keine Strafen angefallen sind.

ANHANG

PRÜFVERMERK

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit der nichtfinanziellen Berichterstattung und von Nachhaltigkeitsinformationen

An RWE AG, Essen

Wir haben die mit einem  gekennzeichneten Angaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (im Folgenden die „Nachhaltigkeitsangaben“) und den gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht nach §§ 289b Abs. 3 und 315b Abs. 3 HGB (im Folgenden der „nichtfinanzielle Bericht“), der in den mit blauer Schrift gekennzeichneten Abschnitten enthalten ist, im Nachhaltigkeitsbericht „Unsere Verantwortung. Bericht 2017“ der RWE AG, Essen, (im Folgenden die „Gesellschaft“) für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 (im Folgenden der „Nachhaltigkeitsbericht“) einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung der Nachhaltigkeitsangaben in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen (im Folgenden die „GRI-Kriterien“) und des nichtfinanziellen Berichts in Übereinstimmung mit §§ 315b und 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Nachhaltigkeitsangaben.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur nichtfinanziellen Berichterstattung und Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben und nichtfinanziellen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Nachhaltigkeitsberichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wir haben die deutschen berufsrechtlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen eingehalten.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen – insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer (BS WP/vBP) sowie des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen IDW Qualitätssicherungsstandards 1 „Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis“ (IDW QS 1) – an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebender gesetzlicher und anderer rechtlicher Anforderungen umfasst.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die mit einem  gekennzeichneten Nachhaltigkeitsangaben und die Angaben in dem in den mit blauer Schrift gekennzeichneten Abschnitten enthaltenen nichtfinanziellen Bericht im Nachhaltigkeitsbericht abzugeben.

Nicht Gegenstand unseres Auftrages ist die Beurteilung von externen Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen, auf die im Nachhaltigkeitsbericht verwiesen wird.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass

wir mit begrenzter Sicherheit beurteilen können, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass

- die mit einem  gekennzeichneten Nachhaltigkeitsangaben im Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den relevanten GRI-Kriterien aufgestellt worden sind, oder
- der in den mit blauer Schrift gekennzeichneten Abschnitten des Nachhaltigkeitsberichts enthaltene nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit §§ 315b und 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir u. a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Befragung von Mitarbeitern, die in die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem sowie über Angaben im Nachhaltigkeitsbericht
- Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben im Nachhaltigkeitsbericht

- Analytische Beurteilung von Angaben im Nachhaltigkeitsbericht
- Abgleich von Angaben mit den entsprechenden Daten im Konzernabschluss und Konzernlagebericht
- Beurteilung der Darstellung der Angaben

Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass

- die mit einem  gekennzeichneten Nachhaltigkeitsangaben im Nachhaltigkeitsbericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den relevanten GRI-Kriterien aufgestellt worden sind, oder
- der in den mit blauer Schrift gekennzeichneten Abschnitten des Nachhaltigkeitsberichts enthaltene nichtfinanzielle Bericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den §§ 315b und 315c i.V.m. 289c bis 289e HGB aufgestellt worden ist.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage der mit der Gesellschaft geschlossenen Aufträge. Die Prüfung wurde für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Gesellschaft gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

Essen, den 27. März 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad
Wirtschaftsprüfer

ppa. Juliane v. Clausbruch

WICHTIGE NACHHALTIGKEITSINDIKATOREN



Wirtschaftliche Leistungsindikatoren

Installierte Kapazität

Stromerzeugungskapazität ¹								
in MW	Gas	Braunkohle	Steinkohle	Kern- Energie	Erneuerbare Energien	Pumpwasser, Sonstige	Gesamt 2017	Gesamt 2016
Braunkohle & Kernenergie	460	11.017	-	2.770	23	27	14.297	15.764
Europäische Stromerzeugung	14.382	-	7.292	-	261	2.792	24.727	26.116
Davon:								
Deutschland ²	3.867	-	3.675	-	55	2.528	10.125	11.518
Großbritannien	6.662	-	1.560	-	55	264	8.541	8.546
Niederlande/Belgien	3.066	-	2.057	-	151	-	5.274	5.265
Türkei	787	-	-	-	-	-	787	787
innogy SE	234	-	10	-	3.864	137	4.245	4.531
RWE-Konzern	15.076	11.017	7.302	2.770	4.148	2.956	43.269	46.411

1 Stand: 31.12.2017

2 Inklusive Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; Ende 2017 kamen diese Anlagen zusammen auf eine Nettoleistung von 2.986 MW (Vorjahr: 4.373 MW).

Stromerzeugung nach Primärenergieträgern

Stromerzeugung in Mrd. kWh	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Sonstige		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Braunkohle & Kernenergie	74,2	74,3	-	-	-	-	30,3	30,1	-	-	0,7	0,4	105,2	104,8
Europäische Stromerzeugung	-	-	29,3	44,2	52,9	52,6	-	-	1,1	1,1	2,4	2,6	85,7	100,5
Davon:														
Deutschland ¹	-	-	13,3	22,4	7,4	6,3	-	-	0,7	0,7	2,4	2,6	23,8	32,0
Großbritannien	-	-	2,6	6,7	32,4	36,2	-	-	0,4	0,4	-	-	35,4	43,3
Niederlande/Belgien	-	-	13,4	15,1	9,3	6,9	-	-	-	-	-	-	22,7	22,0
innogy SE	-	-	0,1	0,1	1,0	0,7	-	-	10,2	10,0	-	-	11,3	10,8
RWE-Konzern	74,2	74,3	29,4	44,3	53,9	53,3	30,3	30,1	11,3	11,1	3,1	3,0	202,2	216,1

1 Inklusive Strombezügen aus Erzeugungsanlagen, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; 2017 waren dies 6,3 Mrd. kWh (Vorjahr: 10,6 Mrd. kWh).

Unternehmensführung

Unternehmensführung	Einheit	2017	2016
F&E-Aufwendungen ¹	Mio. €	182	165
Anteil Frauen im Unternehmen	%	27,7	27,2
Anteil Frauen an den Führungskräften ²	%	15,0	14,0
Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem Korruptionsrisiko ³	%	10,5	10,2

1 Gemäß ► RWE-Geschäftsbericht Seite 197.

2 Umfasst die obersten vier Managementebenen; ab 2016 nur RWE AG, RWE Generation, RWE Power AG, RWE Supply & Trading GmbH.

3 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International (TI) auf einer Skala von 0 bis 100 mit kleiner als 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.

Ökologische Leistungsindikatoren

Ökologische Leistungsindikatoren ¹	Einheit	2017	2016
Spezifische NO _x -Emissionen	g/kWh	0,40	0,47
Spezifische SO ₂ -Emissionen	g/kWh	0,18	0,18
Spezifische Staubemissionen	g/kWh	0,01	0,012
Asche	Tsd. t	7.746	8.201
Gips	Tsd. t	2.052	2.042
Primärenergieverbrauch	Mio. GJ	1.362	1.478
Wasserverbrauch ²	m ³ /MWh		1,62
CO ₂ -Emissionen EU ETS ³	Mio. t	132,4	148,3
CO ₂ -Emissionen Scope 1 ⁴	Mio. t	135,6	154,0
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ⁵	Mio. t	1,0	1,3
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ⁶	Mio. t	84,0	86,5
Spezifische CO ₂ -Emissionen EU ETS	t/MWh	0,655	0,686
Spezifische CO ₂ -Emissionen Scope 1	t/MWh	0,670	0,713
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	5,6	5,1

1 Erfasst sind alle Anlagen, bei denen RWE Betreiber der Anlage ist.

2 Wasserverbrauch der Kraftwerke abzüglich Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; bis 2015 ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung, inklusive Kühlturmverlusten.

3 Anlagen, die unter das Europäische Emissionshandelssystem (EU ETS) fallen inklusive Zahlen für Erzeugungskapazitäten, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge frei verfügen können; 2017 emittierten diese Anlagen 3,1 Mio. Tonnen CO₂ (Vorjahr: 7,1 Mio. Tonnen).

4 Scope 1: EU ETS Mengen zuzüglich der Emissionen aus Anlagen, die nicht dem EU ETS unterliegen.

5 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzerntextern bezogenem Strom in eigenen Netzen.

6 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen; sie stammen aus der Erzeugung konzerntextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung eingesetzter Brennstoffe und dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

Soziale Leistungsindikatoren

Soziale Leistungsindikatoren	Einheit	2017	2016
Mitarbeiter ¹	FTE	59.547	58.652
Fluktuationsquote	%	8,8	10,1
Trainingstage je Mitarbeiter (Deutschland)		3,8	3,8
Gesundheitsquote	%	95,2	95,1
Arbeits- und Dienstwegeunfälle	LTI _F ²	2,29	2,1
Arbeits- und Dienstwegesunfälle ohne innogy	LTI _F ²	2,49	
Tödliche Arbeitsunfälle ³		3	7

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen.

2 Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden);
Daten ab 2012 inkl. uns bekannter Meldungen von Fremdfirmen.

3 Inkl. Mitarbeitern von Partnerfirmen.

FORTSCHRITTSMITTEILUNG ZUM GLOBAL COMPACT 2017

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Diese haben wir wortwörtlich in den RWE-Verhaltenskodex übernommen. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, mit welchen Leitlinien, Programmen und Managementsystemen (Systeme) wir darüber hinaus die Umsetzung der zehn Prinzipien in unserem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich,

welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können. Durch die Umsetzung der zehn Prinzipien tragen wir auch zur Verwirklichung der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDGs) bei. Die Tabelle stellt die für uns relevantesten SDGs aus der Gesamtheit der 17 Ziele dar.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen	Beitrag zu SDGs
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Sozialcharta und Mindeststandards bei Umstrukturierungen für die europäischen Gesellschaften des RWE-Konzerns, Abdeckung 99,8 % der Mitarbeiter ILO-Kernnormen in der Sozialcharta festgeschrieben Lieferantenmanagement (S. 36 ff.)	Sozialverträgliche Gestaltung notwendiger Umstrukturierungen und Personalverschiebungen gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern und Gewerkschaften (S. 67)	Einhaltung der Prinzipien 1 – 5 durch nationale Gesetzgebung in Europa, Kooperation mit den Gewerkschaften sowie eigene Grundsätze für alle Mitarbeiter des Unternehmens sichergestellt	 
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen				
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit				
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit		Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 37, 78 f.)	Gehalt und Sozialleistungen über dem jeweiligen Landesdurchschnitt	
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit		Gründungsmitglied der Initiative „Bettercoal“, Auditierung von Kohleminen, Nutzung der Informationen für den standardisierten und mehrstufigen Prozess zur Überprüfung potenzieller Handelspartner (S. 37 ff.)		
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen	Diversity Management (S. 72 f.)	Diversity Week zeigte Vielfältigkeit und Aktivitäten zur Förderung einer inklusiven Kultur (S. 73)	Frauenanteil in Führungspositionen lag für den RWE-Konzern ohne innogy SE bei 15 % (S. 73)	
	Frauen Netzwerk des RWE-Konzerns inkl. innogy SE (S. 73)	Initiative MINT women (S. 73)	Schwerbehindertenquote bei RWE Mitarbeitern in Deutschland lag bei 1,4 % (S. 74)	
			Zertifizierung „Total Equality“ (S. 73)	

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen	Beitrag zu SDGs
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 74 f.)	Jährliches Audit zu der Einrichtung von Umweltmanagementsystemen entsprechend ISO 14001 (S. 63)	Abdeckungsgrad Umweltmanagement bezogen auf den Konzern: 99 %, davon 91 % extern zertifiziert (S. 64)	     
	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 14, 46, 56 f.)	Erfassung der Schnittstellen der Aktivitäten mit Gewässern und Ermittlung der Auswirkungen (S. 50)	Abdeckungsgrad mit zertifizierten Energiemanagementsystemen: 82 % (S. 48)	
	Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden im Risikomanagement abgebildet (S. 32, 56 f.)	Seit 2015 verfügt RWE über eine Biodiversitäts-Policy (S. 52)	Reduktion der CO ₂ -Emissionen auf 132,4 Mio. t CO ₂ (S. 59) Reduktion der spezifischen Emissionen der Luftschadstoffe NO _x auf 0,40 g/kWh und SO ₂ auf 0,18 g/kWh (S. 60)	
Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt		Initiative für Energiebildung 3maE (S. 34, 76)	Angebote zur Nutzung von Flexibilitäten (S. 43 f.) Energiebildungsangebote für Kinder und Jugendliche (S. 76)	
Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 14, 46, 56 f.)	Forschung zur stofflichen Nutzung von Braunkohle (S. 44)	Modernisierung des Kraftwerksparks (S. 48 f., 56 ff.)	
	Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden im Risikomanagement abgebildet (S. 32, 56 f.)	Forschung zur Erhöhung der Flexibilität und Effizienz konventioneller Anlagen (S. 44)	Verstärkter Einsatz von Biomasse in den Niederlanden (S. 56 f.)	
	Forschung und Entwicklung (S. 44)			
Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption	RWE-Verhaltenskodex und Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption sowie organisatorische Vorgaben (S. 39) Geprüftes Compliance Management System zu Antikorruption nach dem IDW Prüfungsstandard (S. 19)	Aktualisierung und Erweiterung der Korruptions-Risikoszenarien (S. 40) Schulung von Mitarbeitern mit einem webbasierten Trainingsprogramm und Präsenztrainings (S. 40)	Neues risikofokussierteres Schulungskonzept für die RWE-Gesellschaften wird 2018 bei RWE ausgerollt (S. 40)	

ANSPRECHPARTNER UND IMPRESSUM

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Huyssenallee 2
45128 Essen

Ansprechpartner

Dr. Jens Wiggershaus
Dr. Christine Negrini
Dr. Marita Hilgenstock
Political Affairs, Corporate Responsibility
Huyssenallee 2
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
E-Mail verantwortung@rwe.com

Redaktionsschluss

26. März 2017

Der Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor;
beide Fassungen stehen im Internet unter www.rwe.com
zum Download bereit.

Konzept, Text, Gestaltung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit

akzente kommunikation und beratung gmbh, München
www.akzente.de

Übersetzung

Tristram Carrington-Windo

Im Dialog bleiben.

verantwortung@rwe.com

RWE Aktiengesellschaft
Huyssenallee 2
45128 Essen
www.rwe.com